

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

20./21. März 2021 / Nr. 11

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,70 Euro, 6070

Petrus Canisius: Ein Apostel der Deutschen



Sieben Jahre wirkte Petrus Canisius als Domprediger in Augsburg. Der Heilige wurde vor 500 Jahren geboren. Ein Porträt in der Augsburger Domsakristei erinnert an den „Apostel Deutschlands“. **Seite 18**

Als „Löwe von Münster“ machte er Geschichte



Erst kurz vorher war er zum Kardinal erhoben worden, nachdem er furchtlos den Nazi-Diktatoren Paroli geboten hatte: Am 22. März 1946 starb Clemens August von Galen. **Seite 2/3**

Bärlauch – gesunder Bote des Frühlings



Bärlauch ist in der Küche ein wahres Multitalent: Als Salat, Suppe oder Pesto schmeckt die grünblättrige Frühlingspflanze nicht nur gut, sondern gilt auch als gesundheitsfördernd. **Seite 32**

Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Man hört ihn förmlich brüllen, den „Löwen von Münster“: Clemens August von Galen, der 1933 bis 1946 als Bischof und zuletzt Kardinal von Münster wirkte. Der 2005 Seliggesprochene, dessen Todestag sich am 22. März zum 75. Mal jährt (Seite 2/3), gilt als eine der größten Persönlichkeiten der jüngeren deutschen Kirchengeschichte.

Angesichts manchen Skandals tut es gut, einmal ein katholisches Bollwerk vor sich zu haben, an dem nicht zu rütteln ist. Oder? Auch am kantigen von Galen, der als rechthaberischer Grafensohn lange nicht kapierte, dass seine Sicht von Obrigkeit und Nation falsch war, ist für heute Geborene manches auszusetzen. Es wird durch seine furchtlosen Predigten überstrahlt.

Es gab Werte und Überzeugungen, für die er bereit war zu sterben. Diesem Löwenmut zum Trotz – oder gerade deswegen: Von Galen war ein Mensch seiner Zeit und Herkunft. Vieles, was er sagte, dachte und tat, lässt sich im forschenden Blick der Nachgeborenen nicht leicht verstehen. Das sollte bedenken, wer am liebsten jedes Denkmal schleifen möchte – und damit nichts anderes tut, als der eigenen Unvollkommenheit und Arroganz ein Standbild zu errichten.

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Fotos: Alt, KNA, Kleinhenz

„Geistiger Vater aller Libanesen“

Der libanesische Kardinal Bechara Boutros Rai hat in seiner Heimat viele Anhänger. Er selbst sieht sich als „geistiger Vater aller Libanesen“. Seit zehn Jahren ist Rai Maronitischer Patriarch von Antiochien und des ganzen Orients. Seine Position nutzt er, um Einfluss auf die politische Gestaltung des Landes zu nehmen. Das missfällt vor allem der Hisbollah. **Seite 5**



Foto: dpa

KANTIG UND MIT KLEINEN KRATZERN

Der Löwe von Münster

Kardinal von Galen starb vor 75 Jahren – Nazis täuschten sich gründlich in ihm

MÜNSTER (KNA) – Den Deutschen gilt er als Symbolfigur des Widerstands gegen den Nationalsozialismus. Auch im Ausland galt er als einer der wenigen guten Deutschen der NS-Zeit. Mit dem Ehrentitel „Löwe von Münster“ ging Kardinal Clemens August von Galen in die Geschichte ein. Vor 75 Jahren, am 22. März 1946, starb der Bischof – kurz nach der triumphalen Rückkehr von seiner Kardinalsernennung in Rom.

Von Galen wurde am 16. März 1878 auf Burg Dinklage, die heute einer Ordensgemeinschaft der Benediktinerinnen gehört, als elftes von 13 Kindern geboren. In dieser romantischen Umgebung wurde der spätere Kardinal zum Naturliebhaber, der wie sein Vater gern auf die Jagd ging und mit den westfälischen Bauern Plattdeutsch sprach.

Hier wuchs er mitten unter seinen zahlreichen Geschwistern – drei davon wurden Ordensschwwestern, zwei Priester – in eine Frömmigkeit hinein, die nach Studienjahren in Österreich und der Schweiz zur Priesterweihe führte.

Fröhliche Jugend

„Die Eltern haben es verstanden, uns eine köstliche, fröhliche Jugendzeit im Elternhaus zu verschaffen. Bei dem geringsten Verkehr nach außen – die Bahnstation für Dinklage war erst Osnabrück, dann Diepholz, erst später Ladbergen und Lohne, so dass nur selten Verwandtenbesuche kamen oder gemacht wurden –, durften wir Geschwister unter den Augen der Eltern ungestört die Freuden des Landlebens genießen“, erinnerte sich Clemens August Graf von Galen 1925 in seiner „Haus- und Familienchronik“ an seine unbeschwerte Jugend, zu der auch hehre Tugenden wie „Pünktlichkeit, Fleiß, Gehorsam und Ordnung“ gehörten.

Die Mutter von Clemens August, eine geborene Reichsgräfin von Spee und gebürtige Düsseldorferin, brachte ihr rheinisches Temperament mit in die Ehe. Der Vater, ein Überzeugungskatholik und maßgebendes Mitglied der katholischen Zentrumsfraktion des damaligen Reichstags, verkörperte Gesinnungsfestigkeit und Bedachtsamkeit. Die-



▲ Im Bistum Münster genoss der Bischof höchsten Respekt. Dies war einer der Gründe, weshalb die braunen Schergen nicht gegen ihn vorzugehen wagten.

ser Vater – Familienpatriarch und als Parlamentsmitglied „unbeugsam katholisch“ und ganz adeliger Tradition verpflichtet – wusste seine konservativ-beherrschende Lebensanschauung auch im politischen Leben durchzusetzen. Von ihm erbte Clemens August sein religiös begründetes Verantwortungsgefühl für die

Belange von Kirche, Volk und Staat. Als die damalige Zentrumsparterie gegründet wurde, war der spätere Bischof acht, als Reichskanzler von Bismarck starb, 20 Jahre alt.

Am 23. Oktober 1933 wurde von Galen nach seiner Pfarrtätigkeit in Berlin und St. Lamberti in Münster im Alter von 50 Jahren zum Bischof

geweiht. Die Entscheidung durch das Domkapitel erfolgte erst im zweiten Wahlgang und war einigermaßen überraschend, nachdem der 1,99 Meter große Geistliche zwar als würdiger Hirte galt, jedoch weder als Theologe noch als politischer Mahner weithin aufgefallen war. Nuntius Cesare Orsenigo hatte den Grafensohn in Rom als zu herrisch angesehen.

Falsche Hoffnungen

Die Zeit des bischöflichen Wirkens fällt praktisch mit der Dauer des „Dritten Reichs“ zusammen: Sie begann mit dem Schicksalsjahr 1933 und endete ein Jahr nach dem „Zusammenbruch“. Führende Vertreter der NS-Partei hatten sich bei der Bischofsweihe als Gratulanten eingefunden. Sie spekulierten damals auf einen strammen Parteigänger, für die der nationalkonservative Galen beste Voraussetzungen mitzubringen schien.

Doch mit dieser Vermutung lagen sie gründlich daneben. Denn schnell erkannte der Bischof, wie und mit welchen Mitteln die Nationalsozialisten ihre Macht sichern wollten. Bei den Gläubigen konnte er dabei auf große Unterstützung zählen. Immer wieder lenkte er das Augenmerk ohne Rücksicht auf die eigene Person auf die menschenverachtende Politik der Nazis.

Im Kriegsjahr 1941 protestierte von Galen öffentlich auf münsterischen Kanzeln gegen die Vertreibung von Ordensleuten, die „Wehrlosigkeit deutscher Staatsbürger gegenüber der Geheimen Staatspolizei“, die verbrecherische Praxis der sogenannten Euthanasie und 1943 gegen die Propaganda von Joseph Goebbels für den „Vergeltungskrieg“: Dieses Verhalten sei „undeutsch und unritterlich“.

Die eilig und geheim vervielfältigten Predigten riefen im In- und Ausland ein ungeheures Echo hervor. Selbst Adolf Hitler wagte nicht, Clemens August Graf von Galen vor Gericht zu stellen und hinrichten zu lassen.

Obgleich sein Widerstand gegen die menschenfeindliche Praxis der NS-Diktatur nie nachließ, schmerzte den Patrioten von Galen der Untergang seines Vaterlandes.

Auch nach Kriegsende ließ sein Engagement für die Menschen nicht nach. So prangerte er gegenüber den Besatzungsmächten deren Duldung von Vergehen gegen Menschlichkeit und Menschenrechte an. Den Begriff einer „Kollektivschuld“ des deutschen Volkes lehnte er ab.

Am 21. Februar 1946 wurde der Bischof von Papst Pius XII. in Rom zum Kardinal ernannt. Am 16. März kehrte er in die Heimat zurück. 50 000 Menschen empfingen ihn in seiner Bischofsstadt. Vor der Trümmerlandschaft der Domruine zitierte der Kardinal das Christus-Wort „... und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“. Sechs Tage später erlag der 68-Jährige einer verschleppten Blinddarm-Entzündung.

„Ein Streiter fürs Recht, ein Ritter zwischen Tod und Teufel ist gestorben“: So würdigte ihn damals die keineswegs besonders kirchlich gesinnte Wochenzeitung „Die Zeit“.

Im Jahr 2005 wurde von Galen selbigsprochen. Sein Wahlspruch lautete „Nec laudibus nec timore“ (Weder durch Menschenlob noch Menschenfurcht).

Gegen Bolschewismus

Am glänzenden Denkmal haben Historiker einige Kratzer ausgemacht. Kritisiert wird insbesondere von Galens bisweilen autoritäre, die republikanische Staatsform ablehnende Haltung und sein Antibolschewismus, der ihn 1941 trotz seiner Kritik am NS-Regime den Russlandfeldzug begrüßen ließ.

Das Grab des Kardinals befindet sich in einer der „Galenschen Kapellen“ des Münsterischen Doms. Noch heute ist es das Ziel vieler Besucher und Beter. Eine der Festtagsglocken des Doms trägt die Inschrift „Der Kardinal“. Bestimmt wird sie auch an seinem 75. Todestag am 22. März läuten.



▲ Als Kardinal zurück aus Rom, wurde Clemens August von Galen in Münster am 16. März 1946 jubelnd empfangen. Wenige Tage später starb er.

FURCHTLOSER PREDIGER

Amboss, nicht Hammer

Von Galen nannte braunen Terror beim Namen

MÜNSTER (KNA) – „Auf Heller und Pfennig“ wollten Goebbels und Hitler mit ihm abrechnen: Clemens August Graf von Galen, seit 1933 Bischof von Münster, war in ihren Augen zum „Staatsfeind“ geworden. Doch die Abrechnung glaubten die Nazis auf die Zeit nach dem Krieg verschieben zu müssen. Das ganze Rheinland und Westfalen seien für den Krieg abzuschreiben, wenn man aus dem Bischof einen Märtyrer mache.

Der Anlass für die Wut des „Führers“: vor allem des Bischofs Predigten gegen Euthanasie und Nazi-Terror im Sommer 1941. Sie wurden unter der Hand in ganz Deutschland und an allen Fronten verbreitet. Auch die Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ berief sich auf sie. Als einer von wenigen Bischöfen rang sich der „Löwe von Münster“ zu öffentlichem Protest durch.

Schon 1934 brandmarkte der großgewachsene Geistliche die rassistischen und an eine pseudo-germanische Religion anknüpfenden Vorstellungen des NS-Chefideologen Alfred Rosenberg. In der Folgezeit protestierte er immer wieder gegen die totalitäre Herrschaft der Nazis. Am deutlichsten wird das in drei Predigten vom Juli und August 1941: Weil Ordensniederlassungen von der Gestapo aufgelöst und die Mönche und Nonnen aus ihrer Heimatprovinz ausgewiesen worden waren, kritisierte er am 13. und 20. Juli mit scharfen Worten die Rechtlosigkeit in Deutschland.

„Der physischen Übermacht der Geheimen Staatspolizei steht jeder

deutsche Staatsbürger völlig schutzlos und wehrlos gegenüber“, rief er am 13. Juli von der Kanzel der Münsteraner Lambertikirche, seiner früheren Gemeinde. Eine Woche später fand der Bischof in Münsters Überwasserkirche ähnliche Worte: Die Rechtlosigkeit und der Terror der Gestapo zerstörten die Volksgemeinschaft, donnerte er von der Kanzel.

Da Christen aber keine Revolution machten, gebe es nur ein Kampfmittel: starkes, zähes, hartes Durchhalten. „Wir sind Amboss und nicht Hammer“, hieß es in der bildreichen Predigt, die lauten Beifall und ekstatische Zustimmung auslöste. „Wenn er hinreichend zäh, fest, hart ist, dann hält meistens der Amboss länger als der Hammer.“

Am 3. August 1941 prangerte der Bischof auch den organisierten Mord an Altersschwachen und Geisteskranken an. „Wenn man den Grundsatz aufstellt und anwendet, dass man den ‚unproduktiven‘ Menschen töten darf, dann wehe uns allen, wenn wir alt und altersschwach werden.“ Mutige Worte, mit denen von Galen dafür sorgte, dass die Nazis das Euthanasie-Programm zumindest stark einschränkten.

Nach den Predigten des Bischofs wurde die sogenannte Aktion T4 zunächst abgebrochen. Der Luftkrieg ab 1943 und der Bedarf an Krankenhäusern lieferten dann erneut den Vorwand, die Mordaktion fortzuführen. Nach Schätzungen wurden nochmals 30 000 Behinderte umgebracht, nachdem zuvor auf Hitlers Weisung bereits 70 000 Opfer der teuflischen Ideologie geworden waren.



▲ An der Feier zur Seligsprechung von Galens am 9. Oktober 2005 nahm auch Papst Benedikt XVI. teil. Kardinal José Saraiva Martins bezeichnete von Galen gegenüber den Pilgern aus Deutschland als „große Gestalt eures Landes“. Fotos: KNA

Kurz und wichtig



Neu im Vorstand

Die Katholische Landjugendbewegung Deutschlands (KLJB) hat einen neuen Vorstand. So stößt Jannis Fughe (Foto: KLJB) aus dem Landesverband Oldenburg neu als Bundesvorsitzender dazu. Die Bundesseelsorgerin Carola Lutz und die Bundesvorsitzende Sarah Schulte-Döinghaus wurden für eine zweite Amtszeit wiedergewählt. Zum vierköpfigen Vorstand gehört zudem Daniela Ordowski, die auf der letztjährigen Bundesversammlung im Diözesanverband Köln gewählt worden war. Der 28-jährige Fughe ist seit 2011 KLJB-Mitglied und vertritt seit August 2020 als Europavorsitzender der MIJARC (Mouvement International de la Jeunesse Agricole et Rurale Catholique) den Verband auch auf internationaler Ebene.

Anti-Rassismus-Preis

Die Initiative „Ostritzer Friedensfest“ aus Ostsachsen erhält 2021 den Katholischen Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. Die Initiative wird für ihr gesellschaftliches Engagement ausgezeichnet, das 2018 aus Protest gegen ein rechtsextrêmes Musikfestival am Rande der Stadt Ostritz entstanden ist, teilte die Deutsche Bischofskonferenz mit. Das Preisgeld beträgt 5000 Euro.

Syrien braucht Hilfe

Caritas-Präsident Peter Neher zieht eine bittere Bilanz der Syrien-Hilfe. Die Bürgerkriegsopfer seien in den vergangenen zehn Jahren mit rund 70 Millionen Euro unterstützt worden. Trotzdem gehe es den Menschen so schlecht wie nie zuvor. Für kaum eine andere Hilfe habe der Caritasverband in seiner 100-jährigen Geschichte der Auslandshilfe so viel Geld ausgegeben, erklärte Neher. Vor dem Hintergrund der Kämpfe und der Wirtschaftskrise gebe es aber keine Alternative, als den Menschen weiter zur Seite zu stehen. 80 Prozent der Syrer lebten unter der Armutsgrenze, 13 Millionen seien auf der Flucht.

Blasphemie-Urteil

Ein Berufungsgericht in Lahore hat die lebenslange Haft eines wegen Blasphemie verurteilten Christen in die Todesstrafe umgewandelt. Das Gericht sei dem Plädoyer der Staatsanwaltschaft gefolgt, dass der Tod die einzig angemessene Strafe für Blasphemie sei, berichteten pakistanische Medien. Der 28-jährige Sajjad Masih Gill, ein Mitglied der protestantischen Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, war 2011 wegen einer angeblich den Religionsstifter Mohammed beleidigenden SMS von einem Muslim angezeigt und 2013 zu lebenslanger Haft verurteilt worden.

Heilig-Land-Kollekte

Der Vatikan fordert zu mehr Hilfe für die Christen im Heiligen Land auf. Diese seien von der pandemiebedingten Isolation und den Einnahmeausfällen 2020 zusätzlich getroffen, heißt es im Aufruf der Ostkirchen-Kongregation zur Heilig-Land-Kollekte in diesem Jahr. Die Sammlung an den Kar- und Ostertagen sei wegen der Corona-Krise bereits 2020 geringer ausgefallen, sagte Kardinal Leonardo Sandri.



Der ehemalige Unionsfraktionsvorsitzende Volker Kauder befürchtet, dass die Sterbehilfe durch das Karlsruher Urteil nicht mehr gesetzlich eingeschränkt werden kann.

Foto: KNA

Kein Spielraum mehr

Kauder: Sterbehilfe gesetzlich nicht eingrenzbar

BERLIN – Nachdem das Bundesverfassungsgericht vor gut einem Jahr das Verbot der geschäftsmäßigen Suizidbeihilfe gekippt hat, gibt es für den Bundestag keine Möglichkeit mehr, die Sterbehilfe im Sinne des christlichen Menschenbilds einzugrenzen. Dieser Auffassung ist zumindest der langjährige Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und evangelische Christ Volker Kauder.

„Ich sehe für eine die Sterbehilfe einschränkende Gesetzgebung im Bundestag keine Grundlage“, sagte der Jurist. Kauder bezeichnete das Urteil der Karlsruher Richter zudem als „gewagte und nach meiner Auffassung auch verfassungswidrige neue Interpretation des Grundrechts auf Selbstbestimmung“.

Der Bundestag hatte das Verbot der gewerbsmäßigen Suizidbeihilfe Ende 2015 mit großer Mehrheit über alle Parteigrenzen hinweg beschlossen. Anfang 2020 kassierte Karlsruhe das Verbot und gestand zum Entsetzen vieler Politiker und beider Kirchen jedem Menschen das Recht auf eine assistierte Selbsttötung zu – und zwar unabhängig von Alter oder Krankheit.

Unmittelbar nach dem Urteil nahmen die selbsternannten „Sterbehelfer“ von Dignitas und anderen Vereinen ihr umstrittenes Tun wieder auf. Sogar in Altenheimen gab es Fälle.

Um einen Wildwuchs der kommerziellen Sterbehilfe irgendwie einzudämmen, haben jüngst mehrere Politiker, unter ihnen SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach sowie die Grünen-Politikerin Renate Künast, zwei Gesetzentwürfe zur Neuregelung der Suizidbeihilfe in Deutschland vorgelegt. Demnach

sollen sich Sterbewillige, bevor sie bei der Selbsttötung Hilfe von Dritten in Anspruch nehmen oder sich von ihrem Arzt ein tödliches Medikament verschreiben lassen dürfen, zunächst einer verpflichtenden Beratung unterziehen.

Doch auch darin sieht Kauder keine tragfähige Lösung: „Das sind nur Hilfskonstruktionen.“ Eine überzeugende Abwehr von geschäftsmäßiger Sterbehilfe sei damit nicht möglich. „Daran ändert eine Beratungspflicht so gut wie nichts. Das sehen wir bei der Abtreibung. Auch dort gibt es eine Beratungspflicht und dennoch gibt es nahezu 100 000 Fälle jährlich.“

Auch Kirche pessimistisch

Zu einer ähnlichen Einschätzung kommt auch die katholische Kirche. Nach Ansicht der Deutschen Bischofskonferenz und ihrer Rechtsberater gibt es nach dem Urteil von Karlsruhe in der Gesetzgebung für christliche Positionen, wonach das Leben von Anfang bis zum Ende unantastbar ist, keinen Spielraum mehr.

Zwar hatte es in Berlin zuletzt immer wieder Gespräche christlicher Politiker von Union und SPD gegeben, die bereits 2015 das Verbot der Suizidbeihilfe auf den Weg gebracht hatten. Doch bisher blieben die Beratungen ohne Ergebnis. Nach Worten von Kauder will sich die Union nun vor einer Abstimmung über die Sterbehilfe für eine Orientierungsdebatte im Bundestag einsetzen. Da aber bis zur parlamentarischen Sommerpause nicht mehr viel Zeit bleibt und sich viele Blicke auf Corona richten, wird diese Debatte wohl erst in der kommenden Legislaturperiode stattfinden. *Andreas Kaiser*

64 Millionen im Minus

Vatikan legt erstmals seit Jahren wieder Haushaltsplan vor

ROM (KNA) – Erstmals seit Jahren hat der Vatikan einen detaillierten Haushaltsplan vorgelegt. Demnach stehen erwarteten Einnahmen von 238 Millionen Ausgaben von 302 Millionen Euro gegenüber.

Das Minus von 64 Millionen soll mit Mitteln aus dem Peterspfennig und Rücklagen teilweise ausgeglichen werden. Insgesamt bleibe ein Defizit

von knapp 50 Millionen Euro. Gegenüber 2019, das noch nicht von den Pandemiefolgen betroffen war, erwartet der Vatikan Mindereinnahmen von 51,7 Millionen Euro.

Die Ausgaben sollen dieses Jahr um 25,5 Millionen gekürzt werden. Die Vorgabe des Papstes, betriebsbedingte Entlassungen unbedingt zu vermeiden, nehme man dabei sehr ernst, sagte der Leiter des Wirtschaftssekretariats, Juan Guerrero.

ZEHN JAHRE IM AMT

Mit eigenen Ideen zur Einheit?

Patriarch Bechara Rai nimmt im Libanon zunehmend Einfluss auf die Politik

Der Patriarch der maronitischen Christen im Libanon ist ein selbstbewusster Mann. Zu selbstbewusst, finden einige. Denn der 81-jährige Kardinal etabliert sich als politische Größe neben dem christlichen Staatspräsidenten.

Bechara Boutros Rai trat in große Fußstapfen, als er im März 2011 als Nachfolger des hochangesehenen Patriarchen Nasrallah Sfeir (1920 bis 2019) zum Oberhaupt der maronitischen Kirche gewählt wurde. Selbstbewusst definierte sich der damalige Bischof von Jbeil/Byblos in seinem Regierungsprogramm als „geistiger Vater aller Libanesen“ und Patriarch aller Christen des Orients. Die libanesischen Christen zu einen, trat der heute 81-jährige Kardinal an. Zehn Jahre später ist der Kirchenmann politischer denn je – und das Land tief gespalten.

Im Kampf für seine Vorstellung vom Libanon spart Rai nicht mit Worten. Das Land möge sich heraushalten aus regionalen Konflikten und internationalen Allianzen, mahnte er in den vergangenen Monaten wieder und wieder. Er fordert



▲ Papst Franziskus und Patriarch Bechara Boutros Rai im November 2017 bei einer Audienz im Vatikan.

Foto: KNA

Info

Papst möchte den Libanon besuchen

Nach seinem Besuch im Irak hat Papst Franziskus auch eine Reise in den Libanon in Aussicht gestellt (*wir berichteten*). Das Land befindet sich „in einer existenziellen Krise“ und sei „mehr als nur aus dem Gleichgewicht“, hatte der Papst auf dem Rückflug von Bagdad vor mitreisenden Journalisten erklärt. Der Libanon leide an der „Schwäche einiger noch nicht versöhnter Verschiedenheiten“.

Patriarch Bechara Boutros Rai habe einen Zwischenstopp in Beirut im Rahmen der Irak-Reise vorgeschlagen. Franziskus hielt dagegen, dies scheine ihm zu wenig „angesichts des Problems eines Landes, das leidet wie der Libanon“. Er habe in einem Brief an den Patriarchen jedoch einen Besuch zugesichert. Eine Reise nach Syrien ziehe er hingegen nicht in Erwägung; dessen ungeachtet sei er dem „gemarterten und geliebten Syrien“ verbunden. *KNA*

eine aktive Neutralität – und mischt sich dabei immer lauter in die Politik ein. Ob via Twitter, Facebook, Instagram oder traditionell im christlichen Sender „Noursat“: Mehrmals täglich, manchmal stündlich, sendet Rai seine Botschaften. Führende Politiker gehen in Bkerke, Rais Amtssitz nördlich von Beirut, ein und aus.

Ende Februar hatten sich dort Tausende Menschen versammelt. Ihre Unterstützung galt dem Kirchenführer und dessen Forderung nach einer internationalen UN-Konferenz über das Schicksal des schwer angeschlagenen Landes. Auch Kritik an der Hisbollah schien zuletzt immer weniger versteckt in Rais Predigten durch. „Es gibt keine zwei Staaten in einem Land, zwei Armeen in einem Land.“ Gemeint war: eine reguläre und eine der Hisbollah.

Volksnaher Kirchenführer

Eine Kehrtwende in der Haltung eines einst in der Nähe der Macht befindlichen Patriarchen hin zum volksnahen Kirchenführer machte die französischsprachige Zeitung „Orient le Jour“ Anfang März angesichts von Rais Äußerungen aus. Seit Oktober 2019 habe sich der Kardinal dem Aufschrei des Volkes

gegen Korruption und Klientelpolitik angeschlossen.

Gegen das Schweigen

„Trotz der Gefahren von Corona“ seien sie gekommen, um die Rettung des Libanons zu erbitten, dankte Rai seinen Unterstützern. Er verstehe die Wut, den Aufstand und die Revolution und rufe die Versammelten auf, angesichts von Korruption, Versagen der politischen Eliten und vielen anderen Problemen des Landes nicht zu schweigen. Die Abkehr von einer Politik der Neutralität sei die Quelle allen Übels im Land – und die Essenz eines unabhängigen Libanons sei eben jene Neutralität.

Rai forderte einen Staat auf Basis von Bürgerschaft, nicht Religion, und mit kulturellem und religiösem Pluralismus. Die christlich-islamische Partnerschaft sei unantastbar und die Demokratie irreversibel.

Mit seiner Rede sei Rai unbestreitbar in der Lage, die Führung der Christen zu übernehmen, resümiert „Orient le Jour“ mehrere Experten. Damit stehe er in direkter Konkurrenz zu Staatspräsident Michel Aoun – ebenfalls ein Maronit. Die mit Rom verbundene Ostkirche stellt als größte christliche Gemeinschaft nach einer Übereinkunft bei

der libanesischen Unabhängigkeit 1943 stets den Staatspräsidenten.

Eine Abkehr von einer Unterstützung Aouns sehen auch Experten etwa des Beirut Think Tanks „Carnegie Middle East Center“ in den jüngsten Äußerungen des Kardinal-Patriarchen. Beobachter in libanesischen Medien bewerten Rais Einsatz freilich als gefährlich. Die politischen Gräben des ohnehin gespaltenen Landes könnten sich zusätzlich vertiefen, befürchtete etwa die Zeitung „Daily Star“. Die Regierungsbildung – zu deren rascher Vollendung der Patriarch immer wieder aufrief – seien überschattet von den Forderungen des Kirchenmanns.

Hisbollah auf Distanz

Die Freie Patriotische Bewegung (CPL) scheint bislang die einzige christliche Partei zu sein, die sich nicht explizit hinter Rai stellt. Traditionell pflegt die Partei Aouns gute Beziehungen zur schiitischen Hisbollah, die wiederum die Vorschläge des Patriarchen zurückwies. Rai habe seine eigenen Vorstellungen von Lösungen für den Libanon, erklärte der Hisbollah-Abgeordnete Hasan Fadlallah in den Medien. Aus Sicht der Hisbollah seien sie aber eher „eine Komplikation des Problems“. *Andrea Krogmann*



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat März

... um gute Erfahrung mit dem Bußsakrament. Beten wir darum, das Bußsakrament in neuer Tiefe erfahren zu dürfen, um so die grenzenlose Barmherzigkeit Gottes besser zu verkosten.



VATIKAN STELLT KLAR:

Keine Segnung für homosexuelle Paare

ROM (KNA) – Die katholische Kirche hat keine Vollmacht, Verbindungen von Personen gleichen Geschlechts zu segnen. Mit dieser Antwort hat die vatikanische Glaubenskongregation am Montag auf eine entsprechende Anfrage reagiert.

Zwar erkenne die Kongregation bei solchen Projekten und Vorschlägen „den aufrichtigen Willen“ an, „homosexuelle Personen anzunehmen, sie zu begleiten und ihnen Wege des Glaubenswachstums anzubieten“. Da aber die Verbindungen von homosexuellen Paaren nicht dem göttlichen Willen entsprechen, könnten sie nicht gesegnet werden.

Segnungen gehörten zu den kirchlichen Sakramentalien. Diese aber verlangten, abgesehen von der rechten Absicht derjenigen, die daran teilnehmen, dass „die zu segnende Wirklichkeit objektiv und positiv darauf hin geordnet ist, die Gnade zu empfangen und auszudrücken“. Dazu gehöre, dass sie „im Dienst der Pläne Gottes“ stehe, „die in die Schöpfung eingeschrieben und von Christus vollständig geoffenbart sind“. Papst Franziskus habe diese Antwort gutgeheißen, heißt es am Ende des Dokuments.

Für Gebrechen und Zipperlein

Der Gerontologe Roberto Bernabei ist der neue Leibarzt von Papst Franziskus

Roberto Bernabei ist der Arzt, dem Italiens Senioren vertrauen. Seit Anfang März betreut der Gerontologe offiziell einen ganz besonderen Patienten: den 84 Jahre alten Papst Franziskus. Dieser ernannte den durch zahlreiche TV-Auftritte landesweit bekannten Mediziner zu seinem neuen Leibarzt. Die Neubesetzung war notwendig, weil Vorgänger Fabrizio Soccorsi (78) zu Jahresbeginn an den Folgen einer Corona-Infektion gestorben war.

Während Leberspezialist Soccorsi jedoch seinen Dienst diskret im Hintergrund zu verrichten pflegte, hat der 69-jährige Bernabei einen anderen Ruf: Als Fernseh-Doktor und Sprössling des TV-Produzenten Ettore Bernabei ist der Florentiner ein etabliertes Mitglied der italienischen High Society.

Über rote Teppiche

An der Seite seiner Gattin Sydne Rome bewegt er sich stilsicher über die roten Teppiche des Bel Paese. Die US-amerikanische Schauspielerin ist ebenfalls keine Unbekannte: Mit ihren Videos begründete sie in den 1980er Jahren neben Jane Fonda die internationale Aerobic-Welle und wurde zur Fitness-Ikone.

Der berufliche Werdegang, den der Vatikan zum neuen Papst-Leibarzt veröffentlichte, liest sich nüchterner: Nach dem Studium in Rom fokussierte sich Bernabei zunächst auf Innere Medizin und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Inzwischen ist er Professor der Katholischen Universität vom Heiligen Herzen und Leiter eines angesehenen Lehrgangs für Altersmedizin.

Obendrein arbeitet Bernabei in leitender Position für das nördlich vom Vatikan gelegene akademische Lehrkrankenhaus Agostino Gemelli. Von 2006 bis 2009 war der fromme Katholik Vorsitzender der Italienischen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie.

Papst Franziskus machte ihn zu seinem neuen Leibarzt: Professor Roberto Bernabei arbeitet unter anderem an der römischen Gemelli-Klinik.

Foto: Imago/Independent Photo Agency Int.



Anders als viele Schickeria-Ärzte hat sich Bernabei nicht auf Schönheits-OPs spezialisiert. Sein Hauptaugenmerk gilt den Gebrechen und Zipperlein der gesamten Generation über 80. In einem Land, das mit Japan im Durchschnitt die ältesten Menschen der Welt beherbergt, wird dieser medizinische Zweig immer gefragter. Die Berufung Bernabeis in die Corona-Expertenkommission der Regierung vor einem Jahr empfanden Beobachter als folgerichtig.

Auch in dieser Funktion meldete sich der Mediziner immer wieder öffentlich zu Wort und rief zu Besonnenheit auf: Zweifellos handle es sich bei Covid-19 um eine ernste Sache, sagte er bei einem seiner TV-Auftritte. „Aber es ist – wie soll man sagen – eine normale Infektionskrankheit.“ Leider seien besonders die Schwächsten gefährdet, zu denen eben Alte und Menschen mit Vorerkrankungen zählten.

Der Papst gehört ebenso zur Risikogruppe. Doch Franziskus hat erst kürzlich die zweite Impfdosis erhalten. In Sachen Corona muss sich Bernabei also keine großen Sorgen um seinen neuen Patienten machen. In der Krankenakte des Argentiniers finden sich dennoch etliche Dinge.

Vor allem die anhaltenden Ischias-Beschwerden machen dem 84-Jährigen immer wieder zu schaf-

fen. Wiederholt musste er deshalb wichtige Termine absagen. Er hinkt ein wenig, trägt orthopädische Schuhe und verzichtet auf die liturgisch vorgesehenen Kniebeugen. Erst kürzlich verriet Franziskus bei einem Treffen mit Journalisten, er könne spüren, wenn sich eine neue Schmerzattacke anbahne. Künftig ist es die Aufgabe des Promi-Arztes, den Papst für seine öffentlichen Auftritte fit zu machen. *Alexander Pitz*

Hinweis

Gegen Roberto Bernabei wird derzeit wegen des Verdachts auf Amtsmissbrauch ermittelt. Wie italienische Medien vorige Woche berichteten, soll der Altersmediziner in einen Skandal um manipulierte Ausschreibungen an der medizinischen Fakultät der Universität Florenz verwickelt sein. Den Angaben zufolge ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen 39 Personen. Auch die Büroräume Bernabeis seien durchsucht worden. Ihm wird demnach zur Last gelegt, an der Manipulation eines Auswahlverfahrens für eine Professur beteiligt gewesen zu sein. Der Mediziner weist dies zurück: Das Verfahren sei regulär abgelaufen. *KNA*

DIE WELT



FRANZISKUS ÜBER PSYCHOLOGIE:

„Lehren heute noch nützlich“

Papst in Interview zu Gesundheit: Habe selbst unter einer Angstneurose gelitten

ROM – Dass Jorge Mario Bergoglio früher eine Psychiaterin aufgesucht hat, war bekannt. In einem Anfang des Monats veröffentlichten Gespräch mit einem argentinischen Journalisten spricht Papst Franziskus erstmals ausführlicher über diese Erfahrung.

Der Papst hat sich als 42-Jähriger ein halbes Jahr lang wöchentlich von einer Psychiaterin beraten lassen. Dabei setzte er sich vor allem mit seiner damaligen Angstneurose auseinander, die er nach eigenen Worten inzwischen gut im Griff hat. In einem Gespräch mit dem argentinischen Mediziner, Journalisten und Autor Nelson Alberto Castro erzählt der Pontifex ausführlich davon.

Geführt wurde das Gespräch vor gut zwei Jahren, im Februar 2019, im Vatikan. Dass Castro es erst jetzt veröffentlicht, liegt daran, dass parallel sein Buch „La Salud de los Papas“ (Die Gesundheit der Päpste) erscheint. Ähnliche Bücher verfasste der Medizinjournalist, der in Argentinien auch zwei TV-Shows moderiert, über die frühere Staatspräsidentin Cristina Kirchner sowie Eva „Evita“ Perón, einige Jahre „First Lady“ des Landes.

Ganz pünktlich

Wie viele Papst-Interviewer ist auch Castro ganz euphorisch: „Pünktlich um elf Uhr – wie geplant – öffnet sich die Tür der Bibliothek. Und dort wartet Franziskus auf mich“, schreibt er im Vorspann des Interviewauszugs. Der Pontifex wisse, „dass er kurz vor einem einzigartigen Ereignis steht: Zum ersten Mal wird ein Papst ausführlich und detailliert über seine Gesundheit sprechen. Es wird ein langes Interview von einer Stunde und 15 Minuten sein, das Geschichte machen wird. Ich sehe ihn glücklich.“

Wenn der Argentinier auf dem Stuhl Petri schon nicht in sein Heimatland reist, sollen seine Landsleute doch einen möglichst lebendigen Eindruck von ihm bekommen. Und Franziskus weiß, dass er zu Landsleuten spricht.

Buch eines US-Psychiaters

Auf die Frage, wie bewusst ihm seine Neurosen seien, antwortet Franziskus: „Neurosen müssen mit Mate gefüttert werden. Nicht nur das, man muss sie auch streicheln.“ Denn, so der Papst, Neurosen begleiten einen Menschen sein Leben lang. „Ich erinnere mich, dass ich einmal ein Buch las, das mich sehr interessierte und mich laut lachen ließ.“ Es war „Be Glad You're

Neurotic“ (Sei froh, dass du neurotisch bist) von dem US-amerikanischen Psychiater Louis E. Bisch.

Daraufhin habe er beschlossen, sich seinen eigenen Neurosen zu widmen. Er selbst habe unter der Angstneurose gelitten, „alles jetzt und sofort machen zu wollen“, erklärte Franziskus. Deshalb müsse man wissen, wie man langsamer wird. Dabei erinnert er an einen Napoleon Bonaparte zugeschriebenen Ausspruch: „Zieh mich langsam an, ich bin in Eile.“

Ängste gezähmt

Inzwischen, fährt Franziskus fort, habe er seine Ängste gezähmt. „Wenn ich mit einer Situation konfrontiert werde oder mich einem Problem stellen muss, das mich ängstlich macht, halte ich es auf.“

Dazu habe er verschiedene Methoden. Eine davon sei, Musik von Johann Sebastian Bach zu hören. „Die beruhigt mich und hilft mir, Probleme besser zu analysieren.“ Es wäre gefährlich und schäd-

lich für ihn, Entscheidungen in einem Zustand der Angst zu treffen. Das Gleiche gelte für Traurigkeit über die Unmöglichkeit, ein Problem zu lösen.

Auslöser dafür, sich beraten zu lassen, waren Bergoglios Erfahrungen als Jesuiten-Provinzial in den 1970er Jahren während der Militärdiktatur: Er habe Menschen in ein Versteck bringen müssen, um sie außer Landes zu bringen und ihr Leben zu retten, vorbei an Militärposten. „Ich musste mit Situationen umgehen, von denen ich nicht wusste, wie ich damit umgehen sollte.“ Die Psychiaterin habe er angesprochen, weil diese ihm half, psychologische Tests von Ordenskandidaten auszuwerten. „Ihre Lehren sind für mich auch heute noch sehr nützlich“, sagte der Papst.

Auch aufgrund dieser eigenen Erfahrung sei er überzeugt, „dass jeder Priester die menschliche Psychologie kennen muss“. Zwar gebe es welche, die darum aus jahrelanger Erfahrung wissen. Dennoch sei „ein Studium der Psychologie für einen Priester notwendig“.

Allerdings dürfe ein Priester nicht selbst zum Psychiater werden, „wegen des Problems der Übertragung und Gegenübertragung“. Da würden Rollen verwechselt, und der Priester höre auf, Priester zu sein, und werde zum Therapeuten „mit einem Grad der Verwicklung, der es sehr schwierig macht, sich zu distanzieren“.

„Ich gehe nicht zurück“

Am Ende fragt Castro den Papst, ob er Angst vor dem Tod habe. „Nein, überhaupt nicht.“ – „Wie stellen Sie sich Ihren Tod vor?“ – „Als Papst, entweder im Amt oder emeritiert. Und in Rom. Ich gehe nicht zurück nach Argentinien.“



„Neurosen müssen mit Mate gefüttert werden“, sagt Papst Franziskus über seinen Umgang mit der eigenen Erkrankung. Wohl auch unabhängig davon trinkt der Argentinier gerne Mate-Tee – wie hier bei einer Generalaudienz im März 2018.

Foto: KNA

Roland Juchem

Aus meiner Sicht ...



Ulrich Hoffmann ist Präsident des Familienbunds der Katholiken.

Ulrich Hoffmann

Familien brauchen Wahlfreiheit

Die partnerschaftliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf konsequent weiterzuentwickeln und „bestehende Fehlanreize“ wie das Ehegattensplitting zu beseitigen, zudem eine Dynamisierung des Elterngelds, die die gewünschte Partnerschaftlichkeit der Eltern unterstützt: Das sind im Kern die Empfehlungen der Familienkommission, die jetzt den Neunten Familienbericht der Bundesregierung vorgestellt hat.

Ein stärkeres Engagement der Väter bei der Familienarbeit ist zweifellos wünschenswert. Doch der politische Grat ist schmal: Das Familienfeld nach individuellen Vorstellungen und Vermögen zu bestellen, muss einer jeden Familie überlassen sein. Die Familienpolitik

ist deshalb aufgerufen, einen politischen Rahmen zu schaffen, der allen Familien gerecht wird. Genau das bedeutet Wahlfreiheit: Politisch für alle Familien da zu sein.

Steuerrechtlich Hand an das Ehegattensplitting zu legen, widerspricht der Wahlfreiheit: Dieses ist ein verfassungsrechtlich gefordertes Instrument, das alle Ehen mit gleichem Gesamteinkommen und gleicher wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit gleich besteuert. Es stellt sicher, dass Familien ihr Modell frei wählen und anpassen können, ohne dadurch steuerrechtlich benachteiligt zu werden. Der Gesetzgeber muss deshalb am Ehegattensplitting festhalten. Die Steuerklassen drei und fünf dürfen indes getrost verschwinden.

In die falsche Richtung geht der Vorschlag der Kommission, den Ausbau der Partnermonate mit einer Kürzung bei den frei verteilbaren Monaten zu verbinden. Damit Väter sich für eine längere Elternzeit entscheiden und Familien insgesamt mehr Zeit füreinander haben, sind zusätzliche Partnermonate nötig. Sozial unausgewogen ist der Vorschlag, die Lohnersatzrate und den Maximalbetrag des Elterngelds deutlich zu erhöhen, während das Mindestelterngeld nur geringfügig angepasst werden soll. Mehr Zeit für Familie, soziale Ausgewogenheit und Rücksichtnahme auf das von den Familien partnerschaftlich gewählte Familienmodell – das sind die Bausteine einer modernen Familienpolitik.



Alexandra Maria Linder ist Vorsitzende des Bundesverbands Lebensrecht e.V.

Alexandra Maria Linder

Was Frauen wirklich hilft

Gerade wurde der Internationale Frauentag begangen, wie immer mit politischen Appellen. Aber was wird getan, um die Lage von Frauen wirklich zu verbessern? Weltweit fehlt es ihnen an Zugang zu medizinischer Versorgung, Bildung, sauberem Trinkwasser, an Respekt und Gleichberechtigung in Gesellschaft und Familie, selbstbestimmter Berufs- und Heiratswahl und vielem mehr.

Die Ausbeutung von Frauen aus ärmeren Familien in Indien oder Thailand, die als Gebärmaschinen unter hohen Gesundheitsgefahren die genetischen Kinder wohlhabender weißer Paare aus Industrieländern austragen, ist frauenverachtend und rassistisch. Und es wird viel Geld damit verdient: In Indien

zum Beispiel beträgt der Umsatz mit „rent-a-womb“ („Miete eine Gebärmutter“) über zwei Milliarden Dollar jährlich.

Die gezielte Abtreibung von Mädchen aufgrund ihres Geschlechts ist in vielen Staaten üblich und hat einen bedenklichen, gesellschaftsbelastenden Überschuss an Männern zur Folge, etwa in China, Südkorea, Albanien, Georgien, Armenien, Aserbaidschan, Hongkong, Tunesien und Vietnam. Allein die Tatsache, das „falsche“ Geschlecht zu haben, hat seit den 1970er Jahren bis zu 200 Millionen Mädchen vor der Geburt das Leben gekostet. Dies ist ein brutaler vorgeburtlicher Femizid. Um dessen Opfer, zu denen auch die zur Abtreibung gezwungenen Mütter dieser

Mädchen gehören, kümmern sich Feministinnen und entsprechende Organisationen jedoch nicht, weil ihnen die blinde Ideologie einer vermeintlichen Selbstbestimmung auf Kosten anderer Menschenleben wichtiger ist.

Wenn Ärztinnen aus Kenia berichten, dass sie Abtreibungsmittel unbegrenzt zur Verfügung haben, jedoch keine sterilen Spritzen oder Verbandszeug, muss umgedacht werden: Es wird Zeit, nur solche Organisationen zuzulassen, die sich für echte frauenstärkende Maßnahmen einsetzen. Wer Frauen als Hilfe frauenverachtende Ideologien und lebensfeindliche Prozeduren aufzwingen will, hat in diesen Ländern nichts zu suchen und darf nicht finanziert werden.



Bernd Posselt ist seit Jahrzehnten in der Europapolitik tätig und Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe.

Bernd Posselt

Grenzen und Grundrechte

Noch ist der Kampf gegen die Pandemie in vollem Gange, aber auf vielen Ebenen wird bereits über langfristige Konsequenzen aus der Krise nachgedacht. Dazu gehören auch Überlegungen, wie die überfallartigen und unkoordinierten Schließungen von EU-Binnengrenzen künftig vermieden werden können.

Hier geht es nicht nur um die Notwendigkeit, Störungen der komplizierten Wirtschaftskreisläufe und Lieferketten im gemeinsamen europäischen Binnenmarkt zu verhindern – die von den Regierungen immerhin eingeräumt wird. Die Personen-Freizügigkeit innerhalb der EU ist ein verbrieftes Grundrecht jedes Bürgers, das nur in Extremfällen eingeschränkt werden darf. Dies gebietet der EU-

Vertrag, also die derzeit gültige Verfassung des sich einigenden Europa.

Aber auch die Wirklichkeit ruft danach. Millionen von Europäern leben auf der einen Seite einer Binnengrenze und arbeiten auf der anderen oder gehen dort zur Schule. Familienbande und menschliche Beziehungen halten sich seit Jahrzehnten nicht mehr an die alten Trennungslinien, die Europa einstmals auseinandergerissen haben. Die Überwindung der Schlagbäume und technischen Hindernisse gehört zu den größten Errungenschaften der europäischen Einigung, zählt mittlerweile zum Alltag und heilt historische Wunden, die Kriege und Nationalitätenkonflikte jahrhundertlang geschlagen haben.

Deshalb sollte im Rahmen der nächsten EU-Reform die einseitige Schließung von EU-Binnengrenzen strikt verboten werden. Unvermeidliche Abriegelungen von Hotspots in Grenzräumen müssten mit den Nachbarländern sowie den EU-Institutionen wie Europaparlament und EU-Kommission koordiniert werden. In die Strukturen der grenzüberschreitenden Euroregionen sind Mechanismen für gemeinsame Krisenbewältigung einzubauen, denn „einfach zusperrn“ widerspricht der Tatsache, dass sich dort länderübergreifende Lebensräume gebildet haben.

Kategorien wie „Inland“ oder „Ausland“ dürfen innerhalb der EU keine Rolle mehr spielen. Wir alle sind EU-Inland!

Leserbriefe



▲ Bischof Georg Bätzing (rechts) im Bildschirmdialog mit Erzbischof Heiner Koch bei der virtuellen Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz. Prälat Erich Läufer hatte im Kommentar mangelnde Einigkeit unter den Oberhirten beklagt. Foto: KNA

Zutreffende Aussagen

Zu „Nur gemeinsam geht es aufwärts“ in Nr. 7:

Dem Kommentar von Prälat Erich Läufer kann ich nur voll und ganz zustimmen – vor allen Dingen, was die katholischen Bischöfe betrifft.

Herbert Petrasch,
91781 Weißenburg

Ein herzlicher Dank an Prälat Erich Läufer für die so treffenden Aussagen zur katholischen Kirche in Deutschland. Die Ausführungen greifen genau die Situation auf. Gerade die jüngst stattgefundenen Bischofskonferenzen zeigten wiederum das Bild einer Gruppe zerstrittener Hirten. Der Missbrauch scheint etwas zu sein, bei dem man von eigener Schuld, eigenem Versagen ablenken und mit dem Finger auf Schuldige zeigen kann.

Es soll hier nicht der Eindruck der Verharmlosung des Missbrauchs und einer Nichtbeachtung des Leids der Opfer entstehen. Aber unsere Kirche

ist eine heilige und sündige Kirche. Heilig, weil Jesus Christus in ihr fortlebt, und sündig, weil sie von sündhaften Menschen repräsentiert und gelebt wird. Die Demut und das Eingestehen eigener Schuld ist für uns alle grundlegend – auch für unsere Hirten. Bibelstellen belegen das eindrucksvoll.

Ein anderer Punkt ist die Barmherzigkeit, die uns Jesus immer wieder gepredigt und vorgelebt hat. Es ist notwendig, sich auch den Missbrauchstätern zuzuwenden, wenigstens für sie zu beten. Ich würde behaupten, dass die Genannten auch Gutes in ihrem Dienst am Glauben erbracht haben. Die meisten brauchen sicher Hilfe. Können wir sie ihnen geben? Bei der Aufarbeitung fehlt mir eine grundlegende wissenschaftliche Analyse und Differenzierung des Handelns der Täter. Wichtig wäre dies auch für die Prävention.

Ein anderer Punkt in den Ausführungen führt mich auf den Synodalen Weg. Prälat Läufer schreibt: „Noch nie hat die Kirche ihre Krisen durch Anpassungen und vermeintliche Erleichterungen bewältigt. Vielmehr durch Glaubensvertiefung und missionarische Aufbrüche.“ Wo bleibt im Synodalen Weg die Neuevangelisierung? „Das Reich Gottes ist nahe, kehrt um und glaubt an das Evangelium“ (Mk 1,15) – das hörten wir kürzlich im Tagesevangelium. Ein guter Beitrag für uns alle in der Kirche könnte dadurch entstehen.

Prof. Dr. Norbert Michalke,
01259 Dresden

In hohen Positionen

Zu „Eine Neue bei Franziskus' Frauen“ in Nr. 7:

Man hört nur noch „Frauen in der Kirche“! Jeder überbietet sich und teilt gleich mit, wenn wieder eine Frau einen Posten in der Kirche bekommen hat. In Rom hat man Referentinnenposten geschaffen. Der Augsburger Bischof stellt eine Ordensfrau als seine rechte Hand ein. Jeder Bischof tut sich hervor, damit er ja nicht als rückständig gilt. Auslöser ist wohl der Synodale Weg. Dabei sind Frauen schon lange in hohen Positionen.

Angesichts der schrumpfenden Zahl an Kirchenmitgliedern frage ich mich: Bringt das auch nur einen Menschen mehr in die Kirche? Die Bischöfe haben Angst vor dem Synodalen Weg. Wo bleibt ihr Durchsetzungsvermögen? Sie sind Hirten und sollten ihr Hirtenamt gut bekleiden. Sehen sie nicht, dass der Kirche die Felle wegschwimmen?

Helmuth Hüttl,
87439 Kempten



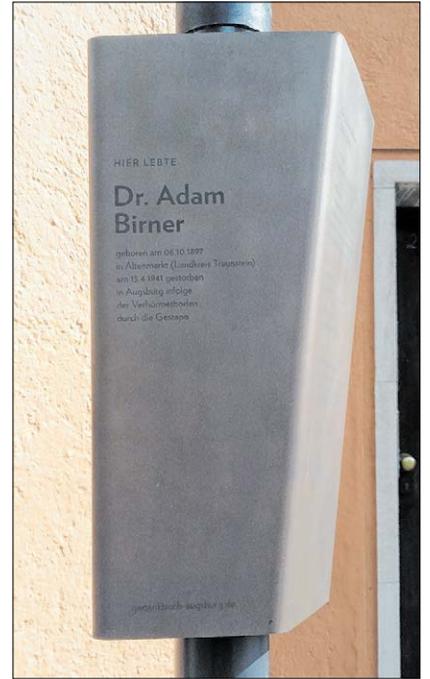
▲ Unser Leser verzichtet in der Fastenzeit nicht nur auf Süßes und Alkohol. Auch den Fleischkonsum schränkt er ein.

Keine Süßigkeiten

Zur Leserumfrage in Nr. 7 bzw. im Internet:

Ich faste, indem ich mich nur einmal am Tag satt esse – und zwar beim Mittagessen. Mittwochs und Freitags bei der Arbeit esse ich gar kein Fleisch, und in der Freizeit reduziere ich es nach Möglichkeit. Auf Süßigkeiten verzichte ich ganz, auf Alkohol auch. Ich trinke zu Hause nur Wasser und bei der Arbeit Fruchtee. Ich bete viel in der Fastenzeit, weil ich glaube, dass das Gebet Kraft gibt. In der Öffentlichkeit ist es sehr schwierig zu fasten.

Bernhard Terweh, 48683 Ahaus



▲ Ein „Erinnerungsband“ ist nahe des Augsburger Doms dem NS-Opfer Adam Birner gewidmet.

Erklärter Nazi-Gegner

Zu „Christus in der Sterbekerze“ (Glaubenszeugen der Woche) in Nr. 7:

Ich finde es schön und richtig, dass Sie an Glaubenszeugen aus der NS-Zeit wie den am 21. Februar 1944 hingerichteten Pfarrer Alfons Maria Wachsmann erinnern. In diesem Zusammenhang möchte ich einen Priester aus dem Bistum Augsburg ins Gedächtnis rufen: den Domprediger und Stadtpfarrer von Günzburg, Adam Birner. Er war von Anfang an ein erklärter Gegner der Nationalsozialisten.

Von ihm ist der Spruch überliefert: „Wer Nationalsozialist ist, der ist entweder ein Konjunkturritter oder dumm oder ein Lump.“ Birner wurde wegen eines ähnlichen Vergehens angeklagt wie Pfarrer Wachsmann, nämlich wegen des Abhörens und der Verbreitung von ausländischen Feindsendungen. Nachdem er bereits im Jahr 1934 eine Zeitlang in „Schutzhaft“ genommen worden war, wurde er dann zu Anfang des Jahres 1941 wieder verhaftet und in das Augsburger Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

In Haft hat Birner sich während der Osterfeiertage des Jahres 1941, also vor ziemlich genau 80 Jahren, durch Öffnen der Puls- und Schlagadern das Leben genommen. Ein Selbstmord unter solchen Umständen ist – denke ich – nicht ehrenrührig oder moralisch verwerflich. Von daher wäre es angebracht, seiner auch zu gedenken.

Joachim Gerum,
87654 Friesenried

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

Fünfter Fastensonntag

Erste Lesung

Jer 31,31–34

Siehe, Tage kommen – Spruch des HERRN –, da schließe ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund. Er ist nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen. Diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich ihr Gebieter war – Spruch des HERRN.

Sondern so wird der Bund sein, den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe – Spruch des HERRN: Ich habe meine Weisung in ihre Mitte gegeben und werde sie auf ihr Herz schreiben. Ich werde ihnen Gott sein und sie werden mir Volk sein.

Keiner wird mehr den andern belehren, man wird nicht zueinander sagen: Erkennt den HERRN!, denn sie alle, vom Kleinsten bis zum Größten, werden mich erkennen – Spruch des HERRN. Denn ich vergebe ihre Schuld, an ihre Sünde denke ich nicht mehr.

Zweite Lesung

Hebr 5,7–9

Christus hat in den Tagen seines irdischen Lebens mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört worden aufgrund seiner Gottesfurcht.

Obwohl er der Sohn war, hat er durch das, was er gelitten hat, den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden.

Evangelium

Joh 12,20–33

In jener Zeit gab es auch einige Griechen unter den Pilgern, die beim Paschafest in Jerusalem Gott anbeten wollten. Diese traten an Philippus heran, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und baten ihn: Herr, wir möchten Jesus sehen. Philippus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philippus gingen und sagten es Jesus. Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Men-

Lesejahr B

schensohn verherrlicht wird. Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt geringachtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.

Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen!

Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen. Die Menge, die dabeistand und das hörte, sagte: Es hat gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet.

Jesus antwortete und sagte: Nicht mir galt diese Stimme, sondern euch. Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden. Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen. Das sagte er, um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde.



Gedanken zum Sonntag

Frucht aus der Hingabe des Lebens

Zum Evangelium – von Prälat Ludwig Gschwind



Als Bischof Ignatius von Antiochien († 117) in einem dramatischen Prozess zum Tod verurteilt wurde, lautete die

Strafe auf Tod durch die Löwen. Man brachte den greisen Bischof nach Rom, damit er dort bei den Zirkusspielen zur allgemeinen Belustigung von den Löwen zerrissen werden sollte.

Bischof Ignatius hatte noch den Apostel Johannes erlebt. Viele seiner Worte hatten sich seinem Gedächtnis, mehr noch seinem Herzen eingeprägt. Seine Briefe legen Zeugnis davon ab. Diese Briefe schrieb er im Angesicht des Todes auf dem

Weg nach Rom. Es sind Briefe, die im Geist des Apostels Johannes geschrieben sind. Sie mahnen zur Liebe und rufen zur Einheit.

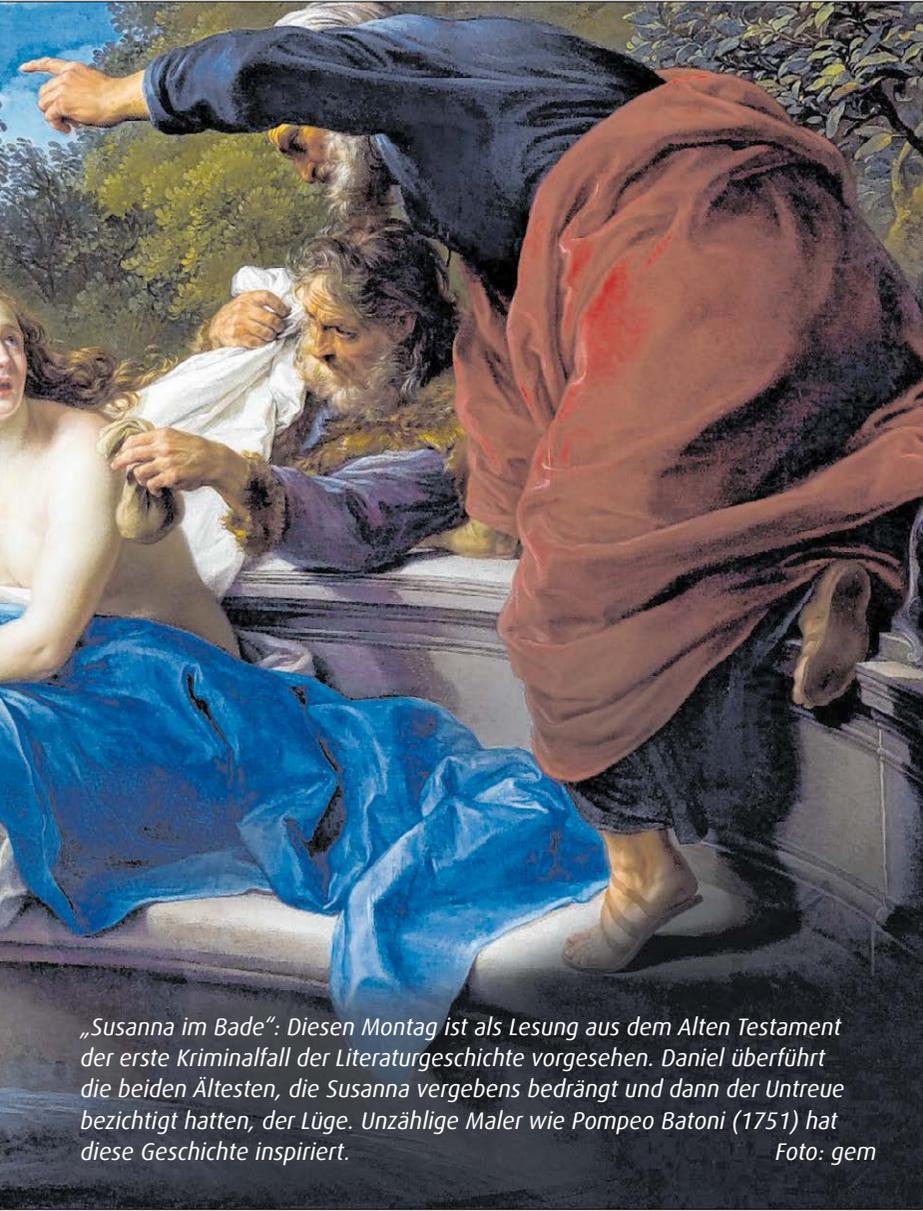
Im Brief an die Römer bittet er die dortige Gemeinde, alles zu unterlassen, was zu seiner Befreiung führen könnte. Ignatius wollte als Zeuge für Christus sterben: „Ich sehne mich danach, von den Zähnen der Löwen zermahlen zu werden.“ Er denkt an die Weizenkörner, die zermahlen werden, um bei der Eucharistiefier Leib Christi zu werden. Ganz bei Jesus möchte Ignatius sein. Er möchte mit Jesus sterben, um mit Jesus auferstehen zu dürfen zu ewigem Leben. Bischof Ignatius denkt bei seinem Brief an die Römer an das Wort Jesu vom Weizenkorn, das nur dann Frucht bringen kann, wenn es stirbt.

Der christliche Glaube hat überall dort, wo gläubige Menschen bereit waren, ihr Leben einzusetzen, reiche Frucht getragen, so dass Tertullian im dritten Jahrhundert sagen konnte: „Das Blut der Märtyrer ist Same für neue Christen.“ Die Wahrheit dieses Wortes lässt sich durch die Jahrhunderte nachweisen. Auch der Boden unseres Vaterlandes ist mit dem Blut der Märtyrer getränkt. Wir denken an Bonifatius, Kilian, Afra und Ursula und viele andere. In der Verfolgung durch die Nazis starben Unzählige wegen ihres Glaubens. Kein Jahrhundert hat so viele Märtyrer hervorgebracht wie das 20. Jahrhundert.

Nun könnte man fragen: Trifft das Wort Tertullians auch noch heute zu: „Das Blut der Märtyrer wird zum Samen für neue Christen“? Bringt das

Samenkorn, das in die Erde fällt und stirbt, reiche Frucht? Trotz Verfolgung, trotz aller Hindernisse wächst der Glaube in vielen Ländern Afrikas und Asiens. Wie aber ist es bei uns? „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein.“ Jesus spricht von der Hingabe des Lebens, die Frucht bringt. Wo keine Opferbereitschaft vorhanden ist, kann es auch keine Bereitschaft zum Dienen geben.

Als Kardinal Josef Höffner von jungen Leuten gesagt bekam, die sich auf den Priesterberuf vorbereiteten: „Wir wollen nicht verheißt werden“, da machte er ihnen klar, was Jesus von seinen Jüngern erwartet. „Wer an seinem Leben hängt, der verliert es.“ Christsein hat auch etwas mit Opfer und Verzicht, mit Leiden und Sterben zu tun.



„Susanna im Bade“: Diesen Montag ist als Lesung aus dem Alten Testament der erste Kriminalfall der Literaturgeschichte vorgesehen. Daniel überführt die beiden Ältesten, die Susanna vergebens bedrängt und dann der Untreue bezichtigt hatten, der Lüge. Unzählige Maler wie Pompeo Batoni (1751) hat diese Geschichte inspiriert. Foto: gem

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 1. Woche, fünfte Fastenwoche

Sonntag – 21. März Fünfter Fastensonntag

Messe vom 5. Fastensonntag, Cr, Prf Fastenzeit I oder II, feierlicher Schlusssegen (violett); 1. Les: Jer 31,31-34, APs: Ps 51,3-4.12-13.14-15, 2. Les: Hebr 5,7-9, Ev: Joh 12,20-33; oder (mit eig. Prf); 1. Les: Ez 37,12b-14, APs: Ps 130,1-2.3-4.5-6b.6c-7a u. 8, 2. Les: Röm 8,8-11, Ev: Joh 11,1-45 (oder 11,3-7.17.20-27.33b-45)

Montag – 22. März

Messe vom Tag, Leidens-Prf I oder Kreuz-Prf (violett); Les: Dan 13,1-9.15-17.19-30.33-62 (o. 13,41c-62), Ev: Joh 8,1-11

Dienstag – 23. März

Hl. Turibio von Mongrovejo, Bischof von Lima

Messe vom Tag, Tagesgebet vom Tag oder vom hl. Turibio, Leidens-Prf I oder Kreuz-Prf (violett); Les: Num 21,4-9, Ev: Joh 8,21-30

Mittwoch – 24. März

Messe vom Tag, Leidens-Prf I oder

Kreuz-Prf (violett); Les: Dan 3,14-21.49a.91-92.95, Ev: Joh 8,31-42

Donnerstag – 25. März Verkündigung des Herrn

Messe vom Hochfest, Gl, Cr (zum „Et incarnatus est – hat Fleisch angenommen“ bzw. „empfangen durch den Heiligen Geist“ im Glaubensbekenntnis knien alle nieder), eig. Prf, in den Hg I-III eig. Einschub, feierlicher Schlusssegen (weiß); 1. Les: Jes 7,10-14, APs: Ps 40,7-8.9-10.11, 2. Les: Hebr 10,4-10, Ev: Lk 1,26-38

Freitag – 26. März

Hl. Liudger, Bischof vom Münster, Glaubensbote

Messe vom Tag, Tagesgebet vom Tag oder vom hl. Liudger, Leidens-Prf I oder Kreuz-Prf (violett); Les: Jer 20,10-13, Ev: Joh 10,31-42

Samstag – 27. März

Messe vom Tag, Leidens-Prf I oder Kreuz-Prf (violett); Les: Ez 37,21-28, Ev: Joh 11,45-57

Gebet der Woche

An Schlacht- und Speiseopfern hattest du kein Gefallen,
doch Ohren hast du mir gegraben,
Brand- und Sündopfer hast du nicht gefordert.
Da habe ich gesagt: Siehe, ich komme.
In der Buchrolle steht es über mich geschrieben.
Deinen Willen zu tun, mein Gott, war mein Gefallen
und deine Weisung ist in meinem Innern.
Gerechtigkeit habe ich in großer Versammlung verkündet,
meine Lippen verschließe ich nicht; HERR, du weißt es.
Deine Gerechtigkeit habe ich nicht in meinem Herzen verborgen.
Ich habe gesprochen von deinem Heil und deiner Treue,
nicht verschwiegen deine Huld
und deine Treue vor großer Versammlung.

Vorausbild der Worte Mariens an den Engel: der Antwortpsalm 40 zum Hochfest der Verkündigung des Herrn am 25. März

Glaube im Alltag

von Pfarrer Stephan Fischbacher



Mit einigen Ministrantinnen und Ministranten bereitete ich letzte Woche eine Kreuzwegstation vor: „Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz.“ In der digitalen Gruppenstunde tauschten wir uns darüber aus, welche Menschen sich wie Jesus am Boden zerstört fühlen. Und was den Menschen hilft, wieder aufzustehen und weiterzugehen. Dabei fiel mir eine Begebenheit aus meiner Schulzeit ein.

Ich war immer ein schlechter Englisch-Schüler, denn ich hatte lange zu wenig dafür getan. Mit etwa 16 Jahren strengte ich mich aber schon deutlich mehr an, um mir diese Sprache anzueignen. Freilich hingen mir die Lücken vergangener Jahre noch nach. Für eine Schulaufgabe lernte und übte ich besonders viel und wählte mich bestens vorbereitet. Nach meinem Eindruck war es recht passabel, was ich zu Papier gebracht hatte, doch als die Klasse die Schulaufgabe zurückbekam, war ich tief enttäuscht. Eine 5. In meiner Enttäuschung hörte ich den Lehrer sagen: „Das kommt davon, wenn einer nicht gelernt hat.“ Zumindest bildete ich mir das ein.

Ich war wütend: Ich lag am Boden zerstört und mir kam es so vor, als würde mir jemand einen Fußtritt verpassen. Nach der Stunde sprach ich den Lehrer darauf an. Ich erzählte ihm von meiner Enttäuschung und was ich vermeintlich gehört hatte. Er war betroffen, denn so etwas sei nie seine Absicht gewesen, auch an die Worte könne er sich nicht erinnern. Und er versicherte mir glaub-

haft, dass er mich schätzte und mein Bemühen sah. Von

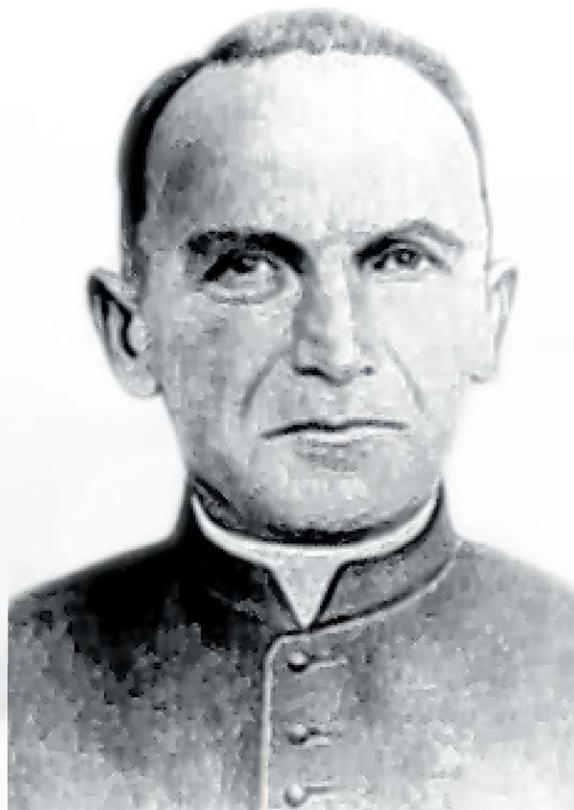
mir wich alle Enttäuschung und der Frust war weg. Ich entwickelte eine nie geahnte Freude an dieser Sprache und war fortan ein einigermaßen guter Schüler. Ich war tief gefallen, und der Lehrer half mir, wieder aufzustehen.

Bis heute erinnere ich mich, dass ich das Gefühl hatte: Da redet jemand auf Augenhöhe mit mir, er schätzt mich und er hat Respekt vor mir. So gab er mir ein Gespür für ein christliches Menschenbild. Lieber Herr Martin Brandner, ich weiß, dass Sie treuer Leser der Kirchenzeitung sind: Vielen Dank für diese wunderbare Erfahrung!

Was half Jesus dabei, wieder aufzustehen? Vielleicht waren es Menschen wie Veronika, die ihm etwas Gutes taten. Vielleicht wusste er, dass es trotz allem immer noch Menschen gibt, die hinter ihm stehen. Vielleicht dachte er an die, für die er das alles auf sich nahm. Vielleicht war er trotz allem in seinem Inneren von dem tiefen Gedanken erfüllt, dass Gott ihn nie im Stich lässt, wie es im Psalm heißt: „Arglose behütet der HERR. Ich war schwach, er hat mich gerettet. Komm wieder zur Ruhe, meine Seele, denn der HERR hat dir Gutes erwiesen. Ja, du hast mein Leben dem Tod entrissen, mein Auge den Tränen, meinen Fuß dem Straucheln. So gehe ich meinen Weg vor dem HERRN im Land der Lebenden“ (Ps 116,6-9).

WORTE DER SELIGEN:
EMILIAN KOWCZ

Sorge um die Henker



Aus dem Konzentrationslager schrieb Emilian Kowcz an seine Familie.

Im Brief heißt es: „Ich verstehe, dass Ihr versucht, mich zu befreien. Ich bitte Euch aber, nichts zu unternehmen. Gestern ermordeten sie hier 50 Menschen. Wenn ich nicht hier bleibe, wer hilft denn ihnen, diese Leiden zu ertragen? Sie würden mit all ihren Sünden in die Ewigkeit eingehen, in tiefer Enttäuschung, die in die Unterwelt führt. Und jetzt gehen sie in den Tod mit erhobenen Häuptern, indem sie ihre Sünden hinter sich gelassen haben, und besteigen so die Brücke zur Ewigkeit.“

Ich danke Gott für seine Güte mir gegenüber. Außer dem Himmel ist dies der einzige Ort, an dem ich weilen möchte. Hier sind wir

alle gleich: die Polen, die Juden, die Ukrainer, die Russen, die Litauer und die Estländer. Ich bin der einzige Priester unter ihnen hier. Ich kann mir nicht vorstellen, was dieser Ort ohne mich wäre. Hier darf ich Gott schauen, der für alle – unabhängig von den religiösen Unterschieden, die es unter uns gibt – gleich ist. Vielleicht sind unsere Kirchen unterschiedlich, aber eine jede von diesen führt der gleiche, große und allmächtige Gott als König an. Wenn ich die Göttliche Liturgie feiere, beten sie alle in ihren verschiedenen Sprachen. Aber, versteht Gott nicht alle Sprachen? Sie sterben, ein jeder in seiner Todesart, und ich helfe ihnen, auf die Brücke in die Ewigkeit zu gelangen. Ist dies kein Segen? Ist dies nicht der großartigste Kranz, mit dem der Herr mein Haupt krönen

Seliger der Woche

Emilian Kowcz

geboren: 20. August 1884 bei Kosiv (Ukraine)
ermordet: 25. März 1944 im KZ Majdanek (Polen)
seliggesprochen: 2001 in Kiew
2009 zum Patron der griechisch-katholischen Kirche ernannt
Gedenktag: 25. März

Emilian war der Sohn eines Priesters der griechisch-katholischen Kirche. Nach dem Abitur in Lemberg studierte er am Ukrainischen Kolleg in Rom. Aus seiner 1910 geschlossenen Ehe entsprossen sechs Kinder. 1911 zum Priester geweiht, wirkte er als Seelsorger für ukrainische Emigranten in Bosnien, als Kaplan in der Westukraine, während des polnisch-ukrainischen Bürgerkriegs als Militärpfarrer und schließlich als Pfarrer einer ukrainischen Gemeinde. Wegen seiner nationalen Gesinnung kam er in Konflikt mit dem sowjetischen Regime. 1942 kamen deutsche Truppen in seine Stadt. Als die Nazis an einem Sabbat Sprengstoff in eine Synagoge warfen und sie in Brand steckten, konnte er durch seine mutiges Eingreifen die Mörder vertreiben und viele Juden retten. Als daraufhin Juden um die Taufe baten, wurde er von der Gestapo verhaftet. Kowcz wurde angeboten, er werde freigelassen, wenn er davon ablasse. Er lehnte ab und kam in das KZ Majdanek, wo er Weihnachten 1943 erkrankte und drei Monate später verstarb. *red*

kann? Ganz gewiss! Ich danke Gott täglich tausend Mal dafür, dass er mich hierher gesandt hat. Ich bitte ihn um nichts mehr. Kümmert euch nicht um mein Schicksal und werdet deswegen nicht ungläubig. Vielmehr freut euch mit mir. Betet für die, welche dieses Konzentrationslager und dieses System aufgebaut haben. Sie sind die einzigen, die eurer Gebete bedürfen. (...) Möge der Herr ihnen gnädig sein!“

Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: Joachim Schäfer – Heiligenlexikon, KNA

Emilian Kowcz finde ich gut ...



„Wir haben uns hier versammelt, um Vater Emilian zu ehren. Er war Sohn und Priester seines Volkes, der den Märtyrertod im Land eines anderen Volkes erlitt, weil er die Söhne und Töchter eines dritten Volkes rettete. Wir sind hierher auch deshalb gekommen, um etwas sehr Wichtiges mitzunehmen: Erstens, man kann auch unter den schlimmsten Umständen ein guter Mensch bleiben; zweitens, unser Glaube ist unsere Kraft gegen unsere Schwächen, und drittens, wir müssen alles dafür tun, dass sich solche Tragödien wie diese nie mehr wiederholen.“

Lubomyr Husar, Patriarch der ukrainischen griechisch-katholischen Kirche, 2002 im KZ Majdanek

Zitate

von Emilian Kowcz

*Als die Sowjets 1939 Galizien eroberten, wollten sich manche Ukrainer an den dort lebenden Polen rächen, woraufhin Kowcz in seiner Predigt sagte:
„Ich meine, dass ich euch immer gelehrt habe, wie man ein guter Christ sein kann, und nun muss ich mich vor dem Herrn wegen eurer Verhaltensweise schämen.“*

*Im Dezember 1942 wurde er durch die Gestapo in Lemberg verhaftet. Bei seinem Verhör wurde er von einem Gestapo-Offizier gefragt:
„Weißt du nicht, dass es untersagt ist, Juden zu taufen?“ –
„Ich wusste gar nichts.“ – „Weißt du es jetzt?“ – „Ja.“ –
„Wirst du es weiterhin machen?“ – „Natürlich.“*



DAS ULRICHSBISTUM

BEGINN DER GARTENSAISON

Viel Zuwendung für Pflanzen

Bei den Missionsbenediktinerinnen von Bernried wird seit jeher ökologisch angebaut

BERNRIED – Gemüse, Obst und Kräuter gedeihen im Innenhof und dem weitläufigen Park von Kloster Bernried am Westufer des Starnberger Sees besonders gut. Ob es an der sonnigen Position liegt, der guten Luft, der Feuchtigkeit, die vom See herüberweht, oder dem Zuspruch der Schwestern? Wahrscheinlich ist es eine Mischung aus all diesen Faktoren.

Schwester Adelgunde Aumüller betont einen wesentlichen Aspekt: „Unsere Pflanzen erhalten viel Zuwendung, wir schauen sie jeden Tag an, säubern sie, wenn es notwendig ist, und lockern die Erde regelmäßig.“ Die 78-jährige Missionsbenediktinerin ist den ganzen Tag im Garten, wenn es das Wetter erlaubt. In Bernried wird seit jeher ökologischer Anbau betrieben. Für die Beete wird ausschließlich zwei Jahre alte biologische Komposterde aus den Abfällen von Küche und Garten verwendet. Eine solch wertvolle Erde kann man sich auch auf dem eigenen Balkon oder im Garten herzustellen.



▲ Schwester Adelgunde freut sich über die verschiedenen Kräuter zum Aufbrühen von Tee aus dem Klostergarten. Zum Verkauf wurden sie in Tütchen abgepackt.



▲ Teilnehmerinnen an einem Klosterkurs suchen im Garten des Klosters Bernried Wildkräuter. Im Hintergrund ist der Starnberger See zu sehen. Fotos: Altmann (3)

Schwester Adelgunde empfiehlt dafür, die Abfälle von Küche und Garten wie Salat, Kräuter, Beersträucher, Obst, Blumen und Gras in einer Holzkiste oder einem Tonkrug zu sammeln. Auch Wildkräuter, die man auf den Gartenwegen findet, kann man dem Kompost beimischen und so in den Gartenkreislauf einbeziehen. Wichtig ist, dass diese Kompostbestandteile ungespritzt sind und nur mit natürlichem Dünger behandelt wurden.

Das Behältnis, in dem kompostiert wird, muss luftdurchlässig sein. Nach einem Jahr muss der Kompost gewendet und abgedeckt werden, zum Beispiel mit Blättern oder Kürbissstücken. Nach einem weiteren Jahr und erneutem Wenden ist die entstandene Erde verwendbar. Brennesseljauche beschleunigt den Kompostiervorgang. Bei hoher Sonneneinstrahlung muss dem Kompost Flüssigkeit beigemischt werden. Dafür kann man auch Bio-Tee-Reste oder Regenwasser verwenden.

Wer keinen Platz zum Kompostieren hat, sollte Bio-Pflanzerde kaufen, rät Schwester Adelgunde. Zum Düngen eignet sich Bio-Dünger aus dem Handel oder selbst angesetzte Brennesseljauche. Dafür sollte man ein abdeckbares Behältnis zu einem

Drittel mit kleingehackten Brenneseeln befüllen und dann das Gefäß bis zum Rand mit Wasser auffüllen. Nach etwa vier bis fünf Tagen ist die entstandene, streng riechende Jauche bereits als Flüssigdünger verwendbar.

Schwester Adelgunde empfiehlt: Düngen sollte man vom Frühjahr bis zum Spätsommer etwa alle zwei bis drei Wochen. Bei Sträuchern sollte das Düngen nach dem Schnitt erfolgen. Sinnvoll ist es auch, regelmäßig zu mulchen, indem man zum Beispiel Grasschnitt auf den Beeten oder Kästen verteilt. Beete sollten im Herbst umgegraben werden. Die Schwestern im Kloster Bernried mischen dann noch Pferde- und Kuhmist unter. In einem Privathaushalt ist dies aber wohl kaum durchführbar.

Wichtig ist es in jedem Fall, im Frühjahr zum Pflanzen frische Erde zu verwenden. Was man auf dem eigenen Balkon oder im Garten anbaut, ist natürlich dem individuellen Geschmack überlassen.

Schwester Adelgunde empfiehlt folgende Kräuter- und Pflanzenauswahl bei wenig Platz: Schnittlauch, Petersilie, Liebstöckel, Dill, Majoran, Basilikum. Kapuzinerkresse ist kostbar, da sie sowohl essbar ist als

auch Schutz gegen Pflanzenkrankheiten wie Mehltau bietet. Auch Lavendel ist gut gegen Ungeziefer.

In einem Topf kann man Pflücksalat anbauen und ihn über viele Wochen ernten. Beim Gemüse kann man eine kleine Mischkultur aus schnell wachsenden Pflanzen anlegen, bestehend beispielsweise aus Kohlrabi, Radieschen, Rettich, Möhren, Gurken, Tomaten, Paprika. Bei entsprechendem Platz kann man auch einen Himbeer- oder Johannisbeerstrauch oder einen Weinstock jeweils im Topf auf dem Balkon unterbringen und so eigene Früchte ernten. Wer weder Garten noch Balkon hat, kann eine Kräuterauswahl am Küchenfenster ziehen.

Pflanzen, die starker Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind, sollte man mit Schattiernetzen, die im Handel erhältlich sind, schützen. Dies empfiehlt sich vor allem, wenn frisch gepflanzt wurde. Ein Behälter für Regenwasser darf im Garten und auf dem Balkon nicht fehlen.

Die Möglichkeiten, den eigenen Balkon oder den Garten zu bepflanzen, sind sehr vielfältig. „Es macht Freude, einfach einmal auszuprobieren, was am eigenen Standort besonders gut gedeiht“, sagt Schwester Adelgunde, „selbst angebaute Kräuter, eigenes Obst und Gemüse schmecken doch besonders gut“.

Petra Altmann

Information:

Die Verfasserin ist Buchautorin und Journalistin mit dem Schwerpunkt „Klösterliche Traditionen“, siehe auch www.dr-petra-altmann.de.



▲ Kräuter- und Gemüsebeete im Kloster Bernried werden ausschließlich mit zwei Jahre alter Komposterde befüllt.

SEXUELLER MISSBRAUCH

„Der Wahrheit verpflichtet“

Bischof Bertram Meier setzt Aufarbeitungskommission ein

AUGSBURG (pba) – Bischof Bertram Meier hat mit der Berufung von fünf Mitgliedern eine Unabhängige Kommission eingesetzt, die die Fälle sexuellen Missbrauchs im Bistum Augsburg aufarbeiten soll. Damit setzt er die Vorschläge aus der „Gemeinsamen Erklärung“ um, die die Deutsche Bischofskonferenz zusammen mit dem Unabhängigen Beauftragten der Bundesregierung für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs im vergangenen Jahr unterschrieben hat.

Die Mitglieder der Unabhängigen Aufarbeitungskommission, die im Einvernehmen mit der Bayerischen Staatsregierung berufen wurden, sind Bernhard Koloczek, Richter am Bundessozialgericht i. R., Professor Michele Noterdaeme, Chefärztin der Kinder-/Jugendpsychiatrie und -therapie am Josefinum Augsburg, Hubert Paul, Präsident des Sozialgerichts Augsburg, Manfred Prexel, Vors. Richter am Oberlandesgericht München i. R., und die Theologin Professor Gerda Riedl, Mitarbeiterin der Diözese Augsburg.

Nach ihrer Konstituierung wird die Kommission aus den eingegangenen Bewerbungen fünf Mitglieder für einen Betroffenenbeirat auswählen, der dann wiederum zwei ständige Delegierte in die Aufarbeitungskommission entsendet. Die Unabhängige Aufarbeitungskommission wird also aus sieben Mitgliedern bestehen.

Bischof Bertram freut sich, dass die Unabhängige Aufarbeitungskommission nun ihre Arbeit aufnehmen kann: „Ich danke den Mitgliedern von Herzen, dass sie sich bereit erklärt haben, diese herausfordernde Aufgabe zu übernehmen, und verspreche: Das Bistum Augsburg wird alle in unserem Besitz befindlichen Akten zur Verfügung stellen, die die

Aufarbeitungskommission für ihre Arbeit als relevant erachtet, sich ansonsten aber in keiner Weise einmischen. Wir brauchen eine Reinigung des Gedächtnisses, damit die so sehr gewünschte geistliche Erneuerung der Kirche zur Entfaltung kommen kann.“

Der Auftrag der Unabhängigen Aufarbeitungskommission geht über die sogenannte MHG-Studie von 2018 hinaus, in der bundesweit Fälle von sexuellem Missbrauch nur durch Priester und Ordensmänner untersucht worden waren. Jetzt kann die Kommission alle kirchlichen Einrichtungen und deren Mitarbeiter in der Diözese untersuchen.

Bischof Bertram hatte sich vor Einsetzung der Kommission einen Überblick über die bisherigen Erkenntnisse zum Themenfeld des sexuellen Missbrauchs in der Diözese Augsburg geben lassen und zeigt sich erleichtert, dass die Aufarbeitung nun beginnt: „Die Wahrheit wird euch frei machen, so heißt es schon im Johannes-Evangelium. Dem Anspruch der Wahrheit fühle ich mich verpflichtet. Ich selbst muss zugeben, dass ich beim Thema Missbrauch Neuling bin und damit ein Lernender. Was ich hören und lesen musste, wirft viele Fragen auf. Es zu bewerten, ist nun Aufgabe der Unabhängigen Kommission. Denn Versagen und Schuld müssen benannt werden – das sind wir den Betroffenen schuldig.“

Wie lange die Unabhängige Aufarbeitungskommission braucht, um zu Ergebnissen zu kommen, ist offen. In der Gemeinsamen Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz und des Unabhängigen Beauftragten der Bundesregierung für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs ist die Rede von jährlichen Zwischenberichten und einem „vorläufigen Abschlussbericht“ innerhalb von fünf Jahren.

KONZERT

Osteroratorium in der Klosterkirche

ST. OTTILIEN – Auszüge des „Osteroratoriums“ von Carl Heinrich Graun (1704 bis 1759) sind am Ostersonntag, 4. April, um 15 Uhr in der Klosterkirche St. Ottilien zu hören. Es singt das Kantatenmusik-Ensemble unter Leitung von Adolf Heitz. Platzkarten werden ab 14 Uhr am Eingang der Kirche vergeben.

ERZIEHUNGS-KURS

Anleitung für Alleinerziehende

AUGSBURG – Einen Online-Kurs zum Thema „Kess erziehen – Weniger Stress – Mehr Freude“ bietet die Alleinerziehendenseelsorge der Diözese Augsburg an. Der Kurs in fünf Video-Konferenzen beginnt am Donnerstag, 15. April, um 20 Uhr. **Anmeldung:** www.bistum-augsburg.de/alleinerziehende, Telefon 08 21/31 66-24 51.



▲ Bei der Gemeinschaftsfeier im Dom (von links): Gamai Josef Strzegowski von der Israelitischen Kultusgemeinde Augsburg-Schwaben, Regionalbischof Axel Piper, Bischof Bertram Meier, Rabbiner Tom Kučera von der Jüdischen Gemeinde Beth Shalom in München sowie Margaretha Hackermeier von der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit. Foto: pba/Schnall

Woche der Brüderlichkeit

Jüdisch-christliche Gemeinschaftsfeier im Dom

AUGSBURG (pba) – Zum Abschluss der „Woche der Brüderlichkeit“ haben sich Vertreter von Judentum und Christentum im Augsburger Dom zu einer Gemeinschaftsfeier versammelt.

Als Gastgeber begrüßte Bischof Bertram Meier neben dem Rabbiner Tom Kučera von der Jüdischen Gemeinde Beth Shalom in München und dem evangelischen Regionalbischof Axel Piper auch Gamai Josef Strzegowski von der Israelitischen Kultusgemeinde Augsburg-Schwaben sowie Margaretha Hackermeier von der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit. Die bundesweite Woche stand heuer unter dem Jahresthema „... zu Eurem Gedächtnis: Visual History!“

Zur Erinnerung an die Heils-taten Gottes sei der Jahreskreis geprägt von immer wiederkehrenden Festen, in denen Gläubige sich ihrer Abhängigkeit von ihm bewusst würden, betonte Bischof Bertram. „Ja, wir hängen an ihm, aber nicht wie an einer langen Leine oder einem kurzen Gängelband, sondern mit jeder Faser unseres Herzens, mit jedem Atemzug, der uns zum Leben verhilft, und mit jedem Augenblick, der uns eine Spur seiner Herrlichkeit sehen lässt.“

Auch Rabbiner Tom Kučera fragte, woran sich Gläubige erinnern sollen. Seine Antwort: „Einerseits, dass wir für uns da sind, im Rahmen unserer Religionsgemeinschaften, andererseits, dass wir für die anderen da sind, die nicht zu uns gehören.“ Das sei eine Gratwanderung zwischen Universalismus und Partikularismus, die im Judentum Woche

für Woche im Kiddusch, dem Gebet für die Segnung der Schabbat-Zeit, zum Ausdruck gebracht werde. Die Erinnerung an die Schöpfung sei das Universale, die an den historischen Auszug der Israeliten das Partikulare, so der Rabbiner.

Er rief dazu auf, dass alle diese Gratwanderung zwischen einer allgemeinen Spiritualität – sogar über jede Religion hinaus – und der eigenen religiösen und bewusst gepflegten Identität wagen sollten. Denn im Universalismus verlören wir das bereichernd Besondere, im Partikularismus hingegen verachteten wir das allgemein Ansprechende. „Darum tanzen wir zwischen beiden Ecken des Tanzraumes und versuchen, in dessen Mitte zu bleiben“, forderte der Rabbiner die Teilnehmer der Gemeinschaftsfeier auf, sich auch in Zukunft an diesen Tanz zu erinnern.

Aaronischer Segen

Am Ende der Feier spendete Regionalbischof Piper den aaronitischen Segen, den Rabbiner Kučera mit folgenden Worten einleitete: „Möge unsere Begegnung mit der Vergangenheit und unsere Erfahrungen in der Gegenwart Segen bringen für unsere Zukunft.“ Dieser Segen am Schluss des Gottesdienstes mache bei aller Verschiedenheit deutlich, dass christliche Gottesdienste jüdisches Erbe beinhalten, sagte Regionalbischof Piper. In den Psalmen, im Sanctus, beim Hosanna und Halleluja und im aaronitischen Segen seien die Religionen in besonderer Weise verbunden, ohne dass es explizit erwähnt werde.

Freigiebige Spender

Vereinsleben sank dagegen auf einen Tiefpunkt

PFAFFENHOFEN – Über sein drittbestes Spendenjahr seit der Gründung 1991 freut sich der Freundeskreis der Missionsbenediktiner Pfaffenhofen. 88 245 Euro, darunter mehr als 82 000 Euro Spenden, kamen heuer zusammen. Der Rest stammt aus Mitgliedsbeiträgen (5200 Euro) und der Vereinsförderung von Pfaffenhofen.

Durchschnittlich sind es zwischen 50 000 und 65 000 Euro pro Jahr, insgesamt bereits 1,8 Millionen Euro. „Uns kam heuer vielleicht zugeute, dass Geburtstage oder goldene Hochzeiten ausfielen und die Leute das Geld spendeten“, vermutet Vorsitzender Hermann Kaindl. Zudem führt er die hohe Spendenbereitschaft auf hohe Transparenz zurück. So gut es finanziell lief, vom Vereinsleben her sei das vergangene Pandemie-Jahr „nicht nur ein schlechtes, sondern ein „Schlechter-geht-es-nimmer-Jahr“ gewesen, bilanziert er. Denn alle Reisen und Veranstaltungen mussten abgesagt werden.

Vorrangig unterstützt werden sollten auf Bitte des langjährigen Präses, des Benediktinerpaters Stephan Raster OSB, Missionsprokurator der Abtei Schweiklberg, die Lehrwerkstätten der Missionsbenediktinerabtei Tororo in Uganda. Doch nachdem ab März der Ausbau der Werkstätten reduziert worden war und andere Hilferufe den Freundeskreis erreichten, gingen 50 000 Euro in mehreren Einzelspenden nach Uganda, Mosambik und Tansania. Eine Heuschreckenplage hatte im ehemaligen Deutsch-Ostafrika, wo die Missionsbenediktiner heute noch tätig sind, zu Ernteausfällen

und Hungersnot geführt. Auch die 10 000 Euro, die eigentlich für den Wiederaufbau des erst 2019 gegründeten Klosters St. Pachomius in Mosambik gedacht waren, flossen in die Hungerhilfe. Im Mai hatten militante Islamisten erst das Dorf, dann das Kloster überfallen, ausgeraubt und die Kirche verbrannt. Die Pateres konnten fliehen, Soldaten wurden getötet. „Es ist ein Fiasko dort, der Staat hat keinen Einfluss auf das Gebiet“, sagt Kaindl. Der Wiederaufbau wurde auf Ende 2021 oder 2022 verschoben.

18 900 Euro für Hochwasserschädigte und Lebensmittelgutscheine erhielt die seit 25 Jahren vom Freundeskreis unterstützte Ukrainehilfe von Josef Kronauer aus Bad Gögging, 4000 Euro gingen an Schwester Irina Tymkova von der Petersburger Kinderhilfe, 2000 Euro an Bruder Martin von der Straßenambulanz Ingolstadt, 4250 Euro an die Hilfsaktion für am Down Syndrom erkrankte Kinder von Pater Mirko in Bromberg in Polen, unter anderem für Reittherapie.

Heuer soll auf Wunsch von Pater Stephan das Krankenhaus in Nyan-gao samt Krankenpflegeschule und Blindenschule in Tansania Geld bekommen, um die jahrzehntealten Wasserleitungen, den großen Wassertank und die Wasserpumpe zu sanieren. „Es geht dort viel kostbares Wasser durch die alten Leitungen verloren“, hat Pater Stephan dem Freundeskreis geschrieben.

Andrea Hammerl

Information:

Über die Möglichkeit zu spenden informiert Hermann Kaindl in Pfaffenhofen unter Telefon 084 41/33 48.



▲ Ein Blick in die Lehrwerkstätten der Missionsbenediktinerabtei Tororo: Der Meister bildet Lehrlinge im Kfz-Handwerk aus. Foto: Missionsbenediktinerabtei Tororo

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?
 Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze · schnell · dauerhaft · preiswert
 Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
 VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 08 00/8 34 62 50
Fördern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! **www.veinal.de**

KATHOLISCHE
SonntagsZeitung
 BISTUM AUGSBURG
 www.katholische-Sonntagszeitung.de

Belegenhinweis:
 Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage
Region Augsburg und Unser Allgäu bei.

Verschenken Sie ein Osterlachen!
 Mit einem Miniabo der
 Katholischen SonntagsZeitung



Nutzen Sie die Möglichkeit mit der Osterausgabe an den uralten Brauch des Osterlachens zu erinnern.

Zaubern Sie mit einem
Miniabo zum Sonderpreis

ein Osterlachen auf das Gesicht von Nachbarn, Freunden und Bekannten und bestellen Sie bis zum 26. März das attraktive Einsteiger-Abo zum Minipreis von € 22,80 im Augsburger Raum.

Das Abo endet automatisch, Sie müssen sich um nichts kümmern.
 Info-Hotline: 08 21 / 5 02 42-53 oder 08 21 / 5 02 42-13 · vertrieb@suv.de

Bitte ausfüllen und einsenden an:
 Sankt Ulrich Verlag GmbH · Leserservice · Postfach 11 19 20 · 86044 Augsburg

Ja, senden Sie das Miniabo der Katholischen SonntagsZeitung für 3 Monate an folgende Anschrift:

Name, Vorname des Beschenkten

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Ich bezahle dieses Abonnement bequem:

per Abbuchung

D | E

IBAN

gegen Rechnung

Name, Vorname der/des Auftraggeberin/Auftraggebers

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Datum

Unterschrift

Einwilligung: Ihre Zufriedenheit ist uns wichtig. Um Sie weiterhin über interessante Angebote aus unserem Haus informieren zu dürfen, benötigen wir Ihr jederzeit widerrufbares Einverständnis:

Ja, ich bin damit einverstanden, über interessante Produkte der Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH per Telefon/E-Mail informiert zu werden.

Ja, ich möchte den wöchentlichen Newsletter kostenlos per E-Mail beziehen (bitte E-Mail angeben).

Vertrauensgarantie: Sie testen die Katholische SonntagsZeitung ohne jedes Risiko. Ihre Bestellung können Sie innerhalb von zwei Wochen bei der Sankt Ulrich Verlag GmbH, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, schriftlich widerrufen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

Datum

Unterschrift

REGIONALENTSCHEID „JUGEND FORSCHT“

Von Allergie bis Wachstum

Jungwissenschaftler präsentieren Projekte für umweltbewusste Zukunft



▲ Zoë Prillwitz (links) und Marie-Christin Koppold sind die diesjährigen Siegerinnen des Regionalentscheids. Fotos: privat, gem

AUGSBURG – Zeigt sich der Klimawandel in der Forstwirtschaft vor der Haustür? Schwimmt seit Corona mehr Plastik in Augsburgs Gewässern? Unter dem Motto „Lass Zukunft da“ präsentierten beim Regionalentscheid „Jugend forscht/Schüler experimentieren“, der wegen der Infektionsschutzbestimmungen erstmals digital stattfand, hochmotivierte Jungwissenschaftler der Schulen der Diözese ihre Projekte.

Besonders viele Forscherinnen kamen auch in diesem Jahr vom Maria-Ward-Gymnasium Augsburg, das für sein großes Engagement in der Förderung im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich für den Schulpreis „Bayerische Forscherschule des Jahres 2021“ nominiert wurde. Es überrascht kaum, dass zwei Schülerinnen dieser Schule zu den Regionalsiegerinnen gehören.

Eine davon ist **Zoë Prillwitz**, die sich schon länger mit der Belastung der Gewässer durch Mikroplastik beschäftigt. Bereits im vergangenen Jahr hat sie untersucht, wie stark die Kanäle und Wasserläufe in und um Augsburg durch Plastikabfälle verunreinigt sind. In diesem Jahr konzentrierte sie sich auf die Frage, ob die Verschmutzung während der Corona-Pandemie zugenommen hat.

Dabei kam sie zum Ergebnis, dass etwa die Belastung mit Mikroplastik von der Besucherfrequenz abhängt. Zoë setzt sich mit ihrer Schwester **Leonie**, die einen Mikroplastikfilter für den Wäschetrockner vorstellte, auch für das Müllsammeln ein, um der Verschmutzung mit Plastik entgegenzuwirken.

Mit der Frage „Verschwindet die Nacht?“ hat sich die zweite Regionalsiegerin des Maria-Ward-Gymnasiums, **Marie-Christin Koppold**, befasst. Mit einem Messgerät für Hobbyastronomen und einem selbstprogrammierten hat sie Lichtverschmutzung durch Straßenbeleuchtung oder Lichtreklamen am Himmel und am Boden an verschiedenen Standorten gemessen.

Licht, das krank macht

Dabei hat sie herausgefunden: Die Werte am Augsburger Königsplatz sind gesundheitsgefährdend. Ist es nachts zu hell, wird der Schlafrythmus durcheinandergebracht. Depressionen und Schlafstörungen können folgen. Zudem hat Marie-Christin intelligente Systeme – sensorgesteuert beleuchtete Wege – beobachtet, die der Lichtverschmutzung entgegenwirken können.

Angeregt von ihrer Allergie hat **Sophie Keller** vom Maria-Ward-Gymnasium Augsburg untersucht, ob oder wie sich der Klimawandel auf

die Verbreitung von Birkenpollen auswirkt. Ihre Messungen mit selbstgebaute Pollensammelfallen und mikroskopischen Untersuchungen ergaben zwar keine Beweise, zeigten aber Tendenzen, dass der Klimawandel den Trend zu erhöhtem Pollenflug verstärken kann.

Lara Heindl, ebenfalls vom Maria-Ward-Gymnasium, hat erforscht, wie der Klimawandel die Forstwirtschaft im Landkreis Aichach-Friedberg beeinflusst. Anhand einer Bestandsaufnahme im herkömmlichen Fichtenwald und einem Mischwaldgebiet sowie durch Interviews bestätigte sich vor Ort anschaulich, dass im Mischwald die Bäume gesünder sind. Reine Fichtenwälder sind dagegen trocken, die Bäume vom Borkenkäfer befallen, vermehrt kaputt und weniger sturmresistent.

„Man hört immer, dass die Sommer ziemlich trocken und ziemlich heiß sind“, erklärt **Selina Baleanu** vom Maria-Ward-Gymnasium ihre Motivation, die Einflüsse des Klimawandels auf den Niederschlag zu untersuchen. Sie hat die Nieder-

schlagsmengen der vergangenen 70 Jahre vergleichend untersucht und für das Jahr 2020 selbst erfasst. So fand sie heraus, dass die Trockenperioden zwischen den Regentagen zunehmen. Regenfälle sind dann stärker. „Augsburg hat wegen seiner geografischen Lage aber noch Glück“, erklärt sie. Ihre Untersuchungen zeigten ihr, wie wichtig es ist, Menschen zum achtsamen Umgang mit der Natur zu ermutigen.

Dass eine Fassadenbegrünung bei der Feinstaubbindung und Kühlung hocheffizient ist, hat **Franziska Strobl** vom Maria-Ward-Gymnasium festgestellt. Sie hat dazu Experten und Bewohner von begrünten Häusern befragt sowie eigene Messungen durchgeführt.

Keine gute Alternative

Anja Braun und Rebekka Graf vom Maria-Ward-Gymnasium haben Biofolien, die Supermärkte als Alternative für Plastikfolien anbieten, auf Umweltfreundlichkeit und biologische Abbaubarkeit untersucht. Dazu haben sie selbstproduzierte Biofolien bei verschiedenen Tests mit gekauften verglichen. Das Ergebnis: Letztere lassen sich kaum kompostieren und bieten keine Alternative zu Plastik.

Berichte, dass Putzschwämme ein idealer Nährboden für Bakterien sein sollen, haben **Fabian Lokar** vom St.-Bonaventura-Gymnasium Dillingen zum Experimentieren gebracht: Er hat Schwämme in Milch, Wasser, Fanta und Cola eingelegt. In Milch, erkannte Fabian, finden Bakterien beste Bedingungen.

Mit den Wachstumsbedingungen von Pflanzen haben sich zwei weitere Projekte des St.-Bonaventura-Gymnasiums befasst. **Paul Landgraf** fand das Erfolgsrezept zur Kresseaufzucht: Man nehme Blumenerde, säe darauf Kressesamen und gieße sie regelmäßig mit gewöhnlichem Leitungswasser. **Theresa Reiter** hat Kaffeesatz als Dünger für den Tomatenanbau erprobt und festgestellt, dass dieser den Pflanzen auch schaden kann.

Mit Farbwahrnehmung und Farbfehlsichtigkeit hat sich **Ayse Büsra Kuzu** vom Maria-Ward-Gymnasium Günzburg beschäftigt. Die Untersuchung von 92 Probanden ergab: Die Farbwahrnehmung ist von Mensch zu Mensch unterschiedlich.

Weil sich Wissenschaftler immer wieder Gedanken machen, wie Leben auf dem Mars möglich sein könnte, haben auch **Siri Metzner, Ada Feig und Benedicte Marian** vom St.-Thomas-Gymnasium Wetenhausen in die Zukunft geblickt. Nach ihren Erkenntnissen könnten Menschen auf dem roten Planeten in beheizbaren Glaskugeln leben.

Lydia Schwab



Gedeiht Kresse besser auf Küchenpapier oder auf Blumenerde? In jedem Fall ist sie „eine Pflanze, die man schnell zerstören kann, wenn man nicht richtig mit ihr umgeht“, meint Paul Landgraf vom St. Bonaventura-Gymnasium

Für Klimafreundlichkeit prämiert

Die Brauerei Ustersbach gehört zu den 100 innovativsten mittelständischen Unternehmen in Deutschland. Dafür wurde sie jetzt mit dem TOP 100-Siegel 2021 ausgezeichnet. Die traditionsreiche Brauerei im Augsburgener Land überzeugte die Jury besonders mit ihrer klimaschonenden Getränkeproduktion. Die Ustersbacher Brauerei ist sowohl für ihre vielfach prämierten Biere bekannt als auch für ihre Erfrischungsgetränke „Wita“ und „flumi“ sowie die „Witaquelle“, das beliebte Mineralwasser mit dem Schmetterling.

Im Wettbewerb, der von der compamedia in Auftrag gegeben wurde und der sich über mehrere Wochen erstreckte, untersuchten der Innovationsforscher Professor Nikolaus Franke und sein Team anhand von rund 120 Prüfkriterien die Innovationsstärke der Unternehmen. Aufgrund der aktuellen Situation wurde in diesem Jahr außerdem die unternehmerische Reaktion auf die Coronakrise untersucht.

Zukunftsweisend

Nach einer mehrmonatigen Auswertungszeit war klar: Die Ustersbacher Brauerei mit ihren 100 Mitarbeitern überzeugt auf voller Linie mit ihrem zukunftsweisenden Energiekonzept zur klimaschonenden Getränkeherstellung, das der technische Leiter Josef Geh erläutert:

„Im Sudhaus werden Maische und Würze erhitzt. Später, bei der Reife, wird das Bier über Wochen gekühlt. Das alles kostet Energie, und wir haben hier in den vergangenen Jahren fleißig investiert, um dieses Zusammenspiel zwischen Kälte und Wärme stetig zu optimieren und dadurch den CO₂-Ausstoß der Brauerei zu verringern. Durch eine sorgfältig ausgefüllte Verknüpfung der Produktionsprozesse konnten wir den Gesamtbedarf an Primärenergie um 30 Prozent und den CO₂-Ausstoß der Brauerei um 500 Tonnen im Jahr senken. Einen großen Teil des benötigten Stroms gewinnen wir mittels der Photovoltaikmodule, die auf allen Hallendächern montiert sind. Der Rest



▲ Die Ustersbacher Biere wurden bereits vielfach prämiert. Jetzt wurde die Brauerei als besonders innovativ ausgezeichnet. Fotos: Ustersbacher



▲ Stephanie Schmid, Inhaberin und Geschäftsführerin der Brauerei Ustersbach, freut sich über die Auszeichnung. Sie will sich darauf aber nicht ausruhen.

kommt aus unserem Blockheizkraftwerk, in das auch Biogas aus der haus-eigenen Biogasanlage eingespeist wird. Die Abwärme dieses Stromgenerators nutzen wir dann im Sudhaus und bei der Flaschenreinigung.“

Nach Aussagen der Ingenieure, die das Projekt über Jahre begleitet haben, gilt die Ustersbacher Brauerei als „Musterbeispiel beim Thema Nachhaltigkeit“, betont Helmut Kammerloher von der Firma Krones-Steinecker, die große Teile der Anlagentechnik entwickelt hat. „Das liegt auch daran, dass die Inhabenfamilie für eine nachhaltige Produktion auch mal eine längere Amortisationszeit in Kauf nimmt“, erklärt Kammerloher weiter.

Auf dem richtigen Weg

Stephanie Schmid, Inhaberin und Geschäftsführerin der Brauerei, sagt: „Unsere Lage inmitten des Naturparks Westliche Wälder ist ein Geschenk, das auch verpflichtet. Ein wichtiger Teil unserer Unternehmensphilosophie ist es daher, nicht nur Biere höchster Qualität zu brauen und beste Erfrischungsgetränke herzustellen, sondern dies auch so zu tun, dass dabei die Natur bestmöglich geschont wird. Die positive Resonanz und der Erfolg bei TOP 100 sind für uns die Bestätigung, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind.“ Und dieser „Grüne Weg der Gelben Marke“ soll weiter beschritten werden. Es seien bereits weitere Projekte angestoßen worden, um den CO₂-Ausstoß noch weiter zu senken.

Dafür haben wir in vorausschauender Weise den Grundstock gelegt, und jetzt haben sich die Kreise geschlossen.“

Diese Innovationsstärke hat überzeugt. Professor Franke, wissenschaftlicher Leiter von TOP 100, zeigte sich beeindruckt. Um zu den TOP 100-Unternehmen zu zählen, müssten die Unternehmen konsequent innovativ ausgerichtet sein.

Die Qualitätsstandards bei der Auswahl seien sehr hoch. Obwohl sich aufgrund der aufwändigen Bewerbung sowieso nur Unternehmen anmeldeten, die sich auch Chancen ausrechnen, würden doch nur 60 bis 70 Prozent der Bewerber den Sprung in die Gruppe Deutschlands innovativster Unternehmen schaffen.

Verdiente Auszeichnung

Umso größer war die Freude in Ustersbach, als die Nachricht vom Erfolg eintraf – und wenige Tage später die begehrte Trophäe. Auch Techniker Thomas Hagenbusch, Schichtleiter in der Flaschenfüllerei, freut sich über die Auszeichnung: „Der technische Umbau und die komplexen Steuerungen waren und sind nicht ganz einfach, aber das Ergebnis kann sich sehen lassen. Ich finde, wir haben diesen Preis – ganz entsprechend unserem Slogan – ehrlich verdient!“

Ende des Jahres wird im Rahmen des Deutschen Mittelstands-Summits in Ludwigsburg der bekannte Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar als Mentor des Wettbewerbs den Ustersbachern persönlich gratulieren. Ein Moment, auf den sich Stephanie Schmid sehr freut: „Ich habe Herrn Yogeshwar in einem Zoom-Meeting kennengelernt. Er versteht es, die Zeichen der Zeit zu lesen. Sein ‚Sehen Sie die Chance in der Krise und bleiben Sie erfinderisch und innovativ‘ ermuntert uns, nicht nachzulassen, sondern stets noch besser zu werden.“ nh



Er machte die Kirche attraktiv

Vor 500 Jahren wurde der heilige Petrus Canisius geboren

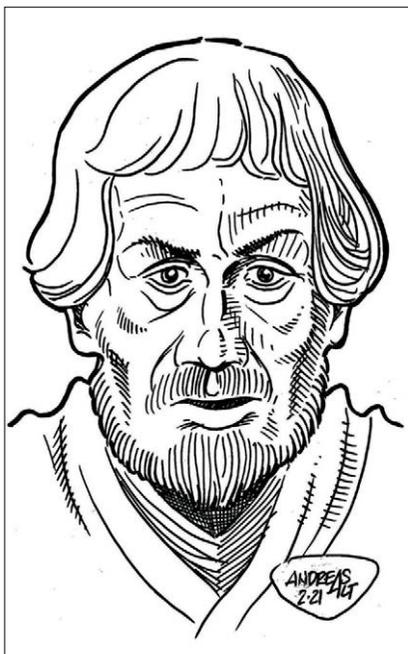
AUGSBURG – Zur Zeit der von Martin Luther ausgelösten Reformation stand es in Deutschland nicht gut um die katholische Kirche. Zwar gelang es den Protestanten nicht, religiöse Eckpfeiler wie die zentrale Autorität des Papstes, die Sakramente, den Zölibat oder die Lehre vom Fegefeuer zum Einsturz zu bringen. Doch wegen offensichtlicher Missstände liefen die Katholiken in Scharen zu ihnen über.

Dass diese Entwicklung schließlich gestoppt und umgekehrt werden konnte, ist zu guten Teilen einem Mann zu verdanken, der am 8. Mai 1521, also vor 500 Jahren, geboren wurde: dem heiligen Petrus Canisius (1521 bis 1597).

Fürsten kehrten der Kirche meist aus machtpolitischen Gründen den Rücken. Aber viele einfache Leute waren von ihr enttäuscht, weil der für den Ablass eingesammelte Peterspfennig nicht wie behauptet für karitative Zwecke verwendet wurde und weil Priester und Ordensleute offensichtlich anders lebten als sie predigten.

Viele Dorfgeistliche kannten sich mit ihrem eigenen Glauben nicht aus, und das Konkubinat war bei ihnen weit verbreitet. Darüber hinaus herrschte, ähnlich wie heute, großer Priestermangel. Eine Kirchenreform war also tatsächlich dringend nötig, und Petrus Canisius war das wohl bewusst.

Canisius (eigentlich: Pieter Kanjis) war der Sohn eines Bürgermeisters in den heutigen Niederlanden.



▲ Petrus Canisius gilt als „zweiter Apostel Deutschlands“. Skizze: Alt



▲ Ein Seitenaltar im Augsburger Dom ist dem heiligen Petrus Canisius gewidmet. Fotos: Alt

Er ging zum Studium der Philosophie und Theologie nach Köln, lernte hier die Devotio moderna, eine neue, innerliche Frömmigkeit, kennen, und wurde 1543 als einer der ersten Deutschen für die knapp zehn Jahre zuvor gegründete Gesellschaft Jesu, den Jesuitenorden, gewonnen.

Domprediger in Augsburg

1546 wurde er zum Priester geweiht und ging zwei Jahre lang nach Italien. Jesuiten-Gründer Ignatius von Loyola entsandte ihn 1549 als ersten Provinzial der oberdeutschen Provinz. Canisius wird als „zweiter Apostel der Deutschen“ (nach dem heiligen Bonifatius) bezeichnet. Er lehrte an der Universität Ingolstadt, gründete dort sowie in Augsburg, Dillingen, München, Innsbruck, Prag und Wien Jesuitenkollegien und wirkte als Prediger. Von 1559 bis 1566 war er von Kardinal Otto Truchsess von Waldburg berufener Domprediger in Augsburg.

Weil die Protestanten zu dieser Zeit vielerorts übermächtig waren, wettete Canisius weniger gegen sie, sondern zeigte sich diskussionsbereit und nahm sie ernst. Zugleich warb er jedoch mit allen ihm verfügbaren Mitteln für den katholischen Glauben. Unter anderem schrieb er einen sehr erfolgreichen Katechismus in drei Versionen (ausführlich, knapper und ganz kurz zusammengefasst).

Canisius hatte die Gabe, die katholischen Dogmen und Bräuche so zu erklären, dass sie auch ungebildete Menschen verstehen konnten. So gab er einen wichtigen Anstoß zur Gegenreformation, durch die unter anderem Bayern, Böhmen und Polen wieder katholisch wurden. Gegen Bestrebungen des Erzbistums Köln und seines Oberhauptes Hermann von Wied, eine gemäßigte Form der Reformation zu übernehmen, ging er dagegen entschieden vor.

In seinen Augsburger Predigten zeigte sich auch ein Zug, der heute befremdet: Canisius forderte zur Hexenverfolgung auf, und manche Historiker schreiben ihm zu, dass in Schwaben und weit darüber hinaus der Hexenwahn nach zwei Generationen während der Ruhe wieder hochkochte.

In der Zeit zwischen Mittelalter und Moderne waren allerdings auch Gebildete davon überzeugt, dass Wunderheilungen ebenso Realität waren wie Kreaturen, die mit dem Teufel im Bunde stehen. Magierinnen sollten etwa für Wetterextreme – die zu dieser Zeit tatsächlich herrschten –, für Missernten und Teuerungen verantwortlich sein.

Entscheidend war aber, dass Canisius am Aufbau eines dezidiert deutschen katholischen Kirchenwesens maßgeblich mitwirkte. Zuwege gebracht wurde das allerdings vorrangig von äußeren Kräften, aus Italien oder Spanien. Eine deutsche Nationalkultur – die schufen eher die Protestanten. Petrus Canisius wurde 1864 selig- und 1925 von Papst Pius XI. heiliggesprochen. Das Schulwerk des Bistums Augsburg vergibt jährlich den Petrus-Canisius-Preis. Andreas Alt



▲ Neben dem Augsburger Bischofshaus steht das „Haus St. Petrus Canisius“.

EMMAUSWEG

Missionarischer Jünger werden

AUGSBURG – Ab April 2021 startet das Institut für Neuevangelisierung wieder mit dem Emmausweg. Mit gemeinsamem Gebet, geistlichen Impulsen, praktischen Hilfen und Austausch werden Menschen fortgebildet, um missionarische Jünger zu werden und das geistliche Leben in der Pfarrei anzuregen. Neben vier thematischen Wochenenden (jeweils Freitag ab 17 Uhr bis Samstag, 17 Uhr), Exerzitien und einem Einstiegs- und Sendungstag wird eine individuelle Begleitung vor Ort angeboten, zum Beispiel zur Bildung eines missionarischen Teams in der Pfarrei oder bei der Durchführung konkreter Vorhaben. Dieses Angebot besteht insbesondere dann, wenn mehrere Personen oder eine Gruppe aus einer Pfarreiengemeinschaft teilnehmen. Wie die Emmaus-Jünger kehren die Teilnehmer verändert zurück an den Ort, aus dem sie kommen, ermutigt und befähigt, sich im Reich Gottes einzusetzen. Interessenten werden gebeten, ein kurzes Motivationsschreiben an das Institut für Neuevangelisierung zu richten. Bewerbungsschluss ist der 31. März für den Beginn im April, der 31. Juli für den Beginn im September. Die Teilnahmegebühr inklusive Verpflegung und Unterbringung für alle Kursmodule beträgt 250 Euro im Einzelzimmer, 230 Euro im Doppelzimmer.

Infos: Ein Info-Faltblatt ist beim Institut für Neuevangelisierung erhältlich, Telefon 08 21/3166-3121. www.bistum-augsburg.de/neuevangelisierung.

FAMILIEN

Mehr Beratungen in der Corona-Krise

AUGSBURG (pca) – „In der Corona-Zeit wird Online-Beratung zunehmend in Anspruch genommen, weil Corona viele Schwierigkeiten in Familien nicht nur erzeugt, sondern auch vorhandene oder schwelende Konflikte verschärft“, weiß Birgitt Gaertner von der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung der Katholischen Jugendfürsorge in Augsburg. Auf dem Online-Beratungsportal kann jeder, auch anonym, eine schriftliche Anfrage senden. Auch eine telefonische oder persönliche Beratung ist möglich.

Kontakt: Telefon 08 21/455 41 00, www.kjf-kinder-jugendhilfe.de/erziehungsberatung.

Frühling & Ostern



Der Frühling kommt. Die ersten Blüten kündigen ihn an, und milde Temperaturen machen Lust auf Ausflüge.

Foto: gänseblümchen/pixelio.de

Bunte Schmetterlingskekse

An den Ostertagen dürfen Naschereien nicht fehlen. Besonders lecker schmecken Kekse und Co., wenn sie selbst gemacht sind. Mit diesem Rezept für kunterbunte Schmetterlinge kommen fleißige Bäcker in Frühlingsstimmung. Passende Ausstecher gibt es zum Beispiel in den Kinder-Schokolade-Aktionspackungen „Österlicher Backspaß“.

Zutaten: 45 Gramm weiche Butter, 40 Gramm Puderzucker, ein Eigelb, 80 Gramm Mehl und Mehl für die Arbeitsflä-

che, je einige Tropfen Lebensmittelfarbe in rot, grün, gelb und blau, vier Riegel Kinder-Schokolade, Keksausstecher für Schmetterlinge.

Zubereitung: Butter mit Puderzucker und Eigelb schaumig schlagen. Mehl unterkneten und den Teig in vier Teile teilen. Jeden Teig mit je einer Lebensmittelfarbe einfärben und einzeln in Folie gewickelt etwa 30 Minuten kaltstellen. Bunte Keksteige vorsichtig miteinander marmorieren und auf einer leicht bemehlten Arbeitsfläche etwa drei Millimeter dick ausrollen. Acht Schmetterlinge ausstechen und auf einem mit Backpapier ausgelegten Backblech verteilen. Achtung: Teigreste immer nur ganz kurz miteinander verkneten und erneut ausrollen, damit die Marmorierung nicht verlorenght.

Schmetterlinge im vorgeheizten Backofen bei 160 °C (Umluft: 140 °C) rund 15 Minuten backen. Schokoladeriegel längs halbieren. Schmetterlinge noch warm mit je einer Hälfte des Riegels als Körper belegen, leicht andrücken, auskühlen lassen und servieren. *djd*



▲ Die Schmetterlingskekse versüßen den Tisch an Ostern. Foto: djd/kinder



▲ Die Dauerausstellung des Kelten-Römer-Museums Manching ist wieder für Besucher geöffnet. Foto: M. Heinrich (oh)

Zum Auftakt ein Quiz

MANCHING – Nach den coronabedingten Beschränkungen sind die Pforten des Kelten-Römer-Museums in Manching (Kreis Pfaffenhofen/Ilm) seit 11. März wieder geöffnet. „Nun füllt sich die Ausstellung wieder mit begeisterten Archäologie-Fans“, freut sich Museumsleiter Tobias Esch.

Auf die Gäste warten spektakuläre Funde aus der Keltenstadt von Manching und dem Römerkastell von Oberstimm. Neu im Museums-Laden sind fair und ökologisch produzierte T-Shirts, Turnbeutel und Tragetaschen mit Motiven keltischer Raubvogelköpfe.

Zehn dieser schicken Textilien werden in einem Quiz verlost, das ab 1. April an

den Start geht. Das humoristische und liebevoll illustrierte Quiz „Professor von Eulenschurz – Jäger des verworrenen Quatsches“ verspricht jede Menge Spaß und allerlei abstruse Theorien.

Vor dem Besuch des Kelten-Römer-Museums sollte man rechtzeitig telefonisch in Erfahrung bringen, ob eine inzidenzbedingte Anmeldung erforderlich ist. Auskunft und die Möglichkeit zur Terminbuchung erhalten die Besucher unter Telefon 08459/32373-0.

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag von 9.30 bis 16 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertage von 10 bis 17 Uhr.

Lange gut leben.

Mit dem Bayerischen Roten Kreuz.



Bayerisches Rotes Kreuz
Bezirksverband Schwaben

- Menü-Service
- Hausnotruf
- Mobilruf

Infos kostenfrei und rund um die Uhr: 0821 - 90 60 777

Über 40 Jahre in Augsburg-Pfersee



Werner und Thomas Klopfer GbR

Hinter den Gärten 34 · 86157 Augsburg
Telefon 0821/525159 · Fax 0821/527478
klopfer-elektrotechnik@hotmail.de

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!



Kontakt: 0821/50242-21
0821/50242-24

100% Natur pur!

getrockneter Geflügelmehl in Pelletform

frühzeitig ausbringen
rein organisch – keimfrei – humusbildend

als Volldünger für Blumen, Gemüse und Rasen
unentbehrlich
10-kg-Sack und 4,5-kg-Sack

GEFLÜGELHOF SEEMILLER

Hofstr. 1, 86420 Diedorf/Hausen
Telefon 08238/2681
E-Mail: claudia.seemiller@gmail.com



kelten römer museum manching

Im Erlet 2 · 85077 Manching · Tel. 08459 32373-0 · www.museum-manching.de
Bitte informieren Sie sich telefonisch, ob eine Terminbuchung erforderlich ist.

Wieder geöffnet!



Zum Geburtstag

Martha Mayr (Ried) am 21.3. zum 84., **Ilse Häckl** (Sirchenried) am 22.3. zum 82., **Maria Mayr** (Ladensberg) am 24.3. zum 92.; alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen wünschen die Töchter mit Familien. **Magdalena Holzmüller** (Wulfertshausen) am 25.3. zum 89.; es gratulieren die Kinder, Enkelkinder, Urenkel und Schwester Hanni mit Familie.

95.

Pfarrer i.R. Max Knorr (Kempton) am 20.3.

90.

Sabina Stemmer (Kopfmühle) nachträglich am 18.3.; es gratulieren die Heimatpfarrei und alle guten Bekannten. **Pfarrer i.R. Jakob Rohrmayr** (Aichach-Friedberg) nachträglich am 19.3., **Maria Lustig** (Hörmannsberg) am 26.3.

85.

Maria Martin (Schönesberg) am 24.3.; alles Liebe und Gottes reichen Segen wünscht die ganze Familie.

70.

Renate Gasser (Ried) am 22.3.

Hochzeitsjubiläum

60.

Maria und Xaver Schäffler (Grünenbaindt) nachträglich am 18.3.; herzlichen Glückwunsch zur Diamantenen Hochzeit von der ganzen Familie.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 08 21/5 02 42 61,
E-Mail redaktion@suv.de.

Freiwilliges Jahr in Pastoral

Versicherung und Taschengeld übernimmt die Diözese

AUGSBURG (pba) – Der Fachbereich Personalgewinnung und Ausbildung der Diözese Augsburg wirbt um Anmeldungen für den dritten Jahrgang des Projekts „Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Pastoral“.

Junge Menschen sind eingeladen, sich ein Jahr lang in den Pfarreien vor Ort einzubringen und die Arbeit in der Pastoral kennenzulernen.

„Junge Erwachsene haben nach Ende ihrer schulischen Ausbildung oft noch keinen konkreten Plan, wie sie sich weiterentwickeln möchten“, erklärt Projektkoordinatorin Heidelinde Hentschke. Über das FSJ hätten sie die Gelegenheit, die Aufgabenfelder in der Pastoral in ihrer ganzen Unterschiedlichkeit und Vielfalt kennenzulernen und sich selbst auch ein Bild von ihren eigenen Zielen, Wünschen und beruflichen Perspektiven zu machen.

„Alles Vertragliche läuft über die Diözese“, betont Hentschke. Für die Pfarreien und Pfarreigemeinschaften vor Ort entstünden weder Kosten noch zusätzlicher Verwaltungsaufwand. Die Teilnehmer des Projekts beziehen nämlich von der Diözese ein Taschengeld und einen Zuschuss für Unterkunft und Verpflegung. Außerdem wird die Sozialversicherung übernommen.

Die Idee zu dem Projekt kam aus der Initiative „werben.wirkt.wunder“ der Personalabteilung für pastorale Mitarbeiter. Mit ihr soll bei jungen Menschen das Interesse für kirchliche Berufe geweckt und gestärkt werden. Das 2019 daraus entstandene FSJ-Projekt umfasst zunächst drei Plätze. Es dauert von 1. September bis 31. August des Folgejahres. Bewerbungen für das Jahr 2021/22 gehen an Heidelinde Hentschke: heidelinde.hentschke@bistum-augsburg.de, Telefon 08 21/31 66- 1212.

Foto-Aktion



Am 8. November 2020, zum Patrozinium der Pfarrkirche St. Martin in Sontheim, wurde der kleine Lukas Benedikt Aurbacher von Kaplan Donatus Uzoagwa im Kreis der Familie getauft. Die stolzen Eltern sind Elisabeth und Sebastian Aurbacher (Foto: privat).

Unter dem Motto „Kinder Gottes“ veröffentlicht die Redaktion Fotos von Neugeborenen und Kindern bei ihrer Taufe. Die Eltern des Täuflings erhalten kostenlos ein dreimonatiges Abonnement der Katholischen Sonntagszeitung. Das Abo, das auf Wunsch auch als E-Paper verschickt wird, endet automatisch. Wer mitmachen will, kann – vorausgesetzt, die Eltern sind einverstanden – ein Foto von der Taufe per Post oder E-Mail an die Sonntagszeitung schicken. Darauf sollte stehen, auf welchen Namen, von



wem und wo das Kind getauft wurde. Wenn sich eine hübsche Begebenheit bei der Taufe ereignet hat, sollten Sie uns diese nicht vorenthalten. Zudem benötigt die Redaktion die Postanschrift und Telefonnummer der Eltern.

Katholische Sonntagszeitung
Redaktion
Stichwort „Kinder Gottes“
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg

E-Mail: redaktion@suv.de



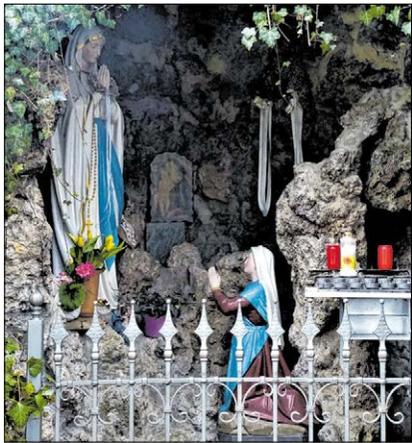
Biber sorgt für Seenlandschaft

BENEDIKTBEUERN (pm) – Am Dorfbach auf der Nordseite des Mai-erhofs im Kloster Benediktbeuern fällt der Biber fleißig junge Bäume und baut damit einen Staudamm. Das aufgestaute Bachwasser bildet bereits eine kleine Seenlandschaft. Damit benachbarte Wege nicht überspült werden, entfernen Volontäre des Zentrums für Umwelt und Kultur (ZUK) regelmäßig Teile des Bauwerks. So kann der Dorfbach wieder besser abfließen. Der auf dem Foto zu sehende Biber aus dem Klosterland wurde ein Verkehrsopfer und mit behördlicher Genehmigung präpariert.

Foto: ob

Lourdesgrotte mit Wachs beschmutzt

OSTERBUCH (fk) – Hinter der Pfarrkirche St. Michael von Osterbuch, am Beginn des Kirchenwegs nach Asbach eingebettet in den Berghang und vom Wald umgeben, befindet sich eine Tuffstein-Lourdes-Grotte. In letzter Zeit kam es wieder vermehrt zur Verwüstung und Verschmutzung dieser Grotte. Dabei wurden alle Kerzen angezündet und teilweise in den angrenzenden Wald geworfen. Außerdem wurde der Schutzzaun mit Wachs beschmutzt. Die Grotte ließen der damalige Pfarrer Friedrich Schwald und seine Schwester Maria im Jahre 1930 errichten. Die sich darin befindenden Figuren der Lourdes-Madonna und Bernadettes wurden 2007 grundlegend restauriert.



▲ Wurde in letzter Zeit immer wieder beschmutzt: die Osterbacher Lourdes-Grotte. Foto: Konrad Friedrich

Religiös begründeter Antisemitismus

AUGSBURG – Am Mittwoch, 24. März, debattiert ab 19 Uhr eine hochkarätig besetzte Runde das Thema „Religiös begründeter Antisemitismus – Ursachen, Wirkungen und aktuelle Strategien zur Prävention“. Teilnehmer der online frei zugänglichen Diskussion sind die evangelische Theologin Margot Käßmann, Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, der Psychologe und Autor Ahmad Mansour sowie Henry G. Brandt, Vorsitzender des Deutschen Koordinierungsrats der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit sowie der Allgemeinen Rabbinerkonferenz. Es geht unter anderem um die Fragen: Auf welchen Narrativen basiert seit dem frühen Christentum die christliche Theologie der Verachtung des Judentums und welche religiösen Inhalte speisen den Antisemitismus im Islam? Unter <https://www.friedensstadt-augsburg.de> kann der Austausch verfolgt werden.

PORTRÄT

Kennt jeden Stein seiner Kirche

Josef Sing wurde mit dem silbernen Ulrichskreuz der Diözese geehrt

HOCHSTÄDT-SCHWENNENBACH – „Das ist was ganz schönes!“, sagt Josef Sing mit Blick auf das silberne Ulrichskreuz der Diözese Augsburg, das ihm verliehen wurde. Der Anlass dieser Ehrung für verdiente Laien war sein 80. Geburtstag am 11. Februar. Der Grund dafür war aber ein ganz anderer.

1955 übernahm er das Amt des Mesners in seiner Heimatkirche Maria Immaculata in Schwennenbach bei Höchstädt. Dieses Amt bekleidete er seitdem ohne Unterbrechungen bis heute. Damit tut er seinen Dienst in der Kirche schon eine längere Zeit, als er mit seiner Frau Marianne zusammen ist, 66 Jahre lang. Mit seiner Marianne feierte er im September goldene Hochzeit. Seine Frau, die beiden Söhne und die zwei Enkel unterstützen den pensionierten Landwirt in seinem Ehrenamt.

Josef Sings kirchliche Karriere begann früh. Schon in der zweiten Klasse der Grundschule wurde er Ministrant, mit zwölf Jahren Oberministrant. Zwei Jahre später war für die Pfarrgemeinde kein Mesner zu finden. Der Pfarrer fragte den Oberministranten, ob er nicht aushelfen wollte.

An einen seiner ersten Einsätze als Mesner erinnert sich Sing noch gut. Die Pfarrgemeinde unternahm einen Bittgang zum Markustag nach Oberglauheim. Er war mit 14 Jahren gleich Vorbeter bei einer Litanei vor der dortigen Kirche. Ihm war etwas mulmig zumute, aber es lief gut.

Gleich nach der Landwirtschaftsschule wurde er 1961 bis 1963 zur Bundeswehr nach Donauwörth eingezogen. Trotzdem blieb er Mesner.



▲ Mesner Josef Sing aus Schwennenbach mit dem silbernen Ulrichskreuz der Diözese Augsburg. Das Bild zeigt ihn neben einer Ölbergzene, die früher die Fassade der Kirche Maria Immaculata schmückte und die seit einigen Jahren in der Fastenzeit an einem Seitenaltar aufgebaut wird. Foto: Gah

Der Pfarrer fragte für große kirchliche Feste um Heimaturlaub an.

Josef Sing erlebte in seinem Ehrenamt zwei Kirchenrenovierungen von 1979 bis 1981 sowie im Jahr 2014. Vor der letztgenannten fuhr ihm der Schreck in die Glieder, weil Teile des Deckengemäldes herabgefallen waren. Jetzt wird es von 1200 Dübeln gesichert.

Der letzte Bürgermeister

Im Jahr 1963, als die Pfarrei Schwennenbach ihren eigenen Geistlichen verlor, wurde Sing zusätzlich auch noch Kirchenführer. Bis heute stellte er zahlreichen

Gruppen die Wallfahrtskirche vor. Aber Sing engagierte sich bei weitem nicht nur auf der kirchlichen Ebene für die Gemeinschaft. Von 1972 bis 1978 war er der letzte Bürgermeister der selbstständigen Gemeinde Schwennenbach, bevor sie nach Höchstädt eingemeindet wurde.

Anschließend engagierte sich Sing als Stadt- und Kreisrat für die CSU. Im Alter von 24 Jahren wurde er Erster Vorsitzender des Schützenvereins in seinem Heimatort, dem er 45 Jahre vorstand. Außerdem engagierte er sich bei den anderen Vereinen, zum Beispiel beim Laienspiel aller Vereine in einem Zeitraum von über 50 Jahren.

Die Auszeichnung mit dem silbernen Ulrichskreuz hat ihn tief bewegt und überrascht, denn er hatte nicht damit gerechnet. Kürzlich wurde er beim Opfereinsammeln während eines Gottesdienstes mit Höchstädts Stadtpfarrer Daniel Ertl schon etwas misstrauisch, als plötzlich der Diözesanvorsitzende des Mesnerverbands Klaus Probst und der Donauzeitung-Chefredakteur Berthold Veh in den Bänken saßen.

Schließlich überreichten Ertl und Probst die Ehrung mit lobenden Worten an Josef Sing. In der Wallfahrtskirche sei „alles in bester Ordnung“, lobte Pfarrer Ertl. Probst ergänzte: „Du kennst jeden Stein hier, und jeder Stein kennt dich.“

Martin Gah



Caritas-Spenden-Aktion im Jubiläumsjahr 2021

Lassen Sie uns gemeinsam das Leben ein Stückchen besser machen!

Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V.
 IBAN: DE11 7509 0300 0000 1000 30
 Zweck: Für Menschen in Not. Projekt-Nr. 1135
www.caritas-augsburg.de/spende



Das aktuelle
katholische Nachrichten-Magazin

katholisch1.tv

aus dem Bistum Augsburg

Große Leut, kleine Leut

Dort können Sie uns sehen:
bei **a.tv** sonntags, 18.30 Uhr und 22.00 Uhr;
bei **allgäu.tv** sonntags, 19.30 Uhr und 21.30 Uhr,
montags, 2.30, 5.00, 7.30, 10.00 Uhr
(Wiederholungen nur im Kabelnetz).

Via Satellit zu empfangen auf ASTRA 1L zu allen
a.tv-Sendezeiten über den a.tv-HD-Kanal (Augsburg-Ausgabe)
und sonntags, 19.30 Uhr über den Kanal „Ulm-Allgäu HD“
(Allgäu-Ausgabe).

Im Internet unter www.katholisch1.tv.

**Die Kirche vor Ort ist für viele Menschen
ein wichtiges Stück Heimat, ob im Kindergarten
oder im Hospiz.**

*„Wir sind immer ganz nah dran. Liebevolle Betreuung für
die Kleinsten, Erstkommunion und Ehejubiläum feiern, mit
Flüchtlingsen arbeiten und Sterbende im Hospiz versorgen –
Glaube ist sichtbar, im Alltag und am Feiertag.*

*Wir begleiten die Menschen in ihrem Glauben, mit ihren
Überzeugungen, ihren Fragen und ihrem Engagement.*

*Schauen Sie mal rein! Sehen Sie unsere Beiträge
im Fernsehen, am PC oder Tablet oder ganz einfach
auf Ihrem Smartphone.“*

Ihr Ulrich Bobinger, Programmchef

www.katholisch1.tv



HAUSGOTTESDIENST ZUM JOSEFSTAG, 19. MÄRZ

Nährvater Jesu als Orientierung

Katholiken sollen ihr Glaubensleben nach dem Vorbild des Heiligen intensivieren

Anlässlich des 150. Jahrestages der Erhebung des heiligen Josef zum Schutzpatron der ganzen Kirche hat Papst Franziskus ein Josefsjahr ausgerufen, das vom 8. Dezember 2020 bis zum 8. Dezember 2021 dauert. Der Papst lädt die Katholiken ein, in diesem Jahr ihr Glaubensleben nach dem Vorbild des heiligen Josef zu intensivieren.

ERÖFFNUNG

Zu Beginn kann das Lied „Wohl denen, die da wandeln“ – GL 543,1.4.5 gesungen werden.

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A Amen.

Gebet

V Josef, Erwählter, / dem der Herr vertraute, / höre uns heute / deine Größe preisen: / Siehe, der Mutter / gab er zum Gemahl dich / nannte dich Vater.

A Wortlos erfüllst du / Gottes dunklen Willen, / tust ohne Frage, / was er dir gebietet / demütig dienst du / seinem großen Plane / treu und beharrlich.

V Weil du gehorchtest, / wurdest du erhoben. / Christus verlieh dir / Seligkeit und Leben. / Er, der die Kleinen, / vor der Welt Geringen, / seligepriesen.

A Lob sei dem Vater / auf dem höchsten Throne, / Lob sei dem Sohne, / Gott, aus Gott geboren, / Lob sei dem Geiste, / der von beiden ausgeht, / immer und ewig.
(Text: Abtei Münsterschwarzach, Stundenbuch)

SCHRIFTLESUNG

L Aus dem Evangelium nach Matthäus (Mt 1,16.18–21.24a):

Jakob zeugte den Josef, den Mann Marias; von ihr wurde Jesus geboren, der der Christus genannt wird.

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Heiligen Geistes.

Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, be-



▲ In der Apsis der Peter-und-Paul-Kirche in Potsdam ist der heilige Josef von Nazareth mit einem blühenden Lilienstab abgebildet. Wie die Kirche von Friedberg ist der Glockenturm des Potsdamer Gotteshauses von St. Zeno in Verona inspiriert. Das Attribut der weiß blühenden Lilie gilt als Symbol der Jungfräulichkeit. Fotos: KNA

schloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.

Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte.

BETRACHTUNG

Wir tauschen uns über die Bibelstelle aus. Von den untenstehenden Fragen könnten wir uns dabei leiten lassen:

- Welche Eigenschaften zeichnen Josef in der Bibelstelle aus?
- „Der Engel des Herrn“ hilft Josef in der Krise, sich zu entscheiden. Was oder wer hilft mir, wenn ich mich in meinem Leben entscheiden muss?
- Mit der Geburt Jesu sind bestimmte Erwartungen verbunden. Welche Erwartungen habe ich an Jesus Christus? Wer ist er für mich?

ANTWORT IM GEBET**Glaubensbekenntnis**

Am Hochfest bekennen sich alle Christen in der Messfeier zum Glau-

ben der Kirche. Auch wir wollen in dieses Bekenntnis mit einstimmen:

A Ich glaube an Gott, / den Vater, den Allmächtigen, / den Schöpfer des Himmels und der Erde, / und an Jesus Christus, / seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, / empfangen durch den Heiligen Geist, / geboren von der Jungfrau Maria, / gelitten unter Pontius Pilatus, / gekreuzigt, gestorben und begraben, / hinabgestiegen in das Reich des Todes, / am dritten Tage auferstanden von den Toten, / aufgefahren in den Himmel; / er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; / von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. / Ich glaube an den Heiligen Geist, / die heilige katholische Kirche, / Gemeinschaft der Heiligen, / Vergebung der Sünden, / Auferstehung der Toten / und das ewige Leben. / Amen.

Fürbitten

V Auf die Fürsprache des heiligen Josef rufen wir zu Jesus Christus, unseren Heiland und Retter:

V Christus höre uns – **A** Christus erhöre uns.

Du bist der Heiland der Kranken. Lege ihnen die Hände auf und lass sie wieder gesund werden.

Du bist der Helfer in allen Nöten. Gib den Ärzten und Pflegekräften die Kraft, die sie brauchen.

Du bist der Freund des Lebens.

Schütze die Gesunden vor Ansteckung und Gefahr für ihr Leben.

Du bist der Hirt deines Volkes. Schenke allen, die die Sorge um ihre Zukunft umtreibt, deinen Trost.

Vaterunser

V Alle unsere Anliegen nehmen wir mit hinein in das Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat.

A Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

SEGENSBITTE

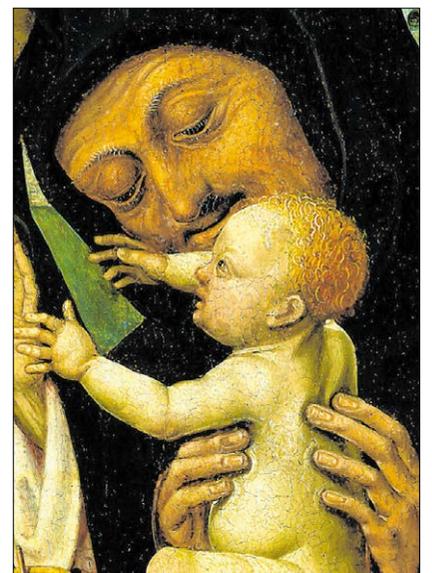
V Der Herr segne uns, er bewahre uns vor Unheil und führe uns zum ewigen Leben.

A Amen.

Der Kanon „Schweige und höre“ – GL 433,2 kann die Feier abschließen.

Impressum:

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Augsburg, FB Liturgie, Fronhof 4, 86028 Augsburg. Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen Liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilte für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteile der von den Bischofskonferenzen der deutschen Sprachgebiete approbierten Einheitsübersetzung.



▲ Als liebevoller Vater – hier ein Bildausschnitt – wird der heilige Josef auf einem Gemälde dargestellt, das um 1495 entstanden ist und die Heilige Familie zeigt. Das Gemälde hängt im Frankfurter Städel.

HAUSGOTTESDIENST ZUM FÜNFTEN FASTENSONNTAG

Es geht um Tod und ewiges Leben

Wach und hellhörig werden für die große Heilswirklichkeit Gottes

Die Stunde der Entscheidung“ lautet die Überschrift der heutigen Evangeliumsstelle. Und in der Tat, es geht um viel, um Leben und Tod, es geht um alles, um Tod und ewiges Leben. Wie bedeutungsvoll diese „Stunde der Entscheidung“ ist, zeigt das doppelte „Amen“, das uns wach und hellhörig machen will für die große Heilswirklichkeit Gottes. Wie menschlich herausfordernd diese „Stunde der Entscheidung“ ist, zeigt sich an der Gefühlsreaktion Jesu, der von sich sagt: „Jetzt ist meine Seele erschüttert.“ Jesu Göttlichkeit und Menschlichkeit mag uns Einladung sein, dass wir unsere persönliche Sorge und Not und unser gläubiges Vertrauen in diesen Gottesdienst hineinlegen.

– Stille –

ERÖFFNUNG

Eröffnen wir die Feier mit dem Lied: „Das Weizenkorn muss sterben“ – GL 210, 1–4.

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Gebet

V Herr, unser Gott, dein Sohn hat sich aus Liebe zur Welt dem Tod überliefert. Lass uns in seiner Liebe bleiben und mit deiner Gnade aus ihr leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

A Amen.

SCHRIFTLESUNG

L Aus dem Evangelium nach Johannes (Joh 12,20–33):

Die Stunde der Entscheidung. In jener Zeit gab es auch einige Griechen unter den Pilgern, die beim Paschafest in Jerusalem Gott anbeten wollten. Diese traten an Philippus heran, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und baten ihn: Herr, wir möchten Jesus sehen. Philippus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philippus gingen und sagten es Jesus. Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird. Amen, amen, ich sage euch:



▲ Kinder pflanzen Weizenkörner in eine Schale mit Erde. So können sie Jesu Gleichnis mit eigenen Augen nachvollziehen: Fällt das Weizenkorn in die Erde, bringt es reiche Frucht. Foto: KNA

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt geringachtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.

Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen. Die Menge, die dabeistand und das hörte, sagte: Es hat gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet. Jesus antwortete und sagte: Nicht mir galt diese Stimme, sondern euch. Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden. Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen. Das sagte er, um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde.

BETRACHTUNG

Verbinden wir unsere Lebenswirklichkeit mit der göttlichen Weisheit und Kraft des Evangeliums:

- *Meine Sehnsucht, Jesus zu sehen.* Wer hat mir als Kind vom Glauben erzählt? Wer hat mit mir gebetet, mich zu Jesus geführt? Mit wem und für wen bete ich heute?
- *Jesu Bildwort vom Weizenkorn als Zeichen für das Wunder der Auferstehung.* Was vermehrt meinen Glauben an Jesus, als meinen Erlöser? Was stärkt mein Vertrauen ins ewige Leben?
- *Meine Erfahrung vom Verlieren und Bewahren.* Was erlebe ich als vergänglich? Was bleibt auf ewig? Mit Hilfe welcher Kriterien treffe ich meine (Lebens)-Entscheidungen?
- *Jesu Verheißung gilt: Nachfolge und Dienst bedeutet Gemeinschaft mit Ihm und die Ehre des Vaters.* Vertraue ich darauf, dass Jesus auch mich zu sich ziehen wird? Was bedeutet es mir, in Gott geborgen zu sein?
- *Jesus hat durch sein Leben und sein Leiden, durch seinen Tod und seine Auferstehung reiche Frucht gebracht.* Was ist die Frucht, die meine (verstorbenen) Eltern mir (und meinen Geschwistern) geschenkt haben? Was wünsche ich mir, das als Frucht von meinem Leben bleibt?

ANTWORT IM GEBET

V Jesus, du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. (Mt 16,16)
A Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

V Jesus, du hast Worte des ewigen Lebens. (Joh 6,68)

A Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

V Jesus, du bist das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende. (Off 22,13)

A Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

V Jesus, du bist wie das Weizenkorn, das in die Erde fällt und stirbt. Du bringst reiche Frucht. (Joh 12,24)

A Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

Bitten

V Jesus, du bist wie das Weizenkorn für uns gestorben. Du bist vom Tod erstanden. Du hast reiche Frucht gebracht. Dich bitten wir:

V Weizenkorn wie Werte. Für alle, die an der Schule und an der Universität lehren und lernen. Dass ihr Wissen Frucht bringt.

A Wir bitten dich, erhöre uns.

V Weizenkorn wie Wandlung. Für alle, die auf ein Wunder hoffen. Dass ihr Glaube Frucht bringt.

V Weizenkorn wie Wunde. Für alle, in deren Leben etwas zerbrochen ist. Dass ihre Hoffnung auf Heilung Frucht bringt.

V Weizenkorn wie Wahrhaftigkeit. Für alle, die sich jeden Tag neu mühen im Guten. Dass ihr Denken, Reden und Tun Frucht bringt.

V Weizenkorn wie Wiederkunft. Für unsere Verstobenen. Dass ihr Lebenswerk Frucht bringt.

Vaterunser

V Beten wir mit Jesus Christus, unserem Heiland und Erlöser und geben wir Gott, unserem Vater im Himmel, die Ehre.

A Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

SEGENSBITTE

V Dreifaltiger Gott. Begleite uns und trage uns. Stärke uns und segne uns. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Mit dem Lied „Sonne der Gerechtigkeit“ – GL 481, 1–3. beenden wir unsere Feier.

Pilgern 2021



Nach den langen Einschränkungen durch Corona ist die Sehnsucht vieler Pilger, sich wieder auf den Weg zu machen, groß. Eine zünftige Einkehrmöglichkeit ist dabei willkommen.

Foto: Andreas Hermsdorf/pixelio.de

Neuer Spezialitätenwirt

SULZBACH – Die Spezialitätenwirte im Wittelsbacher Land bekommen Verstärkung: Der Tavernwirt in Sulzbach, geleitet von Michael und Christiane Hodes, ist ein neues Mitglied bei der über die Landkreisgrenzen Aichach-Friedbergs hinaus bekannten Wirtsgemeinschaft.

Michael Hodes hat den Beruf Koch von der Pike auf gelernt, seine Frau Christiane ist gelernte Hotelfachfrau. Für die beiden leidenschaftlichen Gastronomen war schnell klar, dass sie ein eigenes Restaurant führen wollen.

Seit Oktober 2018 servieren sie im Restaurant Zum Tavernwirt kulinarische Köstlichkeiten aus der Heimat und der Welt. Für die Spezialitätenwirte haben sich die Eheleute wegen der gegenseitigen Unterstützung der Wirte, dem Zusammenhalt und dem Austausch unter Kollegen sowie der Zusammenarbeit mit regionalen Produzenten und Lieferanten entschieden.

Restaurant-Gutschein

Die Spezialitätenwirte bieten den Gästen nicht nur hochwertige Speisen, sondern legen bei der Auswahl der Lebensmittel großen Wert auf Regionalität und Saisonalität. Seit September vergangenen Jahres gibt es auch einen gemeinsamen Gutschein der beteiligten Restaurants.

Diese können auch für Gerichte zum Mitnehmen verwendet und eingelöst werden. Mit dem Gutschein lässt sich frei wählen, welches Lokal besucht wird.

Erhältlich sind die Gutscheine beim Wittelsbacher-Land-Verein, Telefon 082 51/924 77, E-Mail info@wittelsbacherland-verein.de. Zu den Spezialitätenwirten gehören auch der Waldgasthof Burghof in Aichach, das Gasthaus Goldener Stern in Rohrbach, Kühners Landhaus in Kissing, der Landgasthof Lindermayr in Haberskirch, der Gasthof Wagner in Aichach sowie der Gasthof zum Schloss in Friedberg.

Info:
www.spezialitaetenwirte.de.



▲ Die Spezialitätenwirte verarbeiten regionale Produkte.

Foto: Timo Klostermeier /pixelio.de

Tradition im Wittelsbacher Land leben.

Wir unterstützen und fördern Ihr Engagement für die Region.

Informieren Sie sich jetzt und werden Sie aktiv!

www.wittelsbacherland-verein.de

Wittelsbacher Land. So ist Bayern.

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER)

„Kulturroute“ Via Romea

DONAUAUWÖRTH – Der Pilgerweg Via Romea Germanica hat vom Europarat die Zertifizierung als „Europäische Kulturroute“ erhalten. Der historische Weg, der seit dem 10. Jahrhundert von Stade an der Nordsee durch Deutschland über Österreich bis Rom führt, ist damit neben dem Jakobsweg, dem St. Olafsweg, der Via Francigena und dem Martinusweg ein weiterer europäischer Pilgerweg. Die Wiederbelebung des uralten Pilgerweges, der von Abt Albert von Stade von 1237 begangen wurde und in seinen Reiseaufzeichnungen „Annales Stadenes“ beschrieben wird, ist getragen von dem Wunsch, eine Brücke in Europa über die Grenzen hinweg zu schlagen.

Durch Bayern

Der Weg startet in Stade an der Nordsee und führt durch die Heide bis Celle, durch Ostfalen und über den Harz und Thüringen an der Rhön entlang, durch das Fränkische Weinland und bei Schweinfurt und Würzburg am Main entlang, durch das romantische Franken mit Rothenburg ob der Tauber, durch das Donau-Ries mit seinen Städten Nördlingen, Harburg und dem wichtigen Donauübergang Donauwörth.

Die Route verläuft weiter über das schwäbische Lechfeld, Oberbayern mit seinem Pfaffenwinkel und schließlich durch das Werdenfelser Land an der Zugspitze und am Karwendel-Gebirge

vorbei. In Österreich geht es über Innsbruck zum Brenner-Pass. Durch Südtirol und das Tal der Etsch führt der Weg bis Trient, kommt bei Padua an den Po, über Ravenna und den Appenin nach Arezzo ins Tal des Tibers und nach Rom.

Die „Europäische Vereinigung der Via Romea Germanica“ mit ihren nationalen Fördervereinen in Deutschland, Österreich und Italien arbeitet seit Jahren mit den Kommunen, Regionen und öffentlichen Einrichtungen zusammen.

Bereits 2018 initiierte Donauwörth das erste Via Romea Pilger-Symposium, um ein Forum zu etablieren, das länderübergreifend in Deutschland, Österreich und Italien Vorträge und Veranstaltungen zu wissenschaftlicher Forschung und zum Austausch persönlicher Pilgererfahrungen organisiert. 2028 wird das Pilger-Symposium zum Kreuzfest wieder in der Donaustadt erwartet, um das Jubiläumsjahr 2029 zu „1000 Jahre Kreuzpartikel in Donauwörth“ einzuläuten.

Donauwörths Tourismusleiterin Ulrike Steger ist eine der drei deutschen Präsidenten im europäischen Vorstand der Vereinigung. Sie freut sich über die Nachricht aus Luxemburg: „Herrlich, dass wir etwas mitgestalten können, was dem Zeitgeist entspricht und als Weg der Begegnungen die Menschen in Europa ein weiteres Stück mit der Friedensbotschaft zusammenrücken lässt.“

Infos: www.viaromea.de.

Pilger-Domizil

Bayerisch-schwäbische Donauperle an der Romantischen Straße

Schon seit dem 13. Jhd. führen Pilgerwege durch Donauwörth und auch heute kommen Pilger und eine Vielzahl von Wallfahrern hierher:

Jakobuswege
ostbayerisch, schwäbisch, fränkisch

Via Romea Germanica
Europäische Kulturroute von Stade nach Rom

Jerusalemweg
Int. Friedens- und Kulturweg

Pilger-Leitfaden von A – Z
kostenfrei anfordern
oder als Download



Städt. Tourist-Information
Rathausgasse 1, 86609 Donauwörth
Tel. 0906 789-151, Fax -159
tourist-info@donauwoerth.de



www.donauwoerth.de

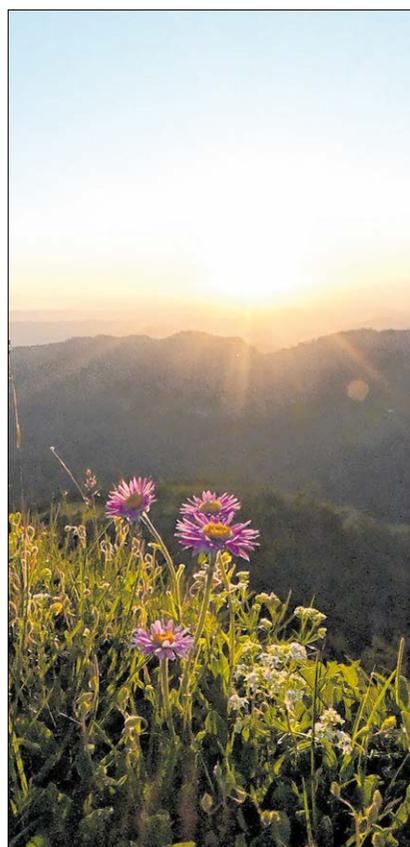
donauwörth

Mein Tier und ich



Frida jagt gern ihr Wollknäuel

MINDELHEIM – Ein Foto von seinem Kätzchen Frida hat uns August Jeckle aus Mindelheim geschickt. Frida ist sehr verspielt, jagt ihre Wollknäuel, versteckt sich in Körben, liebt aber auch ihr Kuschelplätzchen im Bett. Haben auch Sie ein Haustier, das Sie treu durch den Alltag begleitet? Senden Sie ein Foto Ihres Lieblings an: Katholische SonntagsZeitung, Redaktion, Hensisiusstraße 1, 86152 Augsburg oder per E-Mail an: redaktion@suv.de. Bitte schildern Sie auch, was Sie mit Ihrem Haustier schon alles erlebt haben. Für jedes veröffentlichte Foto erhält der Einsender 20 Euro. *Foto: Jeckle*



▲ Die Blumenwanderung für Ehrenamtliche lädt ein, den Reichtum der Natur neu zu entdecken und auch geistliche Impulse zu erhalten. *Foto: Scherm*

AUSZEIT VOM ALLTAG

Blumenwanderung für Ehrenamtliche

RIED-OTTACKER – Unter dem Motto „In der Natur Kraft tanken“ organisiert die Außenstelle Kempten des Bischöflichen Seelsorgeamts eine botanische Wanderung für alle Ehrenamtlichen und Interessierten. Sie findet am Freitag, 11. Juni, von 14.30 bis circa 17 Uhr am Widdumer Weiher statt. Oliver Scherm, Fachberater für Umweltbildung im Oberallgäu, lenkt den Blick auf den Reichtum der Natur mit ihren botanischen Besonderheiten und Raritäten. Diplomtheologe Vincent Semenou sorgt für geistliche Impulse. Ausgangspunkt der etwa 2,5-stündigen Wanderung ist die Kirche St. Michael in Ried-Ottacker. Die Teilnahme ist kostenfrei, die Teilnehmerzahl begrenzt.

Information/Anmeldung:

Bischöfliches Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Telefon 0831/69728330, E-Mail: bsa-ke@bistum-augsburg.de.

„IRSEER DIALOGE“

Neues zur Sportgeschichte

Forschungsreihe widmet sich Aktiven mit jüdischer Herkunft

IRSEE – Mit einer neuen Buchveröffentlichung setzt die Schwabenakademie ihre Publikationen zur Sportgeschichte fort.

Der neue Band Nummer 22 der „Irseer Dialoge“ behandelt Sportler jüdischer Herkunft in Süddeutschland. In den Sportvereinen waren schon in der Kaiserzeit Sportbegeisterte jüdischen Glaubens als Athleten und Funktionäre, als Pioniere im Journalismus, als Ärzte und Mäzene zu finden. Ihr Engagement für den Sport, ihre Verfolgung unter dem NS-Regime und ihre Vertreibung aus den Vereinen rücken zunehmend in den Fokus der historischen Forschung.

Präsentiert werden durchweg neue Forschungsergebnisse. Den Schwerpunkt bilden Fußballvereine unter anderem in Augsburg, Memmingen und München, Nürnberg und Fürth sowie den schwäbischen Landgemeinden Binswangen, Buttenwiesen und Wertingen.



▲ Band 22 der „Irseer Dialoge“ vertieft die historische Forschung zur Sportgeschichte. *Foto: oh*

Information:

„Sportler jüdischer Herkunft in Süddeutschland“ (Irseer Dialoge. Kultur und Wissenschaft interdisziplinär, Band 22), Hrsg: Markwart Herzog/Peter Fassl, W. Kohlhammer, 2021, 326 Seiten, ISBN 978-3-17-038583-2, 29 Euro/ 978-3-17-038584-9 (E-Book), 25,99 Euro.

IMPULSE AUF DEM WEG

Trauerwandern im Gunzesrieder Tal

SEIFRIEDSBERG – Die Außenstelle Kempten des Bischöflichen Seelsorgeamts lädt vom 16. bis 18. Juli zu einer Wanderung für Trauernde ins Oberallgäu ein. Ausgehend vom Haus Elias in Seifriedsberg werden an den drei Tagen Wanderungen in die umliegenden Berge unternommen. Die reine Gehzeit beträgt täglich etwa vier bis fünf Stunden. Unter dem Motto „Mein Weg ohne Dich – ich gehe ihn nicht allein“ stehen der erfahrene Trauerbegleiter Benno Driendl und sein Team den Teilnehmern zur Seite. Eingeladen sind Frauen und Männer, die um einen lieben Menschen trauern und die sich gerne mit anderen Betroffenen auf den Weg machen möchten, um ins Gespräch zu kommen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Information und Anmeldung:

Bischöfliches Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Telefon 0831/69728330, E-Mail: bsa-ke@bistum-augsburg.de.

STATT GESCHENKEN

Für Menschen in Not gespendet

KEMPTEN – Eine Spende von 35760 Euro nahm der Schatzmeister des Allgäuer Hilfsfonds, Simon Gehring, entgegen. Die Summe kam dank einer Gemeinschaftsaktion des Landkreises, der Kliniken Kempten-Oberallgäu und des Zweckverbands für Abfallwirtschaft (ZAK) zustande: Die regionale Wirtschaft war aufgerufen, an Weihnachten für regionale Einrichtungen, darunter den Hilfsfonds, zu spenden statt Geschenke zu verteilen. Der tolle Erfolg nützt sozial Schwachen.



▲ Landrätin Indra Baier-Müller und ZAK-Aufsichtsratsvorsitzender Gebhard Kaiser überreichten die Spende an Simon Gehring vom Hilfsfonds. *Foto: Lienert*

LANDEBEN FRÜHER

Küken-Kiste in der Küche

Mensch und Tier verband einst eine enge Lebens- und Arbeitsgemeinschaft

Bis vor etwa 60 Jahren waren die allgäu-schwäbischen Dörfer noch typische Bauerndörfer mit überwiegend kleineren landwirtschaftlichen Betrieben. Ältere Zeitzeugen können sie noch gut beschreiben. Die täglichen und jahreszeitlichen Abläufe bestimmten das Zusammenleben. Dazu gab die bäuerliche Welt mit festen Stallzeiten sowie Feld- und Erntearbeiten den Takt vor.

Ein Dorf war Lebens- und Arbeitsgemeinschaft zugleich. Zum „Kosmos Dorf“ gehörten meist eine Kirche, ein Pfarrhof, eine Dorfschule, zahlreiche kleine und größere Bauernhöfe, einige Austragsstüble und ein paar Handwerker. Dazu kamen ein oder zwei Gastwirte, eine Molkerei und ein Kramerladen. Das bäuerliche Familienleben war geprägt von überlieferten Arbeitstechniken, von des Tages Müh und Plag, vom kirchlichen Leben, vom Brauchtum und auch vom mühseligen Kampf um ein bescheidenes Fortkommen.

Im Wandel

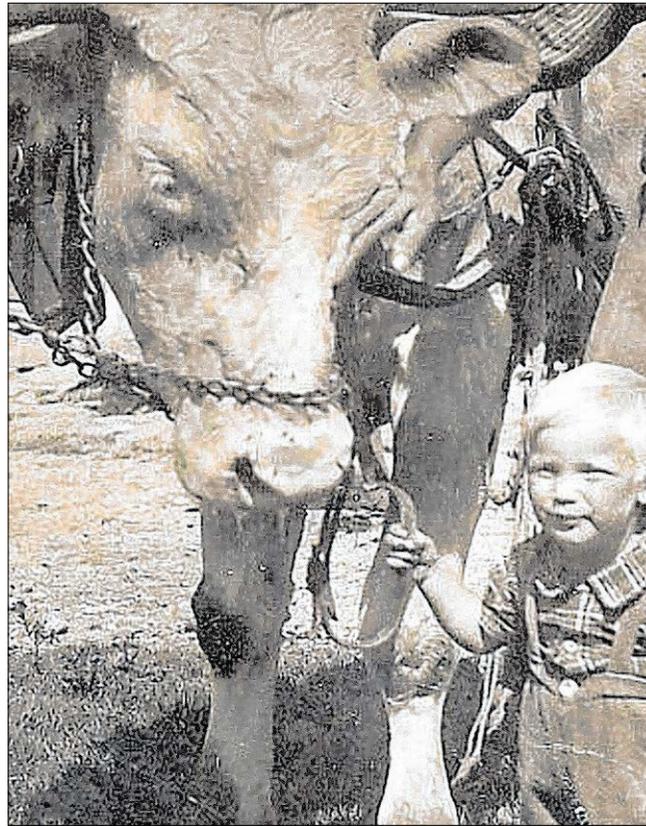
Doch in den Nachkriegsjahren setzte allmählich der Strukturwandel ein. Das Höfesterben und der Überlebenskampf der bäuerlichen Landwirtschaft begannen. Heute existieren bereits einstige Bauerndörfer ohne einen einzigen aktiven Landwirt. Das Dorf als „Schicksalsgemeinschaft“ gibt es kaum noch. Viele Dörfer sind auch baulich nicht mehr wiederzuerkennen.

Weitgehend verlorengegangen ist zudem die einst selbstverständliche enge Lebensgemeinschaft zwischen Mensch und Tier. Tiere dienten den Bauern als Quelle zum Lebensunterhalt oder als Arbeitstiere. Sie gehörten quasi zur Familie.

Die typischen kleinen Bauernhäuser, die man auch „Hoimat“ nannte, drückten diese Symbiose baulich aus. Neben der Haustüre war die Stalltüre. Dann folgten der Stadel mit dem Stadeltor, ein Schweinestall sowie Stallungen für Hühner, Gänse oder Enten. Auch einige Schafe blökten bei manchem Landwirt in einer zugigen Hütte. Alle wohnten und lebten Tür an Tür und quasi unter einem Dach. Doch nicht überall wurden die Tiere nur gestreichelt, sondern leider mitunter auch schlecht behandelt.

Keine Angst vor großen Tieren konnte einst dieser kleine Bauernbub und hielt sich am Ochsen fest.

Fotos: Archiv Hölzle



Wer einst ein schwäbisches Bauernhaus betrat, wurde meist von einem deutlichen Stallgeruch empfangen. Der Kuhstall war nur durch eine hölzerne Zwischentür vom Wohnbereich abgetrennt. Er war als Viehbehausung auch der wichtigste Arbeitsplatz des Landwirts.

Hier wurde zweimal täglich gemolken; es wurde gefüttert und gemistet. Hier stand aber auch das lebende „Kapital“ des Bauern, das



▲ Die Hennen im früheren Kloster Lohhof bekamen von der „Henna-Schwester“ liebevolle Streicheleinheiten.

buchstäblich gehütet und manchmal auch stückweise zum Handelsobjekt wurde. Die Milch wurde zweimal pro Tag in die Molkerei „abgeliefert“. Das karge Milchgeld sorgte für ein bescheidenes Einkommen, das kaum größere Investitionen ermöglichte.

Keine Kuh ohne Namen

Im Stall hatte alles seine feste Ordnung. Die Kühe und Rinder stellten oder legten sich auch nach jedem Weideaustrieb wieder auf ihren Platz, wo sie angekettet wurden. Jede Kuh hatte ihren Namen, der auf einem Schild abzulesen war. Größere Bauern besaßen auch Ochsen oder Pferde. Das Vieh war im kleinbäuerlichen Kreislauf neben Fleisch-, auch Milch-, Fett- und Düngerlieferant. Ein gesundes Kalb war wie Bargeld, ein krankes Tier schuf eine Krise. Im kalten Winter vermittelte der Kuhstall eine fast wohlige Wärme. Man nutzte ihn deshalb auch gerne als Arbeitsplatz zum Flechten oder Reisig-Hacken. Selbst die mobile Badewanne kam hier zum Einsatz.

Im heißen Sommer tummelten sich im Stall unzählige Fliegen und lockten damit die gern gesehenen Schwalben an. Diese brüteten auch in den meisten Ställen als zwi-

tschernde Gäste. Die „Glücksbringer“, deren Aufenthalt übrigens entgegen anderslautender Behauptungen auch EU-Vorschriften kein zwingendes Ende bereiten, war früher schon überall willkommen.

Nützliche „Maus-Katze“

Mäuse gab es in den Bauernhäusern mit ihren Futtermitteln mehr als genug. Sie zu fangen, war Aufgabe der „Maus-Katzen“, die auf einem Hof nie fehlten. In einem oft recht dunklen Saustall grunzte es in mehreren Zellen. Welch' ein Glück, wenn die Schweinsmutter eine große Zahl von Ferkeln warf, die dann verkauft werden konnten.

Zur Weihnachtszeit wurde meist eine Sau geschlachtet, um Vorräte an Wurst, Fleisch und Schmalz anzulegen. Hunde hielten die Landwirte in der Regel als Wachhunde. Die Hundehütte im Hof war oft auch ein Spielplatz für Kinder, die wohl bewacht vom „Bello“, mit ihm als Spielkameraden aufwuchsen.

Auch Hühner gehörten zu jedem Bauernhof. Sie hatten freien Auslauf und hielten sich samt Gockel vorzugsweise auf dem Misthaufen auf. Das vom Eierhändler eingenommene „Eiergeld“ gehörte üblicherweise der Bäuerin. Es war quasi ihr Haushaltsgeld. Gänse und Enten schnaterten ebenfalls in vielen Höfen.

Der Federvieh-Nachwuchs wurde alljährlich im Hof aufgezogen und durfte in den ersten Tagen nach dem Schlüpfen oft in einer Kiste in der warmen Küche leben. Hier schnitt die Bäuerin die Brennnesseln für die „Bipperle“ klein und versorgte die Küken mit Wasser. Die Gänse waren dagegen zum Braten geboren und endeten meist als Kirchweih- oder Weihnachtsgans.

Wie eine Arche Noah

Nimmt man noch die Tauben im Taubenschlag, die Stallhasen und die Bienenhäuser hinzu, ist die Tierfamilie, die Lebensgemeinschaft und der tierische Nahrungskreislauf auf einem herkömmlichen Bauernhof ziemlich komplett. So war früher eine landwirtschaftliche „Hoimat“ fast auch eine kleine Arche Noah, auf der in einem kalten Winter Tier und Menschen noch enger zusammenrückten. Die oft großen Familien lebten meist bescheiden, aber zufrieden.

Josef Hölzle



▲ Der Leiter des Schwäbischen Bildungszentrums Irsee, Stefan Raueiser (links), mit dem Leiter des Stadtarchivs Kaufbeuren, Peter Keller vor der neuen Ausstellungsvertrine mit den Büchern aus dem Nachlass von Abt Honorius Grieningner. Foto: Hutter

Die Rückkehr der Bücher

Handbibliothek von Abt Honorius ist zu sehen

IRSEE – Zum Auftakt des Jubiläumsjahrs „Irsee 2021 – 40 Jahre Schwäbisches Bildungszentrum“ wird die Handbibliothek von Abt Honorius Grieningner dauerhaft im Kloster Irsee präsentiert. Zugleich informiert die aktuelle Ausgabe der „Irseer Blätter“ über den letzten Abt und seinen Oberamtmann von Bannwarth.

Zwar durfte eine Vernissage zur Präsentation von Teilen der Handbibliothek von Abt Honorius Grieningner in Kloster Irsee coronabedingt nicht stattfinden. Doch der Leiter des Tagungs-, Bildungs- und Kulturzentrums des Bezirks Schwaben, Stefan Raueiser, konnte dem Leiter des Stadtarchivs Kaufbeuren, Peter Keller, jetzt die neue Vitrine mit den 2019 von Kaufbeuren nach Irsee abgegebenen über 100 Bänden aus dem Nachlass des letzten Irseer Abtes präsentieren. Als Dank übergab ihm der Leiter von Kloster Irsee die neueste Ausgabe der historischen Zeitschrift „Irseer Blätter zur Geschichte von Markt und Kloster Irsee“.

Spuren im Dorfleben

Darin schildert Historiker Helmut Zäh die letzten Jahre des Irseer Klosterstaats, der bis zur Säkularisation 1802/03 die administrative Herrschaft und Gerichtsbarkeit über ein ansehnliches Gebiet beidseits der Wertach um Eggenthal, Baisweil, Lauchdorf und Schlingen im Westen sowie Pforzen, Rieden, Ketterschwang und Mauerstetten im Osten ausübte. Der Text macht zugleich mit zwei historischen Persönlichkeiten bekannt, von denen sich bis heu-

te Spuren im Dorfleben erhalten haben: Von Abt Honorius Grieningner, der sich Ende des 18. Jahrhunderts für die Seligsprechung Crescentias von Kaufbeuren einsetzte und 1809 auf dem dortigen Alten Friedhof bestattet wurde, stammt das Wappen auf dem Klosterbrunnen vor dem Haupteingang des Schwäbischen Bildungszentrums. Sein letzter Verwaltungsleiter, Oberamtmann Marx Fidel von Bannwarth, wurde 1787 in den Adelsstand erhoben und führte in der Armenversorgung, im Landschul-, Jagd- und Forstwesen Reformen durch. Der Markt Irsee benannte 1957 die Straße vor Kindergarten und Grundschule nach ihm.

Angeregt durch das jahrelange Kooperationsprojekt des Schwäbischen Bildungszentrums mit dem Stadtmuseum Kaufbeuren und der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg zur Wiedersichtbarmachung der ehemaligen Irseer Klosterbibliothek entschloss sich die Stadt Kaufbeuren im August 2019, dem Tagungs-, Bildungs- und Kulturzentrum des Bezirks über 100 Bände aus der Privatbibliothek des letzten Irseer Abts für sein kleines Hausmuseum zur Verfügung zu stellen. Die Präsentation konnte jetzt abgeschlossen werden, kann aber wegen der Pandemie aktuell nicht besichtigt werden.

Information:

Die „Irseer Blätter“ stehen auf den Webseiten des Marktes Irsee und des Schwäbischen Bildungszentrums Kloster Irsee zum kostenlosen Download bereit. Print-Exemplare können zum Preis von drei Euro über die Rezeption bestellt werden.

Gottesdienst mit Kleinkindern

Freiluft-Veranstaltung im Schwesterngarten hinterm Josefsstift

MINDELHEIM – Die Pfarrei St. Stephan in Mindelheim lädt Familien mit Kleinkindern herzlich zu einer Wort-Gottes-Feier am Palmsonntag, 28. März, um 10.30 Uhr im Schwesterngarten (hinter dem Josefsstift) ein.

Der Gottesdienst findet bei jeder Witterung statt. Am Karfreitag, 2. April, und am Ostersonntag, 4. April, werden ebenfalls Kleinkin-

dergottesdienste im Freien stattfinden. Diese sind im Stadtgraben an der Stadtpfarrkirche St. Stephan um 10.30 Uhr geplant. Bei schönem Wetter kann man gerne eine Sitzgelegenheit (zum Beispiel eine Isomatte) mitbringen, damit man sich auf den Rasen setzen kann.

Erwachsene (und Kinder über 15 Jahre) müssen eine FFP2-Maske tragen. Es gelten außerdem die üblichen Abstands- und Hygieneregeln.

JOSEFSTAG.

Festlicher Abend in Pfarrkirche St Ulrich

BAD WÖRISHOFEN (pba) – Im Dezember rief Papst Franziskus ein Josefsjahr anlässlich der 150. Wiederkehr der Proklamation Papst Pius IX., der Josef zum Schutzpatron für die Kirche bestimmt hatte. Der Bad Wörishofer Kaplan Jerome Muyunga lädt am Hochfest des Heiligen am Freitag, 19. März, zu einem festlichen Abend in die Pfarrkirche St. Ulrich in Bad Wörishofen-Gartenstadt ein. Er beginnt mit einer Anbetung um 18 Uhr. Im Anschluss an die Anbetung feiert der Kaplan ab 19 Uhr einen feierlichen Gottesdienst. „Wir werden den heiligen Josef neu entdecken“, kündigt der junge Geistliche an. Jerome Muyunga möchte sich in der Anbetung und im Gottesdienst mit der Frage beschäftigen, weshalb der heilige Josef ein Beispiel für alle Christen und besonders für Männer ist.

AUSSTELLUNG

14 Fotos werden in St. Lorenz präsentiert

KEMPTEN (pdke) – „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ (Ps 31,9) ist der Titel des Misereor-Hungertuches 2021 der Künstlerin Lilian Moreno Sánchez, das in der Fastenzeit über dem Altar der Basilika St. Lorenz zu sehen ist. Inspiriert von diesem Bild und seinem Hintergrund, dessen Ursprung in den Unruhen in Santiago de Chile im Jahr 2019 mit 26 Toten zu finden ist, haben haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter der Pfarrei eine Bilderausstellung entlang der Kreuzwegstationen installiert. Jedes der 14 Fotos beschäftigt sich mit der aktuellen Situation von Flüchtlingen in Europa und setzt sie in Kontext mit Zitaten aus der Papst-Enzyklika „Fratelli tutti“. Stadtpfarrer Bernhard Ehler lädt Interessierte ein, sich bis Ostern von den Bildern und Texten berühren zu lassen.



▲ Eine musikalische Andacht gestaltet am Palmsonntag in Seeg das Vokalensemble „Quintenzirkel“

Foto: Hagenmüller (oh)

Musikalische Andacht mit Quintenzirkel

SEEG – Am Palmsonntag, 28. März, gestaltet das Vokalensemble Quintenzirkel um 19.15 Uhr eine „Musikalische Andacht“ mit geistlicher Vokalmusik in der Kirche St. Ulrich zu Seeg. Unter dem Titel „Hosanna filio David – Geistliche Vokalmusik zur Passionszeit“ bringen die vier Sänger, die ihre musikalische Ausbildung bei den Augsburgern Domsingknaben erhielten, Gregorianische Choräle sowie Motetten zur Passionszeit und zur Kreuzverehrung beispielsweise von G. P. da Palestrina, T. L. da Victoria oder Michael Haydn zu Gehör. Daneben laden meditative Texte und Gebete zur Besinnung ein und bereiten die Besucher auf die bevorstehenden Kar- und Ostertage vor. Der Eintritt ist frei. Die aktuell gültigen Hygienevorschriften müssen beachtet werden.



◀ Das Gebäude der Knesset in Jerusalem. Zum vierten Mal in nur zwei Jahren wählen die Israelis ihr Parlament am kommenden Dienstag neu. Ein Ende der Regierungskrise ist dadurch nicht abzusehen.

Foto: Chris Yunker/
Flickr/CC BY 2.0
(<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/>)

TROTZ CHAOS GUTE CHANCEN FÜR NETANJAHU

Nur ein Christ für die Knesset?

Zum vierten Mal in zwei Jahren: Israel wählt schon wieder sein Parlament neu

JERUSALEM – Verglichen mit Israel ist Wahlkampf in Deutschland wie Ponyhof. Im Heiligen Land sind die Wochen vor einem Urnengang erfahrungsgemäß Vulkanausbruch und Tsunami zugleich. Wegen der anhaltenden Regierungskrise wählen die Israelis ihr Parlament, die Knesset, an diesem Dienstag (23. März) schon wieder neu – und wieder einmal wurde die Parteienlandschaft im Vorfeld kräftig durchgeschüttelt.

Der ehemalige Erziehungs- und Innenminister Gideon Sa'ar etwa, ein Kritiker von Ministerpräsident Benjamin Netanjahu, hat dessen Likud verlassen und die Partei Neue Hoffnung gegründet. Die Vereinte Liste, ein Bündnis dreier arabischer und einer arabisch-jüdischen Partei und drittgrößte Fraktion in der Knesset, muss das Ausscheren der islamistischen Ra'am verkraften.

Am rechten Rand des politischen Spektrums ist auf Drängen Netanjahus aus Tkuma (Wiedergeburt) und Otzma Jehudit (jüdische Stärke) die ultrarechte Religiös-Zionistische Partei entstanden. Von diesem neuen Junior-Partner erhofft sich der Premier, der durch den seit Jahren nahezu ununterbrochen andauernden Wahlkampf und Korruptionsermittlungen geschwächt ist, eine leichtere Regierungsbildung.

Der frühere ARD-Nahostkorrespondent Richard C. Schneider sieht in jenen Ermittlungen den Grund für die erneute Wahl, die bereits die

vierte in zwei Jahren ist: Netanjahu, meint Schneider, „bemüht sich um eine Mehrheit, um ein Amnestiegesetz für sich selbst zu erlassen“. Seit deswegen im Dezember die Koalition zerbrochen ist, brodelt es in Israel.

Bislang nahmen arabische Israelis in Netanjahus Feindbild einen prominenten Platz ein. Die Vereinte Liste nannte der Premier „Terrorunterstützer“. Nun umwirbt er genau diese Minderheit von rund 21 Prozent. Eine eigens eingerichtete Facebook-Seite wirbt auf Arabisch um neue Wählerstimmen. Erstmals hat sich der rechte Regierungschef in arabische Orte aufgemacht, darunter nach Nazareth. Dort bat er um Verzeihung für vergangene Äußerungen.

Bemühungen unehrlich?

Thabet Abu Ras, arabisch-israelischer Unidozent und Friedensaktivist, hat nachgerechnet: Im aktuellen Wahlkampf habe der Premier „siebenmal mehr Araber getroffen als in den zwölf Jahren zuvor“. Nach Umfragen des „Israeli Voice Index“ halten jedoch 70 Prozent der Juden und 66 Prozent der Araber Netanjahus Bemühungen um Israels Araber für unehrlich.

Für ein politisches Beben sorgte kürzlich ein aus dem Umfeld der Religiös-Zionistischen Partei lanciertes Video: Ein Bild von Adolf Hitler suggeriert darin, linke und arabische Kandidaten stünden auf

einer Stufe mit dem Nazi-Diktator. Jacques Ungar vom jüdischen Internet-Portal „Tachles“ kritisiert das als geschmacklosen Scherz – und Tabubruch: „Ausgerechnet in Israel hätte man so etwas eigentlich nicht für möglich gehalten.“

Für den Schweizer Journalisten Ungar steht der Wahlsieger schon fest: „Netanjahu mag ruhig weiter vor sich hindösen und den Rest des rechten Fußvolks sich gegenseitig bekämpfen lassen. Sein Polster ist fett genug.“ Die Umfragen sehen tatsächlich unter den zwölf Parteien oder Parteibündnissen, die es in die Knesset schaffen könnten, Netanjahus Likud mit 26 bis 30 der 120 Sitze vorne.

Eine weitere Umfrage hat ergeben, dass immerhin ein Viertel der israelischen Araber eine Zusammenarbeit mit „Bibi“, wie Netanjahu häufig genannt wird, befürworten. „Wenn Sie mich fragen, dann ist Bibi der Beste, um weitere fünf Jahre zu regieren“, meinte auch Nazareths muslimischer Bürgermeister, Ali Salam.

Netanjahus Aussichten, das Land weiterhin führen zu können, hängen auch mit der Schwäche seiner Konkurrenten zusammen: Der gefeierte, vor zwei Jahren in die Politik gewechselte ehemalige Generalstabschef Benny Gantz, einst „Bibis“ erbittertster Rivale und Beinahe-Premier, hat sich mittlerweile ins Abseits geschossen. Sein Bündnis Blau-Weiß dürfte von einst 35 Sitzen auf fünf absacken.

Auch für die christliche Minderheit sehen die Prognosen nicht gut aus. Die zwei Prozent werden derzeit noch durch zwei Abgeordnete in der Knesset vertreten. Daraus werde am Dienstag womöglich nur ein Mandat, teilte Wadie Abunassar unserer Zeitung mit. Der Berater der Kirchenoberhäupter im Heiligen Land sieht die Christen zwischen der Vereinten Liste, zionistisch-jüdischen Parteien und der sozialdemokratischen Meretz hin- und hergerissen.

Gedämpfte Erwartungen

Gerade für die Meretz, die sich wie die arabischen Parteien den Frieden mit den Palästinensern auf die Fahne geschrieben hat, ist der Sprung über die Sperrklausele, die in Israel 3,25 Prozent beträgt, alles andere als sicher. „Christen erwarten, genau wie andere Bürger Israels, bessere wirtschaftliche Bedingungen“, erläutert Abunassar. „Ihre Erwartungen hinsichtlich voller und gleicher Rechte sind aber gedämpft, da sie meinen, die Rechten werden Israel weiterhin regieren.“

Ist Netanjahus Sieg also eine sichere Sache? Nicht unbedingt. Es könnte auch diesmal wieder zum Patt kommen, glauben Beobachter. Manche Kommentatoren sprechen bereits von einer fünften Wahl in naher Zukunft. Laut „Israeli Voice Index“ meinen nur 29 Prozent der Israelis, dass die bevorstehenden Wahlen den politischen Stillstand beenden.

Johannes Zang

14 Am beeindruckendsten fand Lotte es, vor den großen Maschinen zu stehen. „Mein Gott, sind die hoch.“ Sie kletterten auf den Mähdrescher und dann in die Kabine des großen, 120 PS starken Bulldogs. „Den würde ich gern einmal fahren! Wozu sind all die Hebel und Anzeigen?“

Toni, der sich im Fahrersitz niedergelassen hatte, zog Lotte auf seinen Schoß. „Erklär' ich dir alles!“ „Bestimmt? Mit dem will ich fahren! Total toll!“ „Aber es muss nicht jetzt sofort sein, oder?“ Er drückte sie an sich und küsste sie.

„Mh. Ich bin richtig erledigt, so lange sind wir herumgelaufen“, sagte Lotte leise und schmiegte sich an ihn. „Gut, dass ich so vernünftig war, bequeme Sandalen anzuziehen. Mein Gott“, sie riss die Augen auf, „wie spät ist es überhaupt?“ Er hielt sie weiter fest, drückte Küsse auf ihren Hals und ihre Wange. „Toni, wir sollten doch zum Kaffee kommen. Wie spät ist es?“ Sie drehte seinen Arm und beide sahen auf die Armbanduhr.

„Oh, ziemlich spät. In einer guten halben Stunde ist die Stallarbeit fällig.“ Eilig kletterten sie vom Traktor und rannten über den Hofraum ins Haus. Die Eltern und die Großeltern saßen bereits bei Kaffee und Kuchen.

„Das hat aber gedauert!“, begrüßte sie Tonis Mutter mit leiser Kritik. „Wir haben schon angefangen mit dem Kaffee. Die Viecher wollen schließlich rechtzeitig versorgt werden.“

Toni schenkte ihnen beiden den Kaffee ein. „Ja, ja, das schaffen wir schon.“ Seine Mutter bot die Erdbeertorte an, ein hohes, sahniges Kunstwerk, das Lotte rückhaltlos bewunderte. „Was für eine fabelhafte Torte. Ist die selbst gemacht?“ Tonis Mutter nickte. „Aber selbstverständlich.“

Lotte probierte den ersten Bissen. „Schmeckt großartig. Mh. Sehr gut.“ Das Lob entlockte Tonis Mutter nun doch ein Lächeln. „Wo käme man denn da hin, wenn man Kuchen und Torten beim Bäcker kaufen würde. Nein, das mache ich alles selber. Im Winter, wenn ich mehr Zeit hab, öfters sogar Semmeln und Brot. Schmeckt ja auch ganz anders als das Zeug aus dem Laden!“ Sie war sichtlich stolz auf ihre Erzeugnisse.

„Fabelhaft“, stimmte Lotte zu und getraute sich nicht zu gestehen, dass sie und ihre Mutter nur ganz selten selber Kuchen backten. „Bei einer großen Familie rentiert sich diese Arbeit.“ Sie unterhielten sich eine Weile über Essen und Kochen. Dann trank Tonis Vater seine Tasse leer, stellte sie mit leisem



Lotte wird von Tonis Familie freundlich empfangen. Nach der Begrüßung und einem kurzen Gespräch will Toni ihr vor dem gemeinsamen Kaffeetrinken sein Zuhause zeigen. Bei einem langen Spaziergang erfährt Lotte viel über die Felder, den Wald, die Gebäude, Maschinen und Tiere, die zum Hof der Familie gehören.

Klirren ab. „Jetzt ist es aber höchste Zeit für die Stallarbeit!“

Lotte und Toni hatten kaum aufgegessen. Mit dem letzten Bissen des Tortenstückes im Mund nickte Toni. „Bin schon fertig.“ „So? Und jetzt willst erst noch in die Stadt fahren?“ „Nein, nein. Lotte bleibt da und hilft mir, gelt Lotte?“ „Ja, gern“, antwortete Lotte etwas überrascht.

Seine Mutter blickte demonstrativ auf Lotte. „In dem schönen Kleid und den dünnen Sandalen?“ Lotte sah verunsichert an sich hinunter. Mit Stallarbeit hatte sie nicht gerechnet. „Kein Problem, Lotte. Wir finden schon was für dich“, behauptete Toni und legte beruhigend eine Hand auf ihren Arm.

Lotte fühlte zum wiederholten Male die scharf beobachtenden Augen von Tonis Großmutter auf ihnen beiden ruhen. „Ich hab eine frisch gewaschene Wickelschürze, Lotte. Die passt dir bestimmt.“

Lotte musste mitgehen in ihr Schlafzimmer und bekam die bunt geblümete Schürze ausgehändigt. „So. Ein bisserl lang für deinen Geschmack, aber das macht nichts. Hm. Lotte, ihr beiden, der Toni und du, ihr seid euch wohl schon richtig einig, was?“

„Äh, ja“, gab Lotte überrumpelt zu. „Sehr verliebt“, murmelte die alte Frau vor sich hin. „Bist dem Toni viel wert, das merkt man.“ Lotte wurde verlegen, wusste nicht, was sie darauf sagen sollte. Tonis Oma nickte tief in Gedanken vor sich hin, seufzte ein wenig. „Na ja, so ist das jetzt eben. Kann man nix

machen.“ Sie ging langsam aus dem Zimmer und ließ Lotte beim Umziehen allein.

Passende Schuhe fanden sich natürlich nicht. „Macht nichts“, winkte Toni ab. „Den Traktor und den Futterboden überstehen deine Sandalen. Melken und Ausmisten musst du ja wirklich nicht ausprobieren!“ Erschreckt verneinte Lotte.

Den 45iger Traktor (was heißen sollte, dass er „nur“ 45 PS unter der Haube hatte, wie Toni erklärte) zu fahren, Gras zu mähen und auf den Ladewagen zu laden und den Kühen Silage vorzulegen, machte ihr viel Spaß. Fast konnte sie Tonis Begeisterung für seinen Beruf verstehen.

Lotte hockte sich vor eine besonders schöne Kuh, mit gleichmäßig geschwungenen Hörnern, gelocktem weißem Fell im Gesicht und streichelte sie. „Oh!“ Die Kuh hatte blitzschnell ihren Kopf hochgezogen und mit erstaunlich rauher, warmer und sehr nasser Zunge über ihre Hand geschleckt. Eine andere schüttelte energisch ihren großen Kopf, als sie sie anfasste, und Lotte bekam einen vagen Eindruck, wieviel Kraft in so einem Muskelpaket steckte. Als das Gebrumm der Melkanlage verstummt und der Futterbarren leer gefressen war, rieben zwei andere Kolosse ausgiebig ihre Köpfe aneinander und leckten sich gegenseitig. „He, schau mal“, rief Lotte zu Toni hin, „die zwei schmusen miteinander.“

„Ja, die Bless und die Rote, die sind dick miteinander befreundet. Solche Pärchen gibt es mehrere.

Und andere wieder können sich nicht ausstehen, gehen sich auf der Weide draußen aus dem Weg, und wenn man sie im Stall nebeneinander aufstellt, fangen sie an, wie die Wilden zu raufen. Komm mit, jetzt müssen wir noch die Kälber füttern.“

Toni bereitete den Kälbertrank und steckte die Kübel mit den Saugern daran im Eiltempo in die vorgesehenen Halterungen. Die Kälber tranken ihre Mahlzeit gierig aus. Als Lotte einem ihre Hand hinstreckte, eigentlich in der Absicht, das Tierchen zu streicheln, packte es ihre Finger mit dem Maul und saugte mit rauher Zunge daran. Es merkte bald, dass die Mühe umsonst war und wandte sich wieder seinem Trank zu.

„Oh, Toni, ich glaube, ich kann nie wieder Kalbfleisch essen!“ „So? Dann dürftest du konsequenterweise auch keine Milch, keinen Joghurt, keinen Käse und überhaupt nichts, was aus Milch gemacht wird, essen. Denn eine Kuh gibt nur Milch, wenn sie in regelmäßigen Abständen kalbt – und wohin mit all den Kälbern?“ Er zuckte die Schultern. „So ist das nun mal.“

„Hm.“ Lotte streichelte das Kälbchen. „Ich glaube, es ist gar nicht so schlecht, mit Zahnprothesen zu tun zu haben!“ Toni legte den Arm um ihre Mitte, drückte sie an sich. „Hauptsache, es geht ihnen gut, solange sie leben, meinst du nicht?“ Lotte nickte zögernd. „Bist du jetzt fertig?“ „Bald. Dann bummeln wir in der Stadt herum, okay?“ „Okay. Aber weißt du“, Lotte roch an ihren Händen, „ich glaube, ich muss vorher unbedingt duschen!“ Sie roch nach Kuhstall, über und über und ganz eindeutig. „Ja, gut. Ich dusche jetzt gleich und dann fahren wir zu dir in die Wohnung.“

Beim Abschied von Tonis Eltern wollte die Mutter wissen: „Hat es dir gefallen bei uns?“ „Oh ja“, antwortete Lotte. „Ich bin sehr beeindruckt. Ich habe nicht geahnt, wie weiträumig und groß alles ist auf diesem Bauernhof. So viel Platz rund herum, das ist wirklich schön.“ „Na ja, wenn man nur die Reihenhäuser in der Stadt gewohnt ist, kommt einem das natürlich großartig vor!“, stellte Tonis Mutter selbstzufrieden fest.

► Fortsetzung folgt

Andrea Sommerer:
Große Liebe
im Gegenwind

© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54274-9



ERSTMALS ALS BLU-RAY

Heimatsfilm ohne Idylle

„Herbstmilch“ porträtiert authentisch das Leben der Bäuerin Anna Wimschneider

Eigentlich hatte Anna Wimschneider ihre Lebenserinnerungen nur auf Drängen ihrer Kinder aufgeschrieben. Dass diese ein Bestseller und sogar verfilmt werden würden, hätte sie sich nie träumen lassen. Doch „Herbstmilch“, 1985 erschienen, verkaufte sich millionenfach. Die Verfilmung von Joseph Vilsmaier († 11. Februar 2020) aus dem Jahr 1988 begeisterte das Publikum ebenso – und ist nun erstmals in verbesserter Bildqualität auf Blu-ray erschienen.

Das Schicksal der jungen Anna, die 1927 im Alter von acht Jahren an die Stelle ihrer im Kindbett verstorbenen Mutter treten und für Vater und Geschwister sorgen musste, berührt den Zuschauer von Anfang an, wozu die Darstellung von Dana Vávrová erheblich beiträgt.

Als gebürtige Tschechin, die eine Bayerin spielt und zudem auch noch die Ehefrau des Regisseurs ist, musste sie sich die Akzeptanz im Filmteam erst erarbeiten, verriet die 2009 einem Krebsleiden erlegene Vávrová nach den Dreharbeiten. Der Film wurde größtenteils an Originalschauplätzen im niederbayerischen Landkreis Rottal-Inn gedreht. In die Mundart der Region musste sich Vávrová damals erst mühsam einarbeiten. Dies merkt man dem Film allerdings in keiner Weise an.

Gasthaus statt Parade

Annas Leben scheint sich zum Besseren zu wenden, als sie am Rande einer nationalsozialistischen Parade den Bauern Albert Wimschneider (Werner Stocker, † 1993) kennenlernt. Beide haben mit dem Regime nichts am Hut und gehen lieber ins Gasthaus, als sich den Aufmarsch anzuschauen.

Anna ist zunächst zurückhaltend, doch Albert wirbt hartnäckig um sie, und so kommt es bald zur Hochzeit. Anna zieht auf den Wimschneider-Hof – wo allerdings neben Alberts zwei Onkeln (einer davon gespielt vom echten Albert Wimschneider) und einer Tante auch seine Mutter lebt. Die lehnt ihre Schwiegertochter von Anfang an kategorisch ab.

Als Albert in den Krieg einberufen wird, fühlt sich Anna endgültig wie eine Fremde im eigenen Haus. Ihre Schwiegermutter lässt von nun an ihrer Abneigung freien Lauf und macht ihr das Leben zur Hölle. Dies



▲ Anna (Dana Vávrová) und Albert (Werner Stocker) lernen sich während einer Nazi-Parade im Dorf vor einem Ladengeschäft kennen.

▶ Als ihr Mann in den Krieg zieht, muss Anna die Feldarbeit allein bewältigen. Ihre Schwiegerfamilie erschwert ihr das Leben zusätzlich.

Fotos:
EuroVideo Medien GmbH



bessert sich auch nicht, als Anna nach einem Heimaturlaub ihres Mannes schwanger wird.

Dass die junge Bäuerin eigentlich resolut ist, zeigt sich, als sie vom selbtherrlichen Kreisleiter zur Unterstützung einen Zwangsarbeiter anfordert. Obwohl er ihr droht, lässt sie sich nicht einschüchtern und beharrt auf ihrem Hilfsanspruch als werdende Mutter, bis der Kreisleiter zähneknirsch nachgibt. Doch gegen ihre Schwiegermutter wagt sie nicht aufzubegehren. Annas Leid endet erst, als ihr Mann heimkehrt und seine Mutter hinauswirft.

Unsentimentales Porträt

Bemerkenswert an dem Film ist auch, wie unsentimental das bäuerliche Leben in der ersten Hälfte

des 20. Jahrhunderts hier porträtiert wird, insbesondere in den Rückblenden auf Annas arbeitsreiche Kindheit. Wer einen kitschigen Heimatsfilm mit Berg-und-Wiesen-Idylle erwartet, liegt komplett daneben.

Einheimische Statisten

„Herbstmilch“ wirkt durch und durch authentisch, was nicht zuletzt dem Einsatz zahlreicher Einheimischer als Statisten zu verdanken sein mag. Auch kommt in einigen Szenen der Humor nicht zu kurz. Dieser wirkt aber an keiner Stelle aufgesetzt und fügt sich stimmig in das Erzählte ein.

Wenn auch für so manchen Zuschauer, der nicht mit der niederbayerischen Mundart aufgewachsen ist, manche Dialoge etwas schwer

verständlich sind, so hinterlässt „Herbstmilch“ dennoch einen nachhaltigen Eindruck. Es ist ein weitgehend leiser Film, der ohne monumentale Bilder, dramatische Schnitte oder tösende Filmmusik auskommt. Und gibt auf diese Weise perfekt die Lebensgeschichte einer bodenständigen Frau wieder, die sich trotz aller Widerstände nie hat unterkriegen lassen. Ein absolut sehenswerter Klassiker. *Victoria Fels*



Information

„Herbstmilch“ von Josef Vilsmaier, Blu-ray, EAN: 4009750302910, 112 Minuten, ca. 15 Euro.

Rezepte

**Bärlauch-Rezepte
von Erika Werner:****Bärlauchsalat
mit Ei und Gurke:****Zutaten:**

8 hart gekochte Eier
2 TL Senf
3 EL Olivenöl,
Salz, Pfeffer
1 Salatgurke
50 g frischer Bärlauch
(oder ein TL Bärlauchpesto)

Zubereitung:

Die Eier schälen, halbieren, das Eigelb auslösen und durch ein Sieb streichen. Den Bärlauch waschen, grob hacken und mit Senf, Olivenöl und der Eigelb-Masse vermengen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die Gurke schälen, halbieren, das Innere mit einem Löffel entfernen und das Fruchtfleisch würfeln. Die Eierhälften ebenfalls würfeln und alles miteinander vermengen. 20 Minuten ziehen lassen.

**Bärlauchsuppe:****Zutaten:**

100 g frischer Bärlauch
100 ml Sahne
500 ml Milch
1 EL Butter
Salz, Pfeffer, Muskat, gerieben
1 TL Zitronensaft

Zubereitung:

Bärlauch waschen, klein schneiden und sanft in Butter angaren. Sahne dazugeben, etwa 5 Minuten einkochen lassen und pürieren. Die Milch erhitzen und dazugießen. Kurz aufkochen lassen und mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss abschmecken. Am Ende den Zitronensaft dazugeben.

Bärlauch für die Gesundheit

Schon Kelten, Germanen und Römer wussten das Heilkraut zu schätzen

Bärlauch gilt als untrüglicher Bote des Frühlings. Jetzt kommt er in Gärten und Laubwäldern zum Vorschein. Die Saison, in der er frisch gepflückt und verwendet werden kann, dauert allerdings nur bis Ende April oder Anfang Mai. Hauptsaison ist im März. Der Bärlauch schmeckt nicht nur nach Frühling – er gilt auch als Heilkraut für gesunde Gefäße und ein starkes Immunsystem.

In den vergangenen Jahren hat der Bärlauch, auch wilder Knoblauch oder Waldknoblauch genannt, in Küchen von Hobby- und Profiköchen einen festen Platz erobert. Egal, ob es Suppen-, Saucen-, Quark- und Frischkäse-Zubereitungen sind oder Salate, Gemüse, Spätzle, Nudeln – er gehört im Interesse der Gesundheit und geschmacklich einfach dazu.

Guter „Rohrreiner“

Krankenschwester Erika Werner im fränkischen Bad Königshofen schwört auf die Gesundheitspflanze. Sie sagt: „Bärlauch ist nach meiner Erfahrung ein nicht zu unterschätzender Rohrreiner für die Adern – das hat schon meine Mutter gesagt“. Und: „Seit ich Bärlauch esse, geht's mir viel besser. Ich habe keinen hohen Blutdruck mehr, der ist wie weggeblasen. Wenn ich Bärlauch esse, geht es mir viel besser.“

Übrigens, erinnert sich Werner, seien sie und ihre Geschwister im Krieg von der Mutter mit Bärlauch, Brennessel und Löwenzahn durch eine schwere Zeit gebracht worden. Heute schwört sie auf diese Energie- und Kräuter-Medizin. Mit Bärlauch möchte sie nicht nur sich selbst versorgen, sondern auch Bekannte. Es geht ihr darum, Menschen zu helfen und den medizinischen Stellenwert des Bärlauchs noch bewusster zu machen.

Bärlauch schätzt Erika Werner besonders, weil er Vitamin C, Magnesium und Eisen enthält und darüber hinaus Alliin und Allicin. Frische Blätter enthalten die gesunden Lauchöle und Flavonoide. Der Pflanze wird eine ähnliche Heilwirkung nachgesagt wie Knoblauch. Sie Sorge für eine Erweiterung der Gefäße, Blutreinigung, Blut- und Cholesterinsenkung, wirke gegen Gärungsprozesse im Darm und stärke zudem das Immunsystem.

Bärlauch sollte möglichst frisch verarbeitet werden. Wird er nach der Ernte gelagert, sollten die Blät-



▲ *Gesundheit aus der Natur: Erika Werner sammelt im Spitalwald bei Bad Königshofen Bärlauch.*
Fotos: Kleinhenz

ter in einen Folienbeutel oder in einer verschlossenen Dose im Kühlschrank aufbewahrt werden. Beim Konservieren oder Einfrieren leidet der Knoblauch-Geschmack etwas, die Heilpflanze verliert an Aroma.

Auf die Speisekarte

Einst wurde im Landstrich von Rhön und Grabfeld der Bärlauch schlicht „übersehen“, bis sich ein Gemeinschaftsprojekt von Buchautorin Susanne Gries-Engel und der Wirtevereinigung „Aus der Rhön – Für die Rhön“ um die Pflanze bemühte und sie verstärkt auf die Speisekarten setzte.

Öffentlich wurde erklärt, welchen Nutzen der Bärlauch als Heil- und Küchenkraut hat, wo er zu finden ist und wie er schon von Kelten, Germanen und Römern genutzt wurde. Denn bereits sie wussten: Bärlauch reinigt die Adern und lässt das Blut wieder besser fließen.

Schon früh wurde Bärlauch auch zum Entschlacken des Körpers und für antibakterielle Salben verwendet. Magen und Leber sollten damit ebenfalls wieder ins Gleichgewicht gebracht werden. Besonders Heilkundler wie Hildegard von Bingen oder der Kräuterpfarer Johann Künzle wussten um die reinigende Wirkung der Pflanze für Magen, Darm und Blut.

Es gibt viele Möglichkeiten, die Pflanze zu verarbeiten: Die Bärlauchblätter können zum Beispiel kleingeschnitten auf das Butterbrot gelegt werden, fein gehackt in die

Suppe, auf Kartoffeln oder Quark gegeben sowie in Knödel- oder Kartoffelpufferteig verarbeitet werden. Auch als Spinat oder Salat lässt sich Bärlauch lecker zubereiten.

Verarbeitet zu Pesto oder Bärlauch-Öl kann man ihn auch außerhalb der Erntesaison genießen. Oder als Bärlauchgeist. Erika Werner rät, davon täglich viermal zehn Tropfen auf Vollkornbrot oder Zucker zu sich zu nehmen – das beruhigt den Magen.

Die Herstellung ist einfach. Die Krankenschwester gibt frischen Bärlauch klein geschnitten in eine Flasche und schüttet 40-prozentigen Korn darüber. Um die Reife des Auszugs zu entfalten, sollte er 14 Tage in der Sonne stehen, rät sie.

Nicht verwechseln!

Bei der Bärlauchernnte sei es wichtig, gut darauf zu achten, das Heil- und Küchenkraut nicht mit anderen – möglicherweise giftigen – Gewächsen zu verwechseln, warnt Werner. Maiglöckchen beispielsweise haben harte und starre Blätter, Herbstzeitlose breitere Blätter als der Bärlauch. Beide sehen ihm aber ähnlich.

Der deutsche Name des Lauchgewächses soll auf das Verhalten von Bären zurückgehen, die sich nach dem Winterschlaf mit Bärlauch eine regelrechte Vitamin- und Energiebombe einverleiben. Das brachte die Menschen auf den Gedanken, sich selbst nach der kalten Jahreszeit mit diesem Kraut „Bärenkräfte“ zuzulegen.

Josef Kleinhenz

Schöne Erlebnisse festhalten

Die „Glücksministerin“ Gina Schöler über Zufriedenheit in Zeiten von Corona

Glück – ein großes Wort. Die Vereinten Nationen, die den 20. März zum Weltglückstag ernannt haben, verbinden damit das politische Ziel, mehr als materiellen Wohlstand zu erreichen. Wohlergehen brauche es ebenso auf sozialer und ökologischer Ebene. Gina Schöler, selbsternannte „Glücksministerin“, unterscheidet zwischen „Zufallsglück“, etwa einem Lottogewinn, und der Lebenszufriedenheit. Dazu gehören kleine, bewusst erlebte Glücksmomente, aber auch eine positive Haltung zum Leben. Wie sich auch in Zeiten von Corona Momente des Glücks finden lassen, erklärt sie im Interview.



▲ Die Kommunikationsdesignerin Gina Schöler, Erfinderin des „Ministeriums für Glück und Wohlbefinden“. Foto: KNA

Frau Schöler, wie hat sich der Begriff von Glück in Corona-Zeiten verändert?

Grundsätzlich ist das Glück sehr individuell und verändert sich im Leben eines Menschen immer wieder. Aktuell stecken wir alle aufgrund der Pandemie in einer Krise. Dadurch übersieht man oft das eigene Glück, das sich jetzt besonders in den kleinen Momenten findet: in dem Gefühl, nach einem vollgestopften Tag im Homeoffice einen Spaziergang zu machen, beim spontanen Anruf von einem lieben Menschen oder beim Lächeln unter der Maske beim Einkaufen.

Wie lässt sich vermeiden, dass diese Momente untergehen?

Die Pandemie zwingt uns dazu, genauer hinzusehen, den eigenen Zustand zu reflektieren und auch selbst kreativ und aktiv zu werden, um nicht den Kopf endgültig in den

Sand zu stecken. Das ist ganz schön anstrengend, lohnt sich aber. Denn wenn wir in uns hineinhören und offen bleiben für die Menschen um uns herum und das Gute im alltäglichen Tun, können wir tatsächlich auch jetzt Glück empfinden. Glück bedeutet aktuell mehr denn je: einen bewussten und achtsamen Umgang mit uns und unseren Bedürfnissen, dankbar zu sein und den Fokus darauf zu richten, was alles gelingt, was uns Kraft gibt und gut fühlen lässt.

Ist das Glück manchmal einfach gut versteckt?

Oftmals, und das gilt auch unabhängig von der Pandemie, findet sich das Glück in den Minimomenten. Aktuell brauchen wir hierbei vor allem noch eine Extraportion

Mut, Offenheit, Optimismus, Hoffnung und Kreativität, um diese zu entdecken oder am besten selbst zu gestalten. Dabei finde ich, wir Menschen sind im vergangenen Jahr insbesondere an den Möglichkeiten gewachsen, neue Wege für Gemeinschaft zu finden und mit unseren Liebsten in Kontakt zu bleiben oder gar mit neuen Menschen in Austausch zu kommen.

Wie lassen sich diese kleinen Glücksmomente finden?

Es gibt unglaublich viele Formate und Angebote im digitalen Raum, die wir nutzen können. Von Online-Kochkursen über digitale Spieleabende oder auch dem spontanen Videoanruf bei den Liebsten zu einem Kaffee oder Tee. Oder wie wäre es, den Nachbarn ein Hilfsangebot zu machen oder ein Stück selbstgebackenen Kuchen vor die Tür zu stellen?

Darüber hinaus haben wir Zeit, uns um uns selbst zu kümmern, endlich mal wieder ein Buch zu lesen, neue Routinen zu entwickeln, uns beim Kochen auszuprobieren, ein Bad zu nehmen oder einen Waldspaziergang zu machen. Das alles kann Glücksgefühle fördern und gut für unsere seelische Gesundheit sein.

Können wir lernen, zufriedener zu sein?

Wenn wir uns in Dankbarkeit üben, achtsamer und empathischer mit uns selbst und unserem Gegenüber umgehen und auch anderen spontan eine Freude bereiten, dann ist das Glück plötzlich wieder ganz nah – auch jetzt. Jeden Tag ein sol-

ches Erlebnis festzuhalten, ist ein Grundbaustein der positiven Psychologie. Das muss nicht über ein klassisches Tagebuch erfolgen. Manche Leute haben drei Bohnen dabei, die sie von einer Hosentasche in die andere wandern lassen, wenn sie etwas Schönes erleben. Andere haben WhatsApp-Gruppen, in denen gute Momente geteilt werden, oder hängen entsprechende Post-Its für die Familie oder Mitbewohner an die Küchenwand. Diese kleinen Übungen schärfen unseren Blick, und wir achten automatisch mehr auf die kleinen Dinge.

Werden wir das Glück, etwa von persönlichen Begegnungen, nach Corona mehr zu schätzen wissen?

Umfragen zufolge hoffen 73 Prozent der Deutschen, dass nach Corona nicht einfach alles so weitergeht wie davor. Natürlich ist die aktuelle Zeit anstrengend und zäh, aber dennoch lehrt sie uns vieles. Es kann übrigens auch helfen, diese kleinen Erfolge zu dokumentieren: das Buch, das ich endlich gelesen habe, der Einkauf für die alte Nachbarin – oder einfach, dass ich durchgehalten habe. In diesem Sinne haben viele Menschen viel geschafft, obwohl vermeintlich Stillstand herrschte.

Interview: Paula Konersmann

Info

Ministerium für Glück und Wohlbefinden

Das Ministerium für Glück und Wohlbefinden ist eine bundesweite Initiative, die vor acht Jahren als Studenten-Projekt begonnen hat. Sie will das Thema Glück spielerisch und kreativ ins Gespräch bringen und zum Umdenken und Mitmachen motivieren.

Mit Mitmach-Aktionen und Angeboten wie Vorträgen, Workshops oder Veranstaltungsformaten rund um Zufriedenheit, Positive Psychologie, Lebensgestaltung und seelische Gesundheit bietet diese unabhängige Initiative Impulse und Inspirationen für alle, die sich selbst und die Gesellschaft „verglücklichen“ möchten – ganz nach dem Motto: Gemeinsam steigern wir das Bruttonationalglück!

Mehr Informationen:

<https://ministeriumfuerglueck.de>



▲ Aktiv werden und Momente des Glücks bewusst wahrnehmen: Dazu rät Gina Schöler, die sich seit Jahren intensiv mit dem Thema „Glück“ befasst. Foto: gem

VOR 150 Jahren

Der „Chef“ des Kaisers

Kanzler Bismarck bereitete dem Deutschen Reich den Weg

„Es ist nicht leicht, unter Bismarck Kaiser zu sein“: Mit diesem Bonmot beschrieb Wilhelm I. die Machtverhältnisse an der Regierungsspitze unter einem überaus dominanten Untergebenen: Als Strategie in den Einigungskriegen, Architekt des neuen Gesamtstaates und eiskalt kalkulierender Realpolitiker war Otto von Bismarck quasi „alternativlos“ geworden.

Gerade im Vorfeld der Kaiserproklamation von Versailles am 18. Januar 1871 waren die beiden heftig aneinandergeraten: Wilhelm I. sträubte sich gegen den ihm von Bismarck vorgeschlagenen Titel „Deutscher Kaiser“ – der Preußenkönig bevorzugte „Kaiser von Deutschland“. Bei der Zeremonie im Versailler Spiegelsaal strafte er Bismarck mit Verachtung.

Am 21. März 1871 war davon nichts mehr zu spüren: Wilhelm I. berief seinen langjährigen preußischen Ministerpräsidenten zum ersten Reichskanzler des jungen Deutschen Reichs. Gleichzeitig erhob er Bismarck in einem überschwänglichen Schreiben in den erblichen Fürstenstand.

Während Bismarck den Titel nur widerwillig akzeptierte, bereiteten ihm die damit einhergehenden royalen Geschenke, die ihn zu einem der größten Grundbesitzer machten, große Freude. Der Kanzler erhielt den Sachsenwald im Herzogtum Lauenburg mit der Domäne Friedrichsruh (ein ehemaliges Hotel), von der es hieß, Karl der Große und Heinrich der Löwe hätten sie schon besessen, dazu 4000 Hektar Wald. Bislang hatte Bismarck auf dem abgelegenen pommerischen Landgut Varzin residiert.

An jenem 21. März konstituierte sich in Berlin auch der erste Reichstag: Obgleich der Reichskanzler nicht vom Parlament gewählt wurde, benötigte Bismarck de facto doch Reichstagsmehrheiten für seine Gesetzesvorlagen und umwarb dementsprechend die Nationalliberale Partei sowie die konservativen Fraktionen.

In der Innenpolitik focht er erbittert gegen die Sozialdemokratie wie auch gegen den politischen Katholizismus beziehungsweise die Zentrumspar- tei. Seine Sozialgesetzgebung – mit der er dem Sozialismus den Wind aus den Segeln nehmen wollte – machte das Reich zum Vorreiter in der Sozialpolitik.

In der Außenpolitik war Bismarck als Europas Chefdiplomate bemüht,



▲ Otto von Bismarck auf einem zeitgenössischen Gemälde.

feindliche Bündnisse zu durchkreuzen. Doch durch die Annexion von Elsass-Lothringen hatte sich Bismarck Frankreich dauerhaft zum Feind gemacht. Nach dem Berliner Kongress 1878 verdunkelten sich auch die Beziehungen zum Zarenreich. Ende der 1880er Jahre musste sich Bismarck mit aller Kraft gegen Forderungen seiner Generalität nach Präventivschlägen gegen Russland stemmen.

Schwache Konstitution

Der „Eiserne Kanzler“ hatte eine alles andere als eiserne Konstitution: Stress und Hypernervosität führten zu schweren psychosomatischen Leiden, verstärkt noch durch eine ungesunde Lebensweise: Er verzehrte und trank viel zu viel. Bismarck war ein Mann der klaren Worte, nicht der klaren Aussprache: Zu seiner imposanten physischen Erscheinung mochte seine hohe Fistelstimme nicht recht passen, und bei seinen Reichstagsreden kam er ins Nuscheln, was die Protokollstenografen zur Verzweiflung brachte.

Nach der Thronbesteigung Wilhelms II. kam es immer häufiger zu Konflikten zwischen dem alten oberlehrerhaften Staatsmann und dem jungen Hitzkopf, der ohne Vormund höchstpersönlich regieren wollte: Per Entlassungsordre in Form von zwei blauen Briefen wurde der „Lotse“ im März 1890 von Bord geschickt. Am 30. Juli 1898 schloss Otto von Bismarck für immer die Augen.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

20. März

Claudia, Alexandra

In der Fachzeitschrift „Annalen der Physik“ veröffentlichte Albert Einstein 1916 den Artikel „Die Grundlage der Allgemeinen Relativitätstheorie“. Er beschreibt die Schwerkraft als Krümmung von Zeit und Raum, die etwa durch große Massen wie Sterne erzeugt wird.

21. März

Absalon, Richeza



60 Jahre alt wird Lothar Matthäus. Der größte Erfolg des Fußball-Rekordnationalspielers war wohl der Gewinn der Weltmeisterschaft 1990. Nach seiner Karriere als Aktiver arbeitete Matthäus als Trainer. Beim Bezahlsender Sky Deutschland ist er als Experte in einer Fußball-Talkshow tätig.

22. März

Elmar, Lea, Graf von Galen

Bruno Ganz zählt zu den bedeutendsten Theater- und Filmschauspielern im deutschsprachigen Raum. Seine Rolle als Diktator Adolf Hitler in „Der Untergang“ oder als Sigmund Freud („Der Trafikant“) machten ihn dem breiten Publikum bekannt. Ganz († 2019) kam vor 80 Jahren zur Welt.



23. März

Rebekka Ar Rayès

Herzog Albrecht V. von Bayern eröffnete vor 455 Jahren den Augsburger Reichstag. Nachdem Kaiser Maximilian II. im Vorfeld die „Ausrottung der calvinistischen Sekte“

gefordert hatte, war der Ausgleich beim Treffen erneut das wichtigste Thema. Mit dem Augsburger Reichstag begann die Duldung des Calvinismus auch auf Reichsebene.

24. März

Katharina von Schweden

Wegen gewaltsamer Auseinandersetzungen zwischen Aufständischen und der Polizei rief Reichspräsident Friedrich Ebert 1921 den Ausnahmezustand aus: Durch die „Märzaktion“ wollten die Kommunisten die Regierung stürzen. Sie überzogen die Industrieregionen im heutigen Sachsen-Anhalt mit Brandstiftung, Plünderung und Sprengstoffattentaten. Regierungstruppen schlugen den Aufstand nieder.

25. März

Dismas, Quirinus von Tegernsee

Erzbischof Marcel Lefebvre starb vor 30 Jahren im schweizerischen Martigny. Wegen seiner strikt traditionalistischen Haltung, insbesondere während des zweiten Vaticanums, und der Ablehnung der Liturgiereform geriet Lefebvre mit dem Papst und dem Bischofskollegium in Konflikt. Nach unerlaubter Priester- und später Bischofsweihe wurde er suspendiert und exkommuniziert.

26. März

Larissa, Ludger

Mit dem Durchstich im St.-Gotthardtunnel (Foto unten) fiel 1976 die letzte Trennwand zwischen den beiden Stollen von Göschenen und Airolo. Der Straßentunnel ist bis heute der längste in den Alpen und der drittlängste der Welt. In Kürze stehen Sanierungsarbeiten an.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Das Nordportal des Gotthardtunnels bei Göschenen. Seit seiner Eröffnung 1980 rollen täglich mehr als 20 000 Fahrzeuge durch die Röhre.

SAMSTAG 20.3.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Auferstehungskirche in Traunstein.
 17.10 **3sat: Brot und Tulpen.** Tragikomödie mit Bruno Ganz. It/CH 2000.
 23.50 **ARD: Wort zum Sonntag.** Mit Pastor Christian Rommert (evang.).

▼ Radio

- 9.45 **Radio Horeb: Studententag Neuevangelisierung** in Augsburg.
 „Begegnung verwandelt.“ Vortrag von Bischof Stefan Oster.
 23.05 **Deutschlandfunk: Lange Nacht.** Ich bin Ende oder Anfang.
 Über Franz Kafka.

SONNTAG 21.3.

▼ Fernsehen

- 8.00 **MDR: Kassenleistung Chromosomen-Check.** Vorsorge oder Selektion?
 10.15 **BR: Katholischer Gottesdienst** aus der Benediktinerabtei St. Bonifaz
 in München. Zelebrant: Abt Johannes Eckert OSB.
 21.10 **BibelTV: Was haben wir Christen mit Juden am Hut?** Dokumentation.

▼ Radio

- 7.05 **BR4: Laudate Dominum.** Werke von Heinrich Schütz u.a.
 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Es waren einmal Teufel, Hölle und Sünde.
 Ist uns das Böse fremd geworden? Von Anna Giordano.
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen.** Isolation – Segen und Fluch.
 Biblische Erfahrung trifft Pandemie.
 10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Propsteikirche
 St. Johannes Nepomuk in Chemnitz. Zelebrant: Propst Benno Scheffel.

MONTAG 22.3.

▼ Fernsehen

- 20.15 **BR: Lust aufs Land.** Bayerische Hofgeschichten. Porträt-Reihe.
 00.00 **3sat: Gastarbeiter Gottes.** Für ein Halleluja um die halbe Welt. Doku.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Mit Martin Korden, Bonn (kath.).
 Täglich bis einschließlich Samstag, 27. März.
 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Pfarrer Augustinus Hieber –
 der Segenspfarrer aus dem Allgäu. Mit Pater Hubertus Freyberg.

DIENSTAG 23.3.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Karl Marx – Der deutsche Prophet.** Dokudrama mit Mario Adorf.
 22.15 **ZDF: 37 Grad.** Wagnis Hausbau. Der steinige Weg zum Eigenheim.

▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Blauhelme nach Brandenburg.
 Rechte Geschichten aus dem Hinterland. Teil 2 am 30. März.
 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Gute Trennungen,
 schlechte Trennungen. Warum manche Paare gute Freunde bleiben.

MITTWOCH 24.3.

▼ Fernsehen

- 10.30 **BibelTV: Alpha und Omega.** Wenn das eigene Kind stirbt. Talk.
 19.00 **BR: Stationen.** Was der Frühling alles kann. Mit dieser Jahreszeit
 verbinden heuer viele die Hoffnung auf Erholung von Sorgen und Nöten.

▼ Radio

- 20.30 **Deutschlandfunk: Lesezeit.** Norbert Gstrein liest aus und spricht über
 seinen Roman „Der zweite Jakob“. Teil 2 am 31. März.
 22.03 **Deutschlandfunk Kultur: Hörspiel.** Güldens Schwester. Fatma ist
 Lehrerin. Ein Mord auf dem Schulhof bringt ihr Leben ins Wanken.

DONNERSTAG 25.3.

▼ Fernsehen

- 22.45 **WDR: Menschen hautnah.** Hauptschule – und dann? Die Schüler
 Viktoria, Dominik und Rabalin träumen von einer besseren Zukunft.

▼ Radio

- 10.08 **Deutschlandfunk: Marktplatz.** Wischtücher, Reinigungsmittel, Roboter-
 Frühjahrsputz mit System und Spaß. Hörertelefon: 00800/44 64 44 64.
 16.00 **Radio Horeb: Rosenkranz** aus Nazareth mit der Radio-Maria-
 Weltfamilie. Zum Hochfest Verkündigung des Herrn.

FREITAG 26.3.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Marie Curie.** Biografisches Drama über die Physikerin, die als
 erste Frau einen Nobelpreis erhielt und sich in einer von Männern
 dominierten Disziplin behauptete. Pol/D/F 2016.

▼ Radio

- 20.30 **Radio Horeb: Credo.** Christliche Literatur: Werner Bergengruen –
 „Am Himmel wie auf Erden“. Mit Dr. Gudrun Trausmuth, Philologin.

☞: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Das Leben des Straßenjungen

Der etwa zwölfjährige Zain (Zain Al Rafeea) wächst in einem Elendsviertel in Beirut auf. Wie alt er genau ist, kann niemand sagen: Sein Vater hat die Geburt nie offiziell gemeldet. In dem Drama „Capernaum“ (Arte, 24.3., 20.15 Uhr) verklagt der Junge seine Eltern vor Gericht, weil sie ihn auf die Welt gebracht haben. Früher war Zains Schwester Sahar sein einziger Lichtblick zwischen schwerer Arbeit und den Schlägen der Eltern. Schließlich flieht er und versucht, in einem Vergnügungspark an Arbeit und Essen zu kommen. Nadine Labakis Film wurde bei den Filmfestspielen in Cannes mit drei Preisen ausgezeichnet.

Foto: Alamode Film/Christopher Aoun



Ein Psychiater lernt Glückslektionen

Der lebenswürdige, etwas schrullige Psychiater Hector (Simon Pegg) führt ein bürgerliches Leben. Doch beruflich ist er unzufrieden: Es gelingt ihm nicht, seinen Patienten zum Glück zu verhelfen. In der Tragikomödie „Hectors Reise oder die Suche nach dem Glück“ (RBB, 25.3., 20.15 Uhr) bricht er zu einer Reise um den Globus auf. Begegnungen mit einem Investmentbanker, einem Entwicklungshelfer und einem Drogenbaron helfen ihm, eine Liste mit Lektionen über das Glück zusammenzutragen. Doch dann begegnet er seiner früheren Geliebten.

Foto: rbb/ARD Degeto/Egoli Tössel/Wild Bunch Germany/Ed Araquel

Wo Hainbuchen Fassaden formen

Stadt Begrünung ist gut und schön – aber wo sollen in den Innenstädten all die benötigten Bäume, Hecken und Stauden hin? In der Dokumentation „Abkühlung für heiße Städte“ (3sat, 25.3., 20.15 Uhr) gehen die Filmemacherinnen Tanja Reinhard und Leonie Fröhlich dieser Frage nach. Sie richten den Fokus auf eine nachhaltige Bepflanzung, gute Luftzirkulation und ein intelligentes Wassermanagement. In der Düsseldorfer Innenstadt pflegt das Team von Landschaftsgärtner Martin Belz 30.000 Hainbuchen, die als kilometerlange Hecke auf der größten grünen Fassade Europas wachsen. Die Sträucher sollen Lärm dämpfen und Kohlendioxid binden.

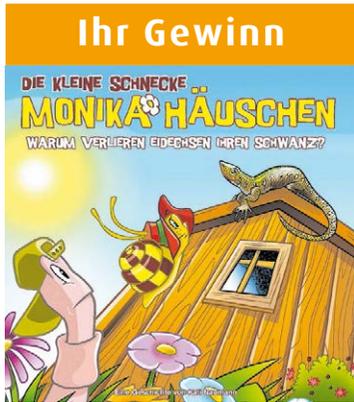
Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
 Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30
 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung
 „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über
 Kabel analog (UKW): Augsburg
 106,45 MHz; über DAB+ sowie Sa-
 tellit Astra, digital: 12,604 GHz.



Ihr Gewinn
Neues von Monika Häuschen

Nach dem Winter kommt der Frühling! Die Tage werden länger und die Temperaturen steigen. So geht es auch der kleinen Schnecke Monika Häuschen und ihren Freunden, dem Regenwurm Schorsch und dem Graugänserich Günter. Das Trio trifft sich im Garten, um von den ersten Salatblättchen zu naschen, die aus der Erde sprießen.

Dabei kommt Monikas Lieblingsblümchen abhanden, Schorsch findet seinen Wohnung nicht mehr und die Eidechse Elli verliert ihren Schwanz. Alle drei beklagen ihren Verlust und nebenbei hält der vielgereiste und gelehrte Graugänserich Günter einen lehrreichen Schlaubergvortrag über die Fähigkeiten von Eidechsen.

Wir verlosen drei Hörspiele. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels, und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Postfach 11 19 20
86044 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
24. März

Über das Playmais-Zubehör aus Heft Nr. 9 freuen sich:

- Franziska Baumann**, 86860 Weinhausen, **Mathilde Englberger**, 93104 Sünching, **Anton Höcherl**, 92444 RötZ, **Rosy Möller**, 45276 Essen, **Christel Schlör**, 51061 Köln, **Georg Warter**, 85290 Ainau.

Den Gewinner aus Heft Nr. 10 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

starkes Seil	▽	Geschick, Talent	▽	▽	fein zerkleinerte Speise	Europ. Weltraumorg. (Abk.)	ugs.: nein	Hobbyarbeit	▽	schiffbare Wasserstraße z. Rhein	Schwindler	Vater und Mutter			
fallen	▽	Fischfanggerät	▷	9			▽	jeder ohne Ausnahme	▷						
	▷							erster König Israels	▷	2					
	▷	6			schönheitsliebender Mensch	▷									
Inselstaat in der Karibik		Vorname Toscaninis						Platzmangel	▷			8			
effektvoller Einfall	▷		▽					Reinigungsgerät			reich an Fruchtflüssigkeit				
Theaterspielabschnitte		sich politisch verbünden													
	▷														Dauer der Zugreise
französisch: ja	▷			3				Zwerg der Edda	Name für Gott im A.T.		Toilette (Abk.)	▽			
	▷				Filmsternchen	▽	possierlich	ungefähr	▷						
Wurfspiel			altgriechische Grabsäule		anständig, ehrlich	▷									
Hauptgeschäftsstelle		gekörntes Stärkemehl	▷					Strudelwirkung	▷	5		hartnäckig, verbissen			
	▷						1	ägyptischer Erntegott			Sprechweise einer dt. Ligatur	▷			
	▷			7	Kfz-K. Gießen	▽		zentraler Punkt	▷						
einer der vier Erzengel		rechtmäßig	▷								Titelfigur bei Brecht (Arturo)	▷			
zwingen	▷									Dorf	▷				

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 9:
Werkzeug für Modellbauer
Auflösung aus Heft 10: **WINTERSCHLAF**

			T		C		G	
B	A	R	S	C	H		K	O
	L	E	E	R	E		P	L
	M	A	N	I	O	K		T
	A	U	S					O
	A	M	O					Z
	T	U	R				C	R
	A	A	R					H
			S					L
	L	A	I		B	K		T
	L	I	B	E	R	A	L	S
	E	R		D	A	V	O	R
	B	E	R	B	E	R	K	O
	U	L	L	A	N		T	O
	O	F		M	E	E	R	M
	S	T	A	E	R	K	E	N
							V	H

„Macht doch nicht so ein Theater wegen dem bisschen Naturdünger!“

Illustrationen:
Jakoby



Erzählung

Die Fliegen-Katastrophe



Wenn man sein Arbeitszimmer direkt über der Hölle hat, hört man den ganzen Tag den Höllenlärm, gemischt aus dem Johlen der Teufel und dem Brüllen der Sünder, die in die Pfanne gehauen werden. Ich kann mir das gut vorstellen, ich habe nämlich eine Zeitlang mein Arbeitszimmer über dem Kinderzimmer gehabt. Dort war der Betrieb immer in vollem Gange, denn meine beiden Söhnchen gingen damals noch nicht zur Schule, sie waren drei und fünf Jahre alt.

Gegen Krach war ich also ziemlich abgehärtet. Eines Tages aber erscholl ein so alarmierendes Gebrüll, dass mir Herz und Bleistift stockten. Das war nicht mehr der vertraute Höllenkrawall, es war die Katastrophe! Etwas Entsetzliches musste geschehen sein. Ich hastete die Treppe hinab. Die Kinderzimmertür war verschlossen, kein Schlüssel steckte. „Jetzt hat Mama die Buben eingeschlossen und ist einkaufen gegangen“, stöhnte ich, „und ich kann nicht hinein und kann nicht helfen!“ Ich pochte an die Tür und rief: „Was ist denn?“

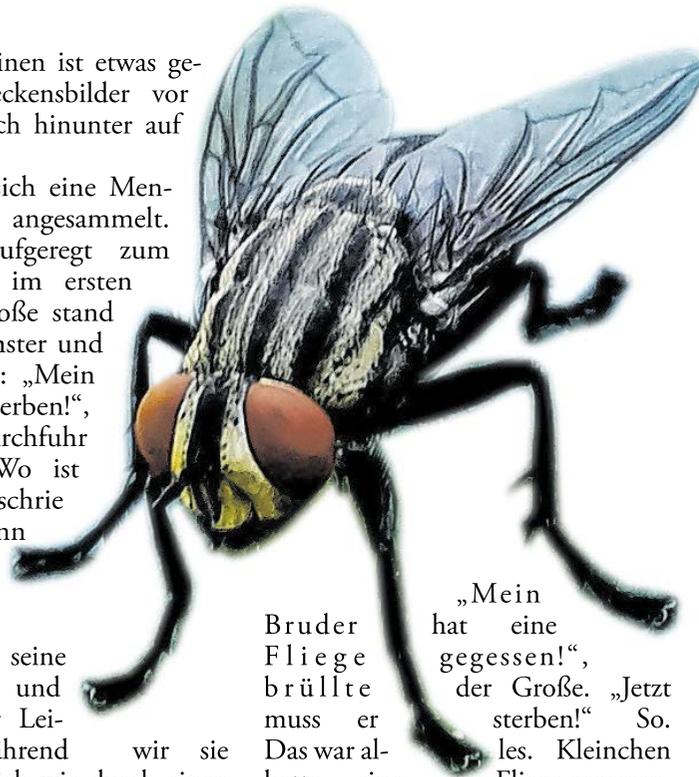
Ein Brüllen antwortete, dass mir die Knie bebten. Es kam aus der Kehle des Großen. Nun unterschied ich auch Worte: „Mein Bruder ...“ Das andere erstickte im Gebrüll. Von Kleinchen hörte ich nichts. Mein Gott, schoss es mir durch den

Kopf, dem Kleinen ist etwas geschehen! Schreckensbilder vor Augen hetzte ich hinunter auf die Straße.

Dort hatte sich eine Menschenmenge angesammelt. Sie blickte aufgeregt zum Kinderzimmer im ersten Stock. Der Große stand am offenen Fenster und brüllte panisch: „Mein Bruder muss sterben!“, heulte er. Es durchfuhr mich heiß. „Wo ist eine Leiter?“, schrie ich. „Hat denn niemand eine Leiter?“

Ein Malermeister lief in seine nahe Werkstatt und kam mit einer Leiter zurück. Während wir sie anstellten, sah ich wie durch einen Nebel von weitem meine Frau herbeieilen, den Einkaufskorb in der Hand. Sie musste die Menschenansammlung schon gesehen haben. Ich stieg hinauf, bleich vor Angst, mit jagendem Puls und sprang zitternd ins Zimmer.

„Mein Bruder muss sterben!“, heulte der Große. Kleinchen stand daneben, blickte mich munter an und schien nicht ans Sterben zu denken. Ich konnte an ihm keinen Schaden entdecken und seufzte erleichtert auf.



„Mein Bruder hat eine Fliege gegessen!“, brüllte der Große. „Jetzt muss er sterben!“ So las Kleinchen eine Fliege gegessen. Das einzige Wesen, das hier sterben musste, war eine Fliege.

Ich rief aus dem Fenster: „Er hat eine Fliege gegessen.“ „Was hat er?“, fragte die wartende Menge. „Geht nur wieder heim, Leute“, sagte ich. „Es ist nichts. Der Kleine hat eine Fliege gegessen.“ Die Menge schüttelte die Köpfe und zerstreute sich langsam.

Der Große brüllte immer noch: „Eine giftige Fliege!“, schrie er. Er sah seines Bruders nahen Tod. Kleinchen selbst schien die Sache

nichts anzugehen. Er als einziger bewahrte die Ruhe. Er hatte keine Ahnung, woher die ganze Aufregung kam, und sah erstaunt auf seinen heulenden Bruder. Er bedurfte meiner Hilfe nicht. Aber der Große! Wegen der von seinem Bruder verzehrten Fliege hatte er Furchtbares durchgemacht. Es war nicht leicht, ihn zu beruhigen und zu überzeugen, dass Kleinchen die Fliege überleben werde.

Kleinchen war damals unser Fliegenfänger. Nachdem er eines Tages die Fliegen als jagdbare Tiere entdeckt hatte, entwickelte er eine Leidenschaft für den Fliegenfang und wurde mit der Zeit ein in Fliegenkreisen gefürchteter Fachmann. Mit den tierhaften Bewegungen eines Naturmenschen und Urzeitjägers schlich er sich heran, und blitzschnell schloss er sein Fäustchen um das Opfer. Und nun war er auf die Idee gekommen, die Fliege einmal zu kosten. Mit drei Jahren hat man noch keine Vorurteile.

Kleinchen starb kein bisschen! Die Fliege bekam ihm ausgezeichnet. Ich schloss daraus, dass Fliegen bekömmlich sind. Man könnte sie essen – Fliege glasiert, Fliegenbrust mit Trüffeln, Fliegen in Tomatensoße. Aber ob sie schmecken? Das ist die Frage! Mein Sohn aß Fliege grün. Aber über den Geschmack gab er keine Auskunft.

Text: Helmut Holthaus; Foto: gem

Sudoku

6		8	1	3		5		
	2		7		1	4	8	
9		1	5			6	3	
	8	3	9	2			1	
	1	7	4	5	9		6	
4	9	3		4	7		2	
7	2		4		3	1		
8	3		7	2	1	6		
	4		5		6	8	2	

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 10.

		7		2	6			
2	6	9						8
8						6	7	2
	2			6	8			4
		8			4			1
		4	3	9			2	
7	5	3			9			
	9		5			4	8	
			6	7	1	3		





Hingesehen

Im Geburtshaus von Papst Benedikt XVI. im oberbayerischen Marktl am Inn sind vom 5. April bis 4. Oktober Werke des Malers, Zeichners und Grafikers Michael Triegel zu sehen. Die Sonderausstellung steht unter dem Motto „Dein Angesicht will ich suchen“, teilte die Pressestelle des Bistums Passau mit. Der Leipziger Künstler wurde als Maler zweier Porträts des seit 2013 emeritierten Kirchenoberhauptes bekannt (*kleines Foto*). Die beiden Gemälde hängen im Institut Papst Benedikt XVI. in Regensburg und in der Deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl in Rom. Das Regensburger Bild wird in der Schau im Geburtshaus zu sehen sein. Die Öffnungsmodalitäten richten sich nach den dann aktuellen Pandemievorschriften.

Text/Foto: KNA

Wirklich wahr

In Spanien ruft der Tod einer zehnjährigen Katholikin viel Aufsehen hervor. Teresita Castillo de Diego starb nach jahrelangem Kampf gegen einen Hirntumor. „Ihre Missionsseele passte nicht in ihren Körper, der durch einen Gehirntumor geschwächt war“, schreibt das Erzbistum Madrid auf seiner Internetseite. Kardinal Carlos Osoro hielt die Totenwache für das Mädchen.



Ángel Camino Lamelas in einem Brief die Geschichte des Mädchens. Der Ordensmann besuchte Teresita Mitte Februar auf der Intensivstation. Er überreichte ihr ein Missionskreuz und ein offizielles Schreiben (*im Bild*), worüber die Zehnjährige „übergücklich“ gewesen sei. Bereits seit einiger Zeit hatte Teresita den dringlichen Wunsch geäußert, einmal katholische Missionarin zu werden.

Foto: Erzbistum Madrid

Ausführlich schilderte der Madrider Bischofsvikar

Zahl der Woche

168

Millionen Kinder weltweit können laut Unicef seit fast einem Jahr aufgrund des Lockdowns nicht mehr zur Schule gehen. Das Kinderhilfswerk beklagt eine katastrophale Bildungskrise. „Mit jedem Tag, der vergeht, bleiben Kinder, die keinen Zugang zu direktem Unterricht haben, weiter zurück – und die am meisten benachteiligten Kinder zahlen den höchsten Preis“, sagte Exekutivdirektorin Henrietta Fore anlässlich der seit rund einem Jahr andauernden Pandemie. „Wir können es uns nicht leisten, in das zweite Jahr zu gehen, in dem diese Kinder nur eingeschränkt oder gar nicht in der Schule lernen können“, erklärte Fore. Es dürfe nichts unversucht bleiben, um die Schulen offen zu halten.

Dem Report „Covid-19 und Schulschließungen – Ein Jahr ohne Schule“ zufolge haben sich weltweit 14 Länder von März 2020 bis Februar 2021 weitgehend im Lockdown befunden. KNA

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
 Chef vom Dienst: Thorsten Fels
 Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
 Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
 Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
 Telefon: 08 21/5 02 42-25
 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1.1.2021. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader
 Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
 E-Mail: vertrieb@suv.de
 Telefon: 08 21/5 02 42-12,
 Leserservice: 08 21/5 02 42-53
 Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 34,20, Einzelnummer EUR 2,70. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
 Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
 IBAN DE51750903000000115800
 BIC GENODEF1M05
 Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfe besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Wann trat Michael Triegel in die katholische Kirche ein?

- A. 2004
- B. 2005
- C. 2014
- D. 2015

2. Wer taufte ihn in der Dresdner Hofkirche?

- A. Joachim Reinelt
- B. Heiner Koch
- C. Heinrich Timmerevers
- D. Benedikt XVI.

Mit einem kritischen Blick zurück

Zukunftspotential: „Prüft alles und das Gute behaltet“, ermuntert der heilige Paulus

Die Corona-Zeit neigt sich gefühlt – leider nur gefühlt – dem Ende zu. Von der Rückkehr zur alten Normalität war die Rede. Aber was ist die „alte Normalität“? Zuerst einmal ist es das Alte, das Vergangene: das Kaffeetrinken im Café in der Sonne, die Besuche im Altenheim. Die Selbstverständlichkeit, mit der Kinder in die Schule gegangen sind und alle anderen zur Arbeit. Kleider shoppen im Laden. Die Reise mit der Bahn oder dem Flugzeug. Das war alles vor Corona. Und warum ist es auch „normal“?

Die „alte Normalität“

„Normalität“, so definiert es ein Lexikon der Uni Hamburg aus soziologischer Sicht, „ist das Selbstverständliche in einer Gesellschaft, das nicht mehr erklärt und über das nicht mehr entschieden werden muss. Die Vorstellung von Normalität orientiert sich entweder an einem Ideal, an einem erwünschten Zustand, am Durchschnitt oder im Einzelfall an der Angemessenheit.“

Normalität ist, was die meisten Menschen als selbstverständlich betrachten. Darüber hinaus gibt es aber viele einzelne Lebens- und Verhaltensweisen, die unterschiedlich abweichen. Normal ist also, was die meisten Menschen machen, wie sie leben, wie sie arbeiten. Normal ist, wie die meisten Menschen in der Gesellschaft vor Corona gelebt haben.

Normal war dementsprechend auch, dass die Straßen überfüllt waren von Pendlern, dass wir lange Reisen mit großen Emissionen für kurze Besprechungen unternommen haben. Dass jedes Wochenende



▲ Verstopfte Innenstädte: die „alte Normalität“, die wir uns zurückwünschen?

Foto: Imago/Ralph Peters

ein anderes lautes Fressbuden-Fest irgendwo stattgefunden hat.

„Prüft alles und das Gute behaltet“ (1 Thess 5,21). Bevor Corona vorbei ist mit all seinen Einschränkungen, ist es vielleicht sinnvoll, sich die Zeit zu nehmen und einmal zu schauen: Will ich die alte Normalität wieder? Nur, weil es „alle“ gemacht haben? Wir „alle“ haben uns gezeigt, dass vieles anders geht.

Es gibt schlimme Einbrüche, wo viel nachzuholen ist: Kinder, die erste Bildungs- und Konzentrationsdefizite aufweisen; ältere Leute, die durch die Einsamkeit stärker abgebaut haben, Firmeninhaber, die kurz vor der Insolvenz sehen, nicht zuletzt die an der Pandemie Verstorbenen, die wir schmerzlich vermissen.

Es gibt aber auch eine kleine andere Seite von Corona: Plötzlich ist es kein Problem mehr, wenn man auf den Handwerker warten muss, da man mitunter zuhause arbeiten und die Besprechung via Zoom machen kann. Über den Sommer hat

man wunderschöne Ausflugsplätze entdeckt, direkt vor der Haustür. Statt sich einmal im Jahr mühsam zu treffen, gibt es jetzt einen monatlichen Austausch per Videotelefonie.

Was vermissen Sie?

Was habe ich in der Corona-Zeit nicht vermisst? Wo hat mir vielleicht Corona gezeigt, wie belastend das „alte normale“ war? Und was habe ich neu entdeckt? Was aus der Corona-Zeit will ich mitnehmen – nicht in die „alte Normalität“, auch nicht in die „neue Normalität“ sondern in meine ganz eigene „neue Realität“?

Das sind Fragen, die man sich jetzt in der Fastenzeit stellen und ehrlich beantworten könnte: Was vermisste ich? Wen vermisste ich? Und was und wen vielleicht nicht?

„Alles wird besser und nie wieder gut“, hat die Gruppe Rosenstolz einmal gesungen. Die Zukunft nach Corona wird nicht wieder gut, nicht wieder behaglich – weil sie das vorher auch schon nicht war. Aber für uns, im Gebet und etwa auf Online-Exerzitien oder bei der geistlichen Begleitung, können wir einüben, aufmerksam auf jeden Tag zu schauen und auf Veränderungen zu achten.

Und dabei geht es nicht darum, was „gut“ ist oder „richtig“. Sondern es geht darum, was „je besser für mich“ oder „je besser für die Gesellschaft“ sein kann. Nur so werden Normen und Normalitäten geändert.

Das wirklich Wichtige, das sagt der erste Thessalonicherbrief auch, ist zeitlos und keine Norm, kein Gesetz, sondern das liebevolle Miteinander: „Liebt einander! Dankt! Betet! Kümmert euch umeinander! Vergebt euch!“

Für mich endet dieser Text mit einer der schönsten Zusagen in der Bibel: „Gott, der euch beruft, ist treu. Er wird es tun.“

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf vom Verband Familienarbeit e.V., Villingen-Schwenningen. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Reise / Erholung

500 Fasten-Wanderungen
Telefon/Fax 0631-47472 · www.fastenzentrale.de



Unsere Autorin:

Schwester Birgit Stollhoff CJ ist Juristin, studiert Theologie im Fernstudium und leitet im Auftrag ihres Ordens das Jugendpastorale Zentrum in Hannover.



DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

*Warum glauben so viele nicht an die göttlichen Wahrheiten? Etwa, weil sie ihnen nicht bewiesen sind? Nein, weil sie ihnen nicht gefallen.
Blaise Pascal*

Sonntag, 21. März Fünfter Fastensonntag

Jesus spricht: Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen. (Joh 12,27)

Beim Betrachten der Evangelien dieser Fastenwoche fallen die vielen Fragen auf. Ironische Fragen, ungläubige Fragen, Fragen an und Fragen von Jesus. Heute beginnt Jesus mit einer rhetorischen Frage, die er sofort selbst beantwortet. Natürlich rettet Gott ihn aus dieser Stunde, aber anders, als es seine Jünger erwarten. Welche Fragen habe ich?

Montag, 22. März

Die Schriftgelehrten und die Pharisäer brachten eine Ehebrecherin zu Jesus und fragten ihn: Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Nun, was sagst du? Mit dieser Frage wollten sie ihn auf die Probe stellen. (Joh 8,3.5.6)

Immer wieder versuchen die Schriftgelehrten und Pharisäer, Jesus durch Fragen zu überführen. Er entzieht sich dem

auf unterschiedliche Art und Weise. Gibt es auch Fragen, mit denen ich versuche, Jesus auf die Probe zu stellen?

Dienstag, 23. März

Die Pharisäer fragten ihn: Wer bist du denn? Jesus antwortete: Warum rede ich überhaupt noch mit euch? (Joh 8,25)

Die Kommunikation zwischen Jesus und den Pharisäern ist offensichtlich erschwert. Die Geduld Jesu stand wohl auf dem Prüfstand. Für mich klingt Jesus hier hart. Oft verstehe auch ich ihn nicht. Wie gehe ich damit um, wenn Jesus mir hart und ungeduldig scheint?

Mittwoch, 24. März

Jesus sprach zu den Juden, die an ihn glaubten: Die Wahrheit wird euch befreien. Sie erwiderten ihm: Wir sind Nachkommen Abrahams und sind noch nie Sklaven gewesen. Wie kannst du sagen: Ihr werdet frei werden? (Joh 8,31ff)

Nicht nur die Pharisäer, auch diejenigen, die an ihn glaubten, können die Neuheit, die mit Jesus einsetzt, nicht verstehen. Es geht kaum mit ihrem bisherigen Glauben zusammen. Welche neuen Fragen konfrontieren meinen bisherigen Glauben?

Donnerstag, 25. März Verkündigung des Herrn

Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? (Lk 1,34)

Selbst Maria, „die Glaubende“ par excellence, hat Fragen. Auch bei ihr flammt allzu menschliche Irritation auf, angesichts der Botschaft, die der Engel ihr zu sagen hat. Danke Maria, Mutter Gottes, du Vorbild der Fragenden!

Freitag, 26. März

Jesus hielt ihnen entgegen: Viele gute Werke habe ich im Auftrag des Vaters vor euren Augen getan. Für welches dieser Werke wollt ihr mich steinigen? (Joh 10,32)

Jesus droht unmittelbar Gefahr. Erste Steine wer-

den aufgehoben. Jesus fragt zurück. Seine Zeit ist noch nicht da.

Samstag, 27. März

Da beriefen die Hohenpriester und die Pharisäer eine Versammlung des Hohen Rates ein. Sie sagten: Was sollen wir tun? Dieser Mensch tut viele Zeichen. (Joh 11,47)

Der Fall Jesu wird Thema im Hohen Rat. Der Dialog mit ihm bricht ab. Es wird nun über ihn geredet. Sein Handeln, seine Worte bewirken, dass immer mehr Menschen zum Glauben an ihn kommen. Pharisäer und Schriftgelehrte sehen kaum mehr einen anderen Ausweg, als Jesus zu töten. Mundtot und handlungstot – wo begegnet mir das?



Schwester M. Daniela Martin ist Franziskanerin des Crescentiaklosters Kaufbeuren. Sie leitet als Pastoralreferentin die katholische Jugendstelle Kaufbeuren.

Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Ob beim Hausgottesdienst oder bei der Feier der Heiligen Messe in der Kirche – mit einer Vielfalt von Gebeten, spirituellen Texten und Liedern hilft uns das eigene Gotteslob durch diese schwere Zeit.

DAS EIGENE

Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Das Bestellformular sowie weitere Informationen zu Ausstattung und Preis finden Sie im Internet unter www.sankt-ulrich-verlag.de, telefonisch 0821/50 242 -12 oder per E-Mail: vertrieb@suv.de.



Das Gotteslob für die Diözese Augsburg, verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro



KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



100 Jahre
Caritas Augsburg

▶ 4:43



Video-Blog:
„Wahre Freunde“

3:17



Rückblick - 1 Jahr
Corona-Einschränkungen

5:17



Direktor Magg:
Rückblick auf
100 Jahre Caritas

4:47



Neue Kneipp-
Ausstellungen in
Bad Wörishofen

5:37



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Jubiläum 100 Jahre Caritasverband

Eigentlich hätte die Caritas heute einen großen Gottesdienst mit Bischof Bertram Meier gefeiert. Denn vor 100 Jahren, am 16. März 1921 wurde der Caritasverband im Bistum Augsburg gegründet. Mittlerweile ist er in den unterschiedlichsten Bereichen tätig. Immer nach dem Motto: Mensch sein für Menschen.

Katharina van der Beek berichtet.



Klimafasten Tipps zum Thema Upcycling

Mehrere hundert Kilogramm Müll produziert jeder Deutsche jährlich. Dabei ist vieles, was im Müll landet, eigentlich noch gut. Man muss es nur vielleicht ein bisschen umfunktionieren. Genau das passiert zum Beispiel in der Zirbelwerkstatt vom katholischen Verband für soziale Dienste SKM im Bistum Augsburg.

Katharina van der Beek von Radio Augsburg hat sich dort ein paar Tipps zum Thema Upcycling geholt.



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 10/2021)



**u. a. Digitale Rätschaktion 2021,
Rückblick 1 Jahr Corona,
Interview mit Pfr. Wolfgang Schneck,
Aktionen zur Fastenzeit,
Kneipp-Ausstellung in Bad Wörishofen**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“

Telefonnummer 08271/2936, Mo., Di. und Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr Gottesdienst. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat von 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, So. zusätzlich um 10.15 Uhr. - So. 9.40 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Sa., Mo. und Di., 19 Uhr Rkr. - Mi., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl. Krankengebet. - Do., 19 Uhr euchar. Anbetung, 19 Uhr gestaltete eucharistische Anbetung. - Fr., 19 Uhr Kreuzweg.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe

Telefon 0821/601511, Anmeldung zum GD erforderlich. Sa., 20.3., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (Dreikönigskapelle) 15-16 Uhr BG. - So., 21.3., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. - Mo.-Fr., (außer Mi.) 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (DKK), 14 Uhr Rkr. - Di., 23.3., 18.30 Uhr besinnliches Abendlob „Auszeit“. - Mi., 24.3., 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Fr., 26.3., 14.30 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Messe, anschl. BG und euchar. Anbetung bis 20 Uhr.

Gachenbach, Maria Beinberg

Maria Beinberg 2, Telefon 08259/8979090, Sa., 20.3., 9 Uhr Marienmesse. - So., 21.3., 7 Uhr Pilgeramt. - Mo., 25.3., 7 Uhr Hochfest Verkündigung des Herrn.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche

Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung bis Freitag um 12 Uhr. So., 21.3., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe, 13 Uhr Ewiges Gebet. - Mo., 22.3., 8 Uhr Messe. - Di., 23.3., 10 Uhr Messe. - Do., 25.3., 9 Uhr Amt. - Fr., 26.3., 9 Uhr Amt. BG bitte unter Telefon 08394/9258101 anmelden.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche

Telefon 09081/3344, So., 21.3., 8.30 Uhr Messe.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried

Telefon 07302/92270, Sa.-Fr., (außer

So. und Mi.) 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr Messe, 14.15 Uhr und 18.50 Uhr Rkr. - So., 21.3., 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr Messe, 9.15 Uhr und 14.15 Uhr Rkr., 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria.

Wigratzbad, Gebetsstätte

Kirchstraße 18, Telefonnummer 08385/92070, Sa., 20.3., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 8.15-21 Uhr Anbetung, 19 Uhr Messe zur Sühnenacht. - So., 21.3., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Messe. BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 22.3., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr BG. - Di.-Fr., wie am Montag. - Do., 25.3., 19 Uhr Messe. - Fr., 26.3., 11 Uhr Amt.

Steingaden, Wieskirche

Telefon 08862/932930, Sa., 20.3., 10 Uhr Messe. - So., 21.3., 8.30 und 11 Uhr Messe. - Di., 23.3., 10 Uhr Messe. - Mi., 24.3., 10 Uhr Messe mit Diamantener Hochzeit. - Fr., 26.3., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe mit Fastenpredigt zum Thema „Die Liebe leben“, 19 Uhr Abend der Versöhnung.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen

Telefonnummer 08194/8276, Sa., 20.3., 19 Uhr Messe. - So., 21.3., 10 Uhr Messe. - Di., 23.3., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Fr., 26.3., 19 Uhr Bußandacht.

Violau, St. Michael

Telefon 08295/608, Sa., 20.3., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 21.3., 10 Uhr Gottesdienst. - Mi., 24.3., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse, 15 Uhr Glockenläuten zum Hochfest Verkündigung des Herrn.

Wemding, Maria Brunnlein

Telefonnummer 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild

Telefon 08284/8038, Sa., 20.3., 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 21.3., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG. und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe. 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Do., 25.3., 18.40 Uhr Ölbergandacht, 19.15 Uhr feierliches Pil-

geramt. - Fr., 26.3., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr stille Anbetung und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr feierliches Pilgeramt zum Patrozinium mit Wallfahrtsdirektor Reichart, 20.15 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtungen, 21.30 Uhr Messe.

Ausstellungen

Penzberg, „Hinter Glas gemalt“

bis 11.4. im Museum Penzberg (sobald wieder geöffnet ist). Der Glanz und die farbintensive Leuchtkraft einer Hinterglasmalerei faszinieren Künstler bis in die Gegenwart. Die Ausstellung geht mit dem Betrachter den Rätseln der facettenreichen Technik auf den Grund. Infos unter Telefon 08856/813480.

Reisen

Augsburg, Flugwallfahrt Lourdes

Do., 27.5., bis Mo, 31.5. Tag 1: Anreise und Entzünden der Pilgerkerze an der Grotte, dann Feier des ersten Wallfahrtsgottesdienstes mit Filmvorführung. Tag 2: Gottesdienst an der Grotte von Massabielle, danach Stadtführung mit wichtigen Stationen aus dem Leben der heiligen Bernadette. Am Nachmittag ist der Kreuzweg am Ufer des Flusses Gaves geplant. Er eignet sich auch für Pilger mit eingeschränkter Gehfähigkeit. Tag 3: Messe und Sakrament der Krankensalbung, Prozession und abendliches Marienlob mit Lichterprozession. Tag 4: Messe in der größten unterirdischen Basilika der Welt, Nachmittag zur freien Verfügung. Tag 5: Abschlussgottesdienst und Rückreise. Geistliche Begleitung: Bischof Bertram Meier, Pfarrer Johannes Rauch und Diakon Andreas Martin. Kosten: 819 Euro. Anmeldung und Infos: Telefon 0821/31663240.

Abende der Versöhnung

Maihingen

Sa., 20.3. 18 Uhr in der Klosterkirche.

Weißhorn

Sa., 20.3. 18 Uhr in der Kirche Mariä Himmelfahrt.

Zusmarshausen

So., 21.3., 18 Uhr in der Kirche Maria Immaculata.

Augsburg

So., 21.3. 18 Uhr in St. Ulrich und Afra.

Neusäß

Di., 23.3., 19 Uhr in St. Ägidius.

Bad Wörishofen

Di., 23.3., 19 Uhr in St. Justina.

Oberstaufen

Di., 23.3., 19 Uhr in St. Peter und Paul.

Türkheim

Do., 25.3., 19.45 Uhr in der Kirche Maria Himmelfahrt.

Münster Lindau-Insel

Fr., 26.3., 18.30 Uhr in der Kirche Unserer Lieben Frau.

Steingaden

Fr., 26.3., 19 Uhr in der Wieskirche.

Immenstadt

Fr., 26.3., 18 Uhr in St. Nikolaus.

Vöhringen

Fr., 26.3., 19 Uhr in St. Michael.

Augsburg-Hochzoll

Fr., 26.3., 19 Uhr in der Kirche Zwölf Apostel.

Altenstadt

Fr., 26.3., 19 Uhr in St. Michael.

Sonstiges

Dinkelscherben

Musikalische Andacht zur Passionszeit

So., 21.3., 16 Uhr in der Kirche St. Simpert. Zu hören ist der Hymnus „Stabat mater“ von Giovanni Battista Pergolesi. Es singen Anna-Maria Thoma und Brigitte Thoma. Die musikalische Leitung hat Ludwig Hornung aus Dinkelscherben. Ergänzend dazu wird Kaplan Pater Philip die Andacht durch Gebete und Betrachtungen vertiefen.

Kempten

Theologie im Fernkurs

ab Mi., 21.4. jeden Mittwoch von 17.30 bis 20 Uhr im Pfarrzentrum St. Lorenz. Der Grundkurs des Fernstudiengangs der Theologie der Katholischen Akademie Domschule Würzburg dauert etwa ein Jahr. In dieser Zeit werden Lehrbriefe gemeinsam durchgearbeitet, Fragen geklärt und wichtige Inhalte vertieft. Die Kursgebühr beträgt 500 Euro. Informationen erhalten Sie unter der Telefonnummer 0821/31665162 oder per E-Mail unter rps@bistum-augsburg.de. Auch die Anmeldung (bis 25.3.) ist so möglich.



Wohin in der Region? 20.3. – 17.4.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 20.3., 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe, 16 Uhr BG, 18 Uhr Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So., 21.3.**, 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Kapitelamt, 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst, 11.30 Uhr Dompredigermesse, 17 Uhr Vesper. **Mo.-Fr.**, 7 Uhr Laudes, 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG. **Fr., 26.3.**, 16.30 Uhr Kreuzwegandacht.

Sankt Stephan

Sa., 20.3., 7 Uhr Morgenlob, 7.40 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **So., 21.3.**, 7 Uhr Morgenlob, 10 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **Mo.-Fr.**, 6 Uhr Laudes, 6.40 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet.

Sankt Moritz

Sa., 20.3., 18 Uhr Messe. **So., 21.3.**, 9 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr Sonntagsmesse, 18 Uhr Messe. **Mo., 22.3.**, 12.15 Uhr Mittagsmesse. **Di., 23.3.**, 18 Uhr Messe. **Mi., 24.3.**, 12.15 Uhr Mittagsmesse, 18 Uhr „Akzent am Abend“. **Do., 25.3.**, 18 Uhr Messe, 18.30 Uhr euchar. Anbetung. **Fr., 26.3.**, 12.15 Uhr Mittagsmesse, 17 Uhr ökum. Trauergottesdienst „Es wird nicht dunkel bleiben“.

Oberhausen

Sankt Konrad

So., 21.3., 10.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Taizé-Gottesdienst. **Di., 23.3.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 26.3.**, 8.30 Uhr Messe, anschließend Rkr., 17 Uhr Kreuzwegandacht.

Sankt Peter und Paul

Sa., 20.3., 18 Uhr Rkr. **So., 21.3.**, 9.30 Uhr Messe, 11.30 Uhr Gottesdienst der syrisch-katholischen Gemeinde, 17.30 Uhr Rkr. **Mo.-Fr.**, 17.30 Uhr Rkr. (außer mittwochs). **Mi., 24.3.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 26.3.**, 17.30 Uhr Kreuzwegandacht. 18.30 Uhr Kreuzweg der syrisch-katholischen Gemeinde.

Sankt Joseph

Sa., 20.3., 16 Uhr ökumenischer Jugendkruzweg, 18.30 Uhr Messe zu Patrozinium. **Do., 25.3.**, 18.30 Uhr Messe.

Sankt Martin

So., 21.3., 11 Uhr Messe. **Mo., 22.3.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Di., 23.3.**, 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi., 24.3.**, 17.30 Uhr Rkr. **Do., 25.3.**, 18 Uhr Rkr. **Fr., 26.3.**, 18 Uhr Kreuzwegandacht, 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz.

Lechhausen

Unsere Liebe Frau

Sa., 20.3. und So., 21.3., Verkauf von „Eine-Welt-Waren“ nach den Gottesdiensten.

Sankt Pankratius

So., 21.3., 9.30 Uhr und 10.30 Uhr Kinderkirche. Anmeldung unter thomas.lechner@bistum-augsburg.de.

Sonstiges

Bayerisches Rotes Kreuz Augsburg, Erste-Hilfe-Kurs, Mo., 22.3., Do., 25.3. und Sa., 27.3., jeweils von 8.30 bis 17 Uhr im BRK-Zentrum Augsburg. Die Kurse vermitteln praxisnah alle anerkannten Maßnahmen für Notfall-

situationen und gelten auch für Führerschein, Sportboot, Übungsleiter und betriebliche Ersthelfer. Die Gebühren betragen 50 Euro bzw. werden von den Unfallversicherungen übernommen. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/32900600.

Institut für Neuevangelisierung, Kursangebot „Emmausweg“, ab 17.4.

Ab April 2021 startet das Institut für Neuevangelisierung wieder mit dem Emmausweg. Mit gemeinsamem Gebet, geistlichen Impulsen, praktischen Hilfen und Austausch werden Teilnehmer fortgebildet, um missionarische Jünger zu werden und das geistliche Leben in der Pfarrei anzuregen. Neben vier thematischen Wochenenden (jeweils Fr., 17 Uhr bis Sa., 17 Uhr), Exerzitien und einem Einstiegs- und Sendungstag wird auch eine individuelle Begleitung vor Ort angeboten, zum Beispiel zur Bildung eines missionarischen Teams in der Pfarrei oder bei der Durchführung konkreter Vorhaben. Weitere Infos sowie Anmeldung bis 31.3. unter Telefon 0821/3166-3121 oder E-Mail unter neuevangelisierung@bistum-augsburg.de.

Fugger-und-Welser-Erlebnismuseum:

Ein neues digitales Buchungssystem im ermöglicht die Öffnung nach den Corona-Lockerungen: Gäste können bei einer 7-Tage-Inzidenz zwischen 50 und 100 in Augsburg einen Besuch im Fugger-und-Welser-Erlebnismuseum donnerstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr buchen: Telefon 0821/45097821, www.fugger-und-welser-museum.de.

Die Kunstsammlungen und Museen Augsburg sind wieder geöffnet.

Im Schaezlerpalais ist die Ausstellung „Um angemessene Kleidung wird gebeten – Mode für besondere Anlässe von 1770 bis heute“ zu sehen. Das Maximilianmuseum präsentiert die Schau „Dressed for succes. Matthäus Schwarz – ein Augsburger Modetagebuch des 16. Jahrhunderts“. Im Grafischen Kabinett wird die Sonderausstellung „Johann Heinrich von Schüle“ gezeigt. Schüle war ein bedeutender Augsburger Kattunfabrikant im 18. Jahrhundert. Für den Besuch ist jeweils eine Voranmeldung nötig, Telefon 0821/3244102, www.kmaugsburg.de.



▲ Das Staatliche Textil- und Industriemuseum Augsburg (Tim) an der Provinstraße 46 ist wieder Dienstag bis Sonntag von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Neben der Dauerausstellung ist die Sonderausstellung „Hybrids“ mit Fotografien des Berliners Nikolaus Hagele zu sehen (im Bild: das Motiv „Pieta“). Der Künstler hat dafür Tänzer in Second-Hand-Textilien gehüllt. Außerdem ist die Sonderausstellung „Schalom Sisters!“ zu jüdisch-feministischen Positionen zu sehen. Der Eintritt ins Tim ist nur mit FFP2-Maske sowie nach telefonischer Voranmeldung unter 0821/81001-50 möglich. Foto: Hagele (oh)



Gottesdienste vom 20. bis 26. März

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Maria Bader, 9.30 M, für Xaver Zürn, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral.
So 7.30 M, für Anna und Alfons Probst, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, für Barbara Kalhofer, 17 Vesper Westchor. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Aloisia Forster, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Georg Wiedemann, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Irmgard Rössle, 9.30 M, für Veronika Laible, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Irmgard Wendler und Eltern, 9.30 M, für Getrud Rättinger, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für Paula Müller, 9.30 M, für Josefa Diesenbacher, 16.30 BG, 16.30 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpelt Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
Sa 18 M, Mathilde Götz, Barbara Kormann und Richard Linder. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 15 M der vietnamesischen Gemeinde, 18 M Therese und Johann Negele und Marianne u. Ferdinand Koppenhauser. **Di** 18 M, Konrad u. Elise Kugelmann. **Mi** 18 M, verst. Eltern Viktoria und Leopold Geiger. **Do** 18 M, Esther Lika. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M, nach Meinung.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24
Sa 10 Slavisch-Byzantinische Liturgie, Samstag der großen Fastenzeit. **So** 10 M entfällt, 11.30 M der kroat. Gemeinde.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 PfG, Josefa Rehm, Josefa Burkhart und Rudi Thurmeier. **Mo** 18 M. **Di** 9 M, Auguste und Fritz Breidenbach. **Do** 9 M, 18 Fam. Andacht (Wortgottesdienst). **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M.

Augsburg, St. Simpelt,

Simpeltstraße 12
Sa 18 M. **So** 9.30 PfG, Thea Butscher, Rudolf Angerer und verst. Angehörige, Gisela Fischer. **Di** 18 M der Schönstattfamilie, Maria Herz. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 AM. **So** 9 PfG, 10.30 Sonntagsmesse, 18 AM. **Mo** 12.15 M. **Di** 18 AM.

Mi 12.15 M für verst. Verwandte und Bekannte. **Do** 18 AM f. Verstorbene der Familie Decker, 18.30-19.30 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M, 17 Ökumenischer Trauergottesdienst „Es wird nicht dunkel bleiben“, Pfarrerin Bettina Böhmer-Lamey und Pastoralassistentin Leslie Seymour.

Anmeldung zu den Gottesdiensten am Vorabend von Palmsonntag und am Palmsonntag für alle frei Gottesdienste unter: www.moritzkirche.de

Alle Ankündigungen ohne Gewähr, kurzfristige Änderungen sind jederzeit aufgrund der aktuellen Coronasituation möglich!

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 8.45 M, JM für Andreina Bosin-Demartin, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M, anschl. Abend der Versöhnung (bis 20.30 Uhr, für Berta Zanker, für Antonie u. Erwin Stützele. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Edith Sigmund. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Verstorbene der Fam. Josef Gold und für Großvater Josef Gold. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M. **Do** 9.15 M, für Rudolf Stosch, 17.30 Rkr und BG, 18 Fest-Go. **Fr** 9.15 M, 17.30 Kreuzwegandacht und BG, 18 M, anschl. Anbetung 19 Uhr.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa Missionswarenverkauf vor und nach den Gottesdiensten, 18 VAM † Angeh. d. Fam. Freibert u. Mertl. **So** Missionswarenverkauf vor und nach den Gottesdiensten, 10 PfG. **Di** 18 AM, Rita u. Siegfried Kerscher.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 17.15 M, 18.30 M. **Fr** 14 Kreuzweg, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM Hildegard Ruprecht. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go., Magdalena Zimmermann. **Mo** 8 M. **Di** 8 M, † Fam. Pätzold, Hehl, Schmid u. Meister. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M, 17.30 Kreuzwegandacht.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 9 PfG, Herbert Czech, † Angeh. Fam. Förch, 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 AM, Barbara Schütz, Anna und Dietmar Martin, Helmut und Theresia Wybraniez. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde. **Di** 17 Rkr, 19 Exerzitien im Alltag. **Mi** 8.30 M, † Eltern und Geschwister Lechner, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, Barbara Schütz, Johanna und Xaver Weinmann, Rudolf Prestele. **Fr** 17 Kreuzweg-Andacht, 19 Bußgottesdienst mit anschl. BG.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3
Sa 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 10.30 Euch.-Feier, Prof. Dr. Herbert Leroy, Priester, Albert Bachl, Katharina Lösch mit Eltern und Großeltern. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, Josef und Afra Steinherr. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Kreuzwegandacht.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier, Fam. Raad und Dittmar. **So** 9 Euch.-Feier, 17 Bußandacht anschl. BG. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 Euch.-Feier, Fam. Bichler.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenastraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, 11 M Albert Boxleitner, 18.30 AM, Hans Rauner. **Mo** 9 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 9 M. **Do** 9 M Germana Groß. **Fr** 9 M Centa u. Bernhard Schneider, 12 Mittagsgebet, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Eva Neuwinger-Lutz, Helene und Leo Lutz. **So** 9.45 PfG, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche), 19 Eucharistische Anbetung (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Abend der Versöhnung.

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 5 Treffen zur Fußwallfahrt nach Biberbach - abgesagt, 8 M - entf., 11 Wallfahrtsgottesdienst in Biberbach - abgesagt, 11 Wallfahrtsgottesdienst - voraussichtlich in Wulfertshausen - Näheres wir noch bekannt gegeben, 17 bis 17:45 Uhr BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 VAM, Katharina Ruider. **So** 8 PfG, 9.30 Kinderkirche im Pfarrzentrum Gruppe 1 (Anmeldung erforderlich bis Donnerstag, 18.03.) unter thomas.lechner@bistum-augsburg.de, 9.30 M, Kreszentia u. Peter Lichtenstern, Günther Schmid, 10.30 Kinderkirche im Pfarrzentrum Gruppe 2 (Anmeldung erforderlich bis Donnerstag, 18.03.) unter thomas.lechner@bistum-augsburg.de, 17 Rkr. **Mo** 8 M. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M, Johanna und Alois Siebig, Heidi Wöfle, Gertraud, Franz u. Werner Dumann. **Mi** 18.15 Kreuzwegandacht, 19 M, Johannes Ehresmann mit Fam. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Maria Losert. **Fr** 9 M.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
Sa 17 VAM, Katharina u. Johann Kundler, Josef Weigert. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M, im besonderm Anliegen, Fam. Kästle und Stefan, Karl Erhardt u. Koreny Gerhard. **Mo** 19 Bußfeier für die PG. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Fr** 8 M - anschl. Kreuzwegandacht.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa BG nach Vereinbarung, 17.20 Rkr, 18 M, Fam. Freyer und Waznlek, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PfG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei - Orgelmesse mit Raphael Vogel, 10.30 M Elfriede Jakob, Alfons Alker und Erna Kelbel, 14 Kreuzwegandacht. **Mo** 7.15 Morgenlob in der Unterkirche, 16.30 Rkr. **Di** 7.15 Morgenlob in der Unterkirche, 9 M, Anna und Bruno Tutsch, 16.30 Rkr. **Mi** 7.15 Morgenlob in der Unterkirche, 9 M, Werner Ahlbrecht, 16.30 Rkr. **Do** 7.15 Morgenlob in der Unterkirche, 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M Josef Schleich und Josef Haidt, Fam. Kudla, Heda und Czerner, 19 Exerzitien im Alltag (Kirche). **Fr** 7.15 Morgenlob in der Unterkirche, 9 M, Gisela Sartori und Antonie Sartori-

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Heckel, 14 Erstbeichte und Stationenweg „Wir feiern Gottesdienst“ in der Kirche (Erstkommunionkinder), 16.30 Kreuzwegandacht.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3

Öffnungszeiten: täglich von 8-18 Uhr.

Heilige Messe am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag, jeweils um 19 Uhr.

Eucharistische Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut: Donnerstag 19.45 Uhr, Freitag und Sonntag von 18 Uhr.

BG: Freitag und Sonntag: um 18 Uhr.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11

So 9 PFG, 18.30 Abendmesse, Josef Wegmann. **Do** 18 Rkr, 18.30 Bußgottesdienst.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser, Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 VAM. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr, 19.30 Bußgottesdienst. **Mi** 19 AM. **Do** 17 Rkr. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Inningen

Göggingen, St. Georg und Michael, Von-Cobres-Straße 8

Sa 18 PFG VAM Katharina Huber, Maria Holzmann. **So** 9.15 PFG, Albert Sturm, Geschwister Schüler mit Eltern, 11 Familienkirche. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier, Herbert Wern, Franz Seefelder. **Mi** 18.30 VAM zum Hochfest der Verkündigung des Herrn, Ernstine Mayr, Carolin Kumar. **Do** 17 Fastenandacht. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes

Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 Pfarrgottesdienst, Hans Heinz Luther, Rober Ottopal mit verst. Angeh. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Frau Veronika Schwaninger.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 Pfarrgottesdienst, verst. Eltern Biberacher, Emilie u. Walter Bauer u. verst. Angeh., 10.45 Familien- und Kinderwortgottesdienst. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 AM mit 40 -Tage-Gedenken für Herrn Dieter Then, Fam. Gröbner und Burkhardt, Irmgard Göb und verstorbene Angeh. **Do** 18.30 Abendlob zum Hochfest der Verkündigung des Herrn. **Fr** 18.30 Taizé-Gebet.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Haunstetten

Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Wilhelmine und Friedrich Hodek. **So** 9.15 Pfarrmesse, Fam. Sechser und Dollinger. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Johann und Johanna Beierlein. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M, 18.30 Kreuzweg.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 15 Taufe, 16.30 Rkr. **So** 8 M, 10.30 Misereorgottesdienst für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, gestaltet vom Ein-Welt-Kreis, 18 M Georg Kocher, Theresia und Karl Ehrenreich, Margarete Gaugler. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.20 Rkr, 17 M. **Mi** 16.30 Rkr. **Do** 17.30 BG u. Stille Anbetung, 18 Fest-Go. **Fr** 16.30 Rkr, 17 Kreuzweg.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 18.30 VAM, Christa Elisabeth Wodetzky und alle Angeh., Henryka Josef Konowski und Angehörige, Karl Stark. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde, Helene und Josef Barnsteiner, Emma und Alois Weiss, Fam. Treutrerer und Assenbrunner. **Di** 18.30 M, Klaus Rothenberger. **Mi** 18.30 Wortgottesdienst. **Do** 9.30 M, Frauch Richter Edda. **Fr** 17 Kreuzweg.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM Franz Grob. **So** 10 PFG, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 18 M.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 18 VAM lebende und verstorbene Angeh. der Fam. Fleckenstein und Adelberger. **So** 9.30 PFG, Wolfgang Riegg, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, im Anschluss „Stationen des Kreuzwegs“. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 M.

Leitershofen, Exerzitienhaus,

Krippackerstraße 6

Sa 7.15 M. **So** 11 M, kein Mittagessen möglich. **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M, anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller

St. Martin, Oberhausen,

Zirbelstraße 21

So 11 M. **Mo** 18 Rkr, 18.30 Feier der Versöhnung. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Kreuzweg Fastenandacht.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M zum Patrozinium (St. Joseph), Viktoria Fischer. **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Do**

18.30 M (St. Joseph). **Fr** 18.30 Kreuzweg der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul).

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 18 Rkr. **So** 9.30 M, Wiedemann Manfred, Kornelia und Karl Lepiarczyk, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Verstorbene der Fam. Grünwald und Memminger. **Do** 17.30 Rkr). **Fr** 17.30 Kreuzweg/Fastenandacht.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 10.30 M, 18.30 Taizé-Gottesdienst. **Di** 18 Rkr, 18.30 Feier der Versöhnung. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, JM Anna Miller, 17 Kreuzweg/Fastenandacht.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M, Josefine Maierhofer, 17 BG, 17.45 Rkr, 18.30 VAM Fam. Gedrich, Berger und Díntrono. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 11 M, Max Schnaubelt JM und Angeh., 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 M, Jürgen Wirtz, Günter Hänle, Eveline Muschalek, JM für Edeltraud Pretzsch mit Angeh., Ottmar Lutzenberger und Fam., 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, Fam. Christa, 17.45 Rkr, 18.30 AM für die armen Seelen. **Mi** 9 M, Peter und Ingeborg Thalhofer, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M, Diakonissin Anna Müller, Therese Prestel und Alfred Vierling, Erzbischof Stimpfle mit Eltern und Geschwister, Magdalena und Josef Lipp, 17 Ölbergandacht. **Fr** 9 M für den Frieden in der Welt, 17.45 Kreuzwegandacht, 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Johanna und Manfred Zankl.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen

Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

So 9.15 M mit Aktion „Speisekammer“.

Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,

Riedstraße 16

Sa 18.30 VAM mit Aktion „Speisekammer“. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 M, Karl und Aloisia Waibl.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

So 9.15 PFG mit Aktion „Speisekammer“ - vor und nach dem Go Verkauf von Palmbuschen und Osterkerzen zugunsten der Missionsarbeit von Maria Stern. **Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 M - vor und nach dem Go Verkauf von Palmbuschen und Osterkerzen zugunsten der Missionsarbeit von Maria Stern, Sophia Bruggner mit verst. der Fam. Frey. **Fr** 18.30 Bußgottesdienst. **Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,** Bismarckstraße 63

Sa 8 Altpapiersammlung der Pfarrjugend (Termin unter Vorbehalt). **So** 10.45 M, mit Aktion „Speisekammer“, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren auf dem Maria-Hilf-Platz sowie Ausgabe der Fastensuppe zum Mitnehmen (bitte geeignete Gefäße mitbringen!), Geschwister Bollbeck. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Leonhard und Michael Bader. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft

Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

Sa 18 Sonntagsmesse, Josef Kröner, Ludwig Reiter, Josef u. Josefa Mengele, Leonhard Rappler u. Angeh. **Mi** 18 M (Kapelle Eppishofen).

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

So 8.30 M, Eduard Zepf, Anton u. Afra Bunk, Manuela Mayer, Barbara u. Konrad Klein. **Di** 18 M, Josef u. Maria Popp u. verstorbene Angehörige, Anna u. Josef Trautmannsheimer u. verstorbene Angeh.

Hegnenbach, St. Georg,

Kirchgasse

So 8.30 M, Magnus Berchtenbreiter sen., Magnus Berchtenbreiter jun. JM, Josefa u. Alois Storr.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 17.30 BG, 18 VAM, Johann u. Josefa Wiedemann, Josef Kuhn u. Angehörige, Fam. Baur u. Fam. Popp. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden und verst. der Pfarreiengemeinschaft, Karl Stadler u. Eltern, Josef u. Josefa Steppich u. Schwiegersöhne, Theresia Stöckle, Josefa u. Otto Hofmeier, Max Stadler u. Eltern, Johann u. Josefa Holzmann, Georg Spengler, Josef u. Josefa Grimbacher, Alfons Eisele, Rudolf u. Maria Micheler, Kinder u. Angehörige, Josef u. Anna Rathgeber u. Sohn Werner. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse, zur Hl. Mutter Gottes, Anton Böck, Klaus Wenrich, Martha Ofenwanger, Marianne u. Winfried Joachim, 15 Glockengeläut zum Hochfest Verkündigung des Herrn. **Do** 18 M (Filiale Unterschöneberg), Konrad Wiedemann, Karl Glenk.

Zusammzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

So 10 M, Maria u. Johann Demharter, Ursula Miehle, Verstorbene d. Fam. Eser u. Scherer, Gabi Rau, Georg Kanefzky JM, Luise Hartmann u. Tochter Sylvia, Zenta u. Johann Britzelmeier u. Josef u. Aloisia Renner. **Fr** 18 M, Ulrich u. Maria Beck u. Kinder.

Traumhafte Bettgestelle

in großer Auswahl und in allen Preislagen.

Wir liefern Ihr Wunschbett und bauen es für Sie auf.

Kostenlos.

Reisberger-Betten
...wir wollen, dass Sie besser schlafen!

Messerschmittstr. 7 (Nähe McDonald's)
86453 Dasing · Tel. 08205/1395
www.reisberger-betten.de
info@reisberger-betten.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo. – Fr.: 9 – 18 Uhr, Sa. 9 – 14 Uhr

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen
Batzenhofen, St. Martin,
 Martinstraße 6
Sa 18 Vorabendmesse, Horst Schreiber JM, Ignaz und Maria Anzmann, Peter Furchtner u. Angeh., Willi Unger mit Fam.
So 9.30 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei, Verst. Mach und Heinz, Magdalena, Wilhelm und Josef Reiter, Erwin Schafplitzel, Michael Gutmayr jun. und Michael Gutmayr sen. und Verwandtschaft. **Di** 18 M, Christian Paschke. **Do** 19 Bußgottesdienst. **Fr** 18 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach
Affaltern, St. Sebastian,
 Pfarrer-Brümmer-Straße
So 9 Pfarrgottesdienst.
Biberbach, St. Jakobus maj.,
 Am Kirchberg 24
Sa 14 Dankgottesdienst zur Goldenen Hochzeit Schimpel, 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM mit anschl. Anbetung und Eucharistischem Segen. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 18 Rkr, 18.30 M.

Bonstetten, St. Stephan,
 Kirchstraße 2
Sa 19 Vorabendmesse, Roman Koller und Angeh. **So** 9 Pfarrgottesdienst. **Mo** 8 M Georg Schaller und Angeh. **Mi** 8 M Franz und Christine Schmid. **Do** 18.30 Rkr, 19 M zu Ehren der Muttergottes, Ka. **Fr** 8 M Evi und Gustav Kamsa.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf
Diedorf, Herz Mariä,
 Marienplatz 2
So 10 PFG, Franz Kugelman u. Angeh., Johann u. Anneliese Keller, Maria Keller, Josef Bronnhuber u. Josef Reiter, Klemens Sumser m. Sohn u. Angeh., Franz-Xaver Ottmann, Edgar, Elvira u. Engelbert Schmid, † d. Fam. Zahorsky, Maria Haunstetter, Paula Simlacher, Paul Kany, Fam. Lechner u. d. armen Seelen, Ernst u. Gisela Kranzfelder, Anna Hafner, 17 Kindergottesdienst in Herz Mariä. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM, Helmut Kosak, Josefa Aumann. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go, Medard Simnacher.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch
Agawang, St. Laurentius,
 Obernesfried 2
So 10 Euch.-Feier, musikalische Gestaltung durch Stipendiaten der Live-Music-Now-Stiftung mit Oboe und einem Pianisten, verst. Angeh. Wiedemann-Mayr, 19 Fastenandacht - Predigt: Diakon Dr. Stefan Wolitz. **Di** 8 Rkr. **Fr** 18 Fastenandacht.
Dietkirch, St. Johannes Baptist,
 Kirchplatz 3
So 8.30 Euch.-Feier, Theresia u. Alois Unterreiner, Josef u. Ida Schweinberger u. Enkel Peter. z. Ehren der hl. Schutzengel, Franz u. Berta Simnacher u. Tochter Elisabeth, Josef u. Maria Frey u. Verw. Frey. **Di** 18.30 Euch.-Feier (Kapelle St. Leonhard

Gessertshausen). **Fr** 18.30 Kreuzwegandacht (St. Peter u. Paul Wollishausen).
Kutzenhausen, St. Nikolaus,
 St.-Nikolaus-Straße
Sa 19 Euch.-Feier am Vorabend, Josepha Reiser u. verst. Angehörige, Verst. Angeh. Nadler-Geh, Matthäus u. Theresia Merk u. verst. Angeh., Robert u. Maria Merk u. verst. Angeh. **Mo** 8 Rkr. **Di** 19 Versöhnungsfeier (Bußgottesdienst).
Margertshausen, St. Georg,
 St.-Georg-Straße 2
So 10 Euch.-Feier, Gerhard Reiter, Johann u. Magdalena Nähr, Heinrich Seitz, JM Sebastian Hartmann mit Bruder Hermann u. Eltern, Theresia Holl u. Hugo Mathy u. verst. Angeh. **Do** 18 Versöhnungsfeier (Bußgottesdienst).
Rommelsried, St. Ursula,
 Am Herzogberg 10
So 8.30 Euch.-Feier, Josef Geßler u. Eltern und Fam. Wiedemann.
Ustersbach, St. Fridolin,
 Schmiedberg 2
Sa 19 Euch.-Feier am Vorabend, verst. Angeh. Metzger, Seitz u. Schubert, JM Anna Steger. **Di** 9 „Einfach beten“, 18 Rkr zu Ehren der Schönstattmuttergottes.
Mödishofen, St. Vitus,
 Kirchplatz 1
Mi 18.30 Euch.-Feier, Verstorbene Zott-Schaller.

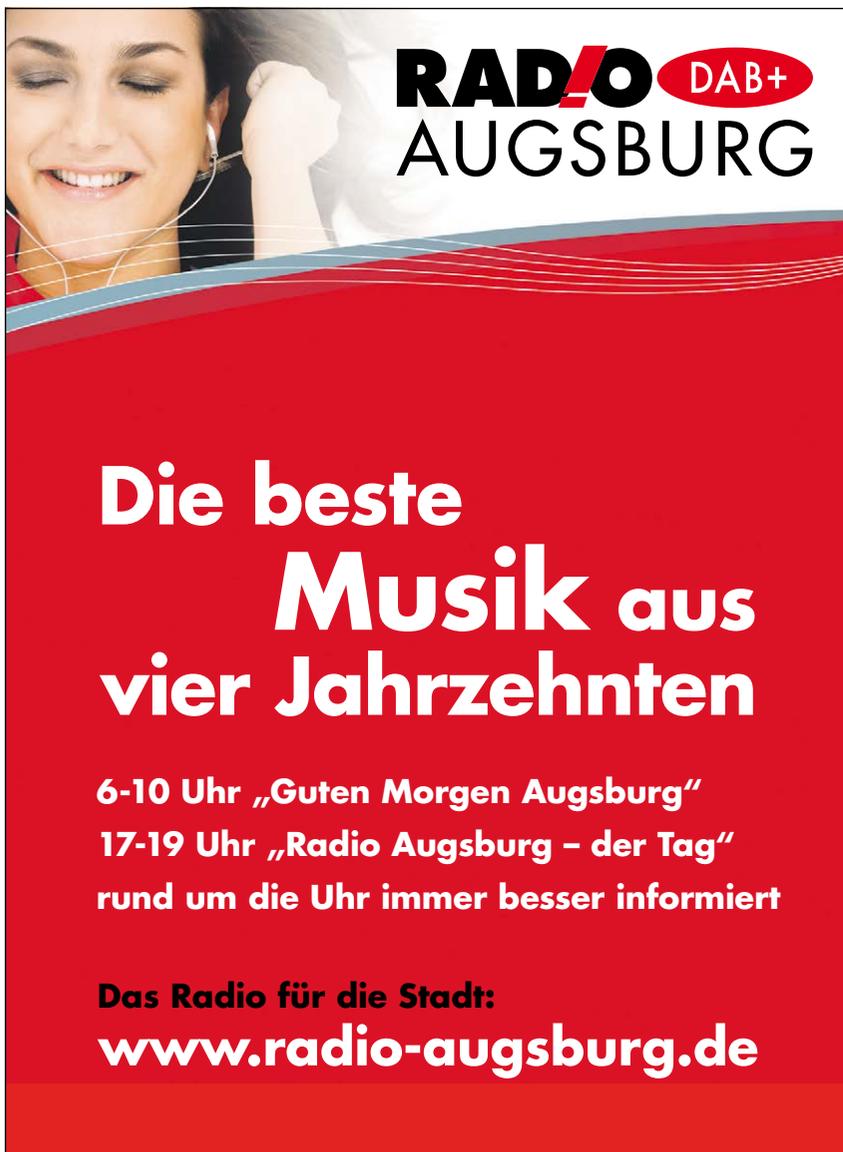
Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben
Anried, St. Felizitas,
 Kirchstraße 5
So 10 M, Michael Endres, Alois u. Maria Finkel u. verstorbene Angehörige. **Mi** 19 Wortgottesdienst.
Dinkelscherben, St. Anna,
 Augsburgener Straße 1
Sa 18.30 St. Simpert: Rkr, 19 St. Simpert: VAM Josef Miller m. Eltern u. Geschw., Josef Glink u. Eltern, Josef Wolitz, zur Hl. Gottesmutter Maria, Hl. Judas Thaddäus u. Schutzengeln in einem bes. Anliegen und zum Dank, Fam. Lucia u. Edmund Rösler und Fam. Kaspar Müller, verst. Angeh. der Fam. März u. Maier. **So** 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: M, Klaus-Peter Hafner, Peter Bäurle, Verstorbene Wiener/Nadler, Johann Glink JM, Horst Badorek, Ludwig Lutz mit Eltern u. Geschw. Lutz/Rieger, Adolf Endres JM u. Ilona Schmid JM, Verst. Vogele, Verst. Spengler, Walter Wagner JM. **Do** 19 St. Simpert: Wortgottesdienst.
Ettelried, St. Katharina,
 Pfarrer-Bort-Straße 4
So 8.30 M, Josef u. Anna Schmid, Josef Micheler, Johann Scherer u. Eltern, 19 Fastenandacht. **Mi** 19 M.
Fleinhausen, St. Nikolaus,
 Römerstraße 23
Di 19 M anschl. BG in der Sakristei, Josef u. Paula Scherer, Anton Fendt jun.
Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,
 Kirchbergstraße 2
Sa 19 VAM Josef Schnitzler, Andreas Walter. **Di** 19 Wortgottesdienst. **Fr** 17 Rkr.
Häder, St. Stephan,
 Kirchplatz 1
So 8.30 M, Karolina u. Franz Motzet JM u. verst. Angeh., Günther Spengler, Josef

Fischer u. Eltern, Dreißigst-M für Agnes Seitz, Leb. u. Verst. Seitz, Sirch u. Springer, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M in Schempach, zu den Schutzengeln.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker
Emersacker, St. Martin,
 Lauterbrunner Straße 2
Sa 19 M Erich JM u. Anneliese Kuchenbaur, Franz Gaul u. Eltern, Josef, Cilly u. Werner Kuchenbaur. **Di** 8.30 M, Anna Feistle (Stiftsmesse), Richard Kraus u. verst. Angeh. **Do** 19 M Horst Melchert, Franz u. Antonie Rampf, Ursula u. Franz Rampf u. Angeh.
St. Martin, Heretsried,
 Augsburgener Straße 9
So 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Fr** 19 M.
St. Vitus, Lauterbrunn,
 Hauptstraße
So 10 M, Therese JM u. Alois Wiedemann, Josef Memminger JM, Josef Wiedmann u. Verst. d. Fam. Glaab u. Krüger. **Mi** 19 M, Eltern Stegmiller u. verst. Angeh., Johann u. Maria Fischer.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen
Achsheim, St. Peter u. Paul,
 Kirchweg 2
Sa 18.30 Konvent der Marian. Kongregation, 19 VAM, Josef und Anna Büchler, Anna und Josef Zärle mit Angehörigen (Anmeldung bei Frau Bauer unter 0176/84537836). **So** 14 Taufe. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 19 M Verst. Jehmiller und Dumler.
Gablingen, St. Martin,
 Schulstraße 19
Sa 18 VAM, Eltern Zogler mit Hermann und Konrad, Rosa Häußler. **So** 9 PFG, 10.15 M Anna und Georg Oblinger. **Di** 18 Rkr, 18.30 M zu Ehren des Hl. Kreuzes, Josef Schuster mit Angehörigen. **Mi** 18.30 Halbzeitpause - Psalmmeditation. **Do** 18 Kreuzwegandacht - gestaltet von der Marianischen Kongregation, 18.30 M Johann Pröll mit Eltern Falchner und Angehörigen, Anni und Alois Schreier. **Fr** 8.30 Laudes und Messe, nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen
Gersthofen, St. Jakobus,
 Schulstraße 1
Sa 11 Taufe, 17.15 BG, 17.15 Rkr, 18 M Peter Hillenbrand m. Eltern, Josef Kirner und Josef Kirner, Bernhard Daser, Rainer Schnürer und Angeh., Anni Neumaier, Eltern u. Bruder m. Frau. **Mi** 9 M Manfred Hahn. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle). **Fr** 9 M, Dr. Anton Leichtle und Eltern Frey, 16.30 Bußgottesdienst für Kinder, anschl. Erstbeichte (für Kinder der Goeteschule), 18.30 Bußgottesdienst, anschl. BG.
Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,
 Johannesstraße 4
So 10.15 M, Pfarrer Manfred Trettenbach, Edeltraut u. Robert Sirch u. Angeh., 12 Taufe. **Mi** 16.30 Bußgottesdienst für Kinder, anschl. Erstbeichte (Kinder der Pestalozzischule). **Do** 16.30 Bußgottesdienst für Kinder, anschl. Erstbeichte (für Kinder der Mozartschule).



RADIO DAB+ AUGSBURG

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten

6-10 Uhr „Guten Morgen Augsburg“
 17-19 Uhr „Radio Augsburg – der Tag“
 rund um die Uhr immer besser informiert

Das Radio für die Stadt:
www.radio-augsburg.de

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9.30 M (Vereinsstadel), Genovefa u. Michael Grashei u. verst. Angeh., Albert Gruber, Wilhelm Kastner JM, Verst. Schneider, Birzle und Lutz. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Johann u. Elisabeth Leitenmeyr u. verst. Angeh. **Do** 19.30 Bußgottesdienst (Vereinsstadel). **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Horgau**Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6

So 10.15 PFG, für Alwine Kemter (30-Tage-Messe). **Fr** 18.30 M für Georg Egger und Inge Stowasser.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 13 Taufe von Leopold Dennis Marx, 18.30 VAM für † Fischer, Hartmann. **So** 9 PFG, Ingeborg Rathgeber, 17 Kreuzweg am Stationsberg in Greut (mit FFP2-Maske) (St. Maria Magdalena Horgauer-greut). **Di** 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgauer-greut), Karl u. Brunhilde Zipse.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen**Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr, 18 Vorabendmesse, Josefine und Anton Wagner mit Angehörigen, Josefa Meister, um Priester- und Ordensberufe, Hans Bissinger, Eltern und Schwägerin Juli, Eltern Grob, Tochter Marianne und Karolin Bauer, Klaus Schmid. **So** 8.30 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebende und Verstorbene der PG, Wilhelm Schilling und Angehörige, zur Danksagung und für die armen Seelen, Ulrike Kosick, Anton und Maria Scherer, 17 kein Rkr, 17 Kinderandacht in der Fastenzeit. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, Walter Kimmel, Johann Eisele und verstorbene Angehörige, Sr. Hildeberta Meßner, JM Michael Mayer und Elisabeth Mayer und Verstorbene der Familie Häusler und Raimund Bohmann. **Fr** 17 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,
Wertingerstraße 61
So 13 Rkr in der PK. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, August Ludwig, Josef Ludwig.
Meitingen, St. Wolfgang,
St.-Wolfgang-Straße 2
Sa 17 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, Karl Dreher, Fam. Dreher und Muser, Katharina und Josef Hartung, JM Benedikt und Walburga Schmid, JM Gabriele Rieger, Michael Wunsch, Martin Schnierle und Walter und Josefa Hansel, JM Johann Regele, Kreszenz Regele und Bruder Josef Möritz, Hans-Dirk Bäuml, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, Jürgen Lutter und Eltern, Paul Wiedemann, Dora und Hans Huber, 18.30 Rkr, 19 Bußgottesdienst zu Ostern. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** 18 Ökumenische Passionsandacht (in St. Jakobus maj. Biberbach), 18 Rkr, 18.30 M, Dr. Anton Leichtle, Maria und Leonhard Schuster und Bernd Häusler, Hubert und Maria Peschek, Verstorbene Baur und Mordstein, Dankmesse an die Liebe Frau, Gudrun Kaufmann, KAB Mitglieder Paul Wiedemann und Willy Meier.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß**Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M, Leb. und Verst. der PG. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr. **Fr** 18.30 Kreuzwegandacht.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM Fam. Merk, Josef Weigl, Klaus Sewczik. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M, Georg und Anna Uhrle. **Mi** 8 M, Hedwig Schulz. **Do** 18 Bußgottesdienst.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M, Josef Uhl und Josef Jäger, Dr. Helmut Wunsch. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, Kornelia Rössle, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, Franz und Gisela Wörz, 9 Rkr. **Do** 8.30 Rkr und BG, 9 M, Fritz, Willi mit Eltern. **Fr** 14 Rkr und BG, 15 M, zu Ehren der Muttergottes (r).

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 Vorabendmesse - 17.15 Uhr Rosenkranz, Angeh. Erwin Schröder und Sinning, Anna Schleich. **So** 9 M, Maria und Josef Tierhold, 18 Fastenandacht in der Kirche St. Ägidius. **Di** 19 Abend der Versöhnung. **Mi** 18 M - 17.15 Uhr Rosenkranz. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M, Angeh. Schüler. **Do** 18 M für die Kranken in unserer Pfarreiengemeinschaft, Anna Ess.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

Sa 10.30 M. **Do** 18 M.

Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM für Verstorbene Mitglieder der Feuerwehr Steppach - 17.25 Uhr Rkr. **So** 10.30 M, Josepha und Franz Ellenrieder und alle verst. Angeh. der Fam. Ellenrieder, Baumann und Dußmann. **Mi** 18 M - 17.25 Uhr Rkr. **Fr** 18 Kreuzwegandacht, 19.30 Jugendkruzweg.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 M - 8.30 Uhr Rkr. **Di** 18 Fastenandacht. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 18 M, Karl Schmid.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

Sa 10 M im Notburgaheim. **So** 9 M, Anton Wagner, für die Verst. der Fam. Exler, Ziegler und Wagner und Hanni Glatzl, Anton und Maria Seitz mit Geschwister und deren Familien. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr.

Pfarreiengemeinschaft**Nordendorf/Westendorf****Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1

Sa 18 VAM Josef, Therese und Maria Mayer und verstorbene Angehörige, Franziska und Josef Steger und verstorbene Angehörige, Peter Berger, Eltern und Großeltern. **So** 13 Kreuzweg am Kalvarienberg (entfällt bei schlechtem Wetter).

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

So 10 M, Josef Mayr, Michael Kempfer und Sieglinde Weigel, Verstorbene Eigenberger, Lustig und Laux, Josef und Anna Deisenhofer, Xaver und Elsa Wiedemann, Max und Franziska Schretzmeier und verstorbene Eltern und Geschwister.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1

So 8.30 M, Karl Rösch JM.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

So 10 PFG, M Fam. Geisenberger und Finkel, Viktoria Biller JM, Johann JM und Franziska JM Unsöld, Viktoria Biller JM, Friedrich Weixelmann JM und † Angeh.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

Sa 18 VAM Eltern Eleonore JM und Konstantin Kwoczalla, Großeltern und † Angeh., Walburga Gollinger JM, Josef Gollinger, Kreszenz Kapaun und † Angeh., Josef Hackenberg, Tochter Christa, Eltern und Bruder, Josef Spingler und verstorbene Angeh. **So** 10 M, Eleonore JM und Konstantin Kwoczalla und Verw., Alois Brunner, Josef Wenger, Hedwig und Josef Pichelmann und Enkel Thomas, Hans Rauch und Xaver und Maria Heimbach.

Oberschönenfeld,**Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M Horst und Hermine Eichhorn, Ludwig und Anna Gumpinger, Agnes und Paul Schaaf. **So** 8.30 M Karl Müller, Georg Strasser, Johann Mayer und Eltern, f. d. Verst. d. Gartenbauvereins/Gessertshausen. **Mo** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. R. Müller, Leb. u. Verst. d. Fam. Feldker/Backs, Br. Manfred. **Di** 7 M Martha Garreis, Gisela Fischer, f. Schwerkranke. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Hummel/Fauser, Franz und Katharina Eickmann, z. E. d. hl. Josef i. e. bes. Anliegen. **Do** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Betting, Leb. u. Verst. d. Fam. F. Müller, Ancilla Scholz und Angehörige. **Fr** 7 M z. E. d. hl. P. Pio, Leb. u. Verst. d. Fam. Feldker/Holt, für die Verstorbenen.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen**Langweid, St. Vitus,**

Augsburger Straße 28

Sa 18.30 PFG, PK Langweid (für die Leb. und Verst. der Pfarrei), Anton und Anna Fromm, Josef Schnierle, Kreszenz Förg u. † Angeh., Manfred Werner, Nikolaus u. Sofie Wollmann u. Angeh. u. Franz Baumann u. Fam. Eßer, Adolf Wagner. **Di** 6 Laudes, 17.30 Rkr, 18 M, Maria, Leonhard u. Franziska Hasmmüller, Elisabeth Feith, Anton Wörle, Maria u. Ferdinand Pauler. **Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,**
Gablinger Straße 6

Sa Auf Grund des Versöhnungsweges der Erstkommunionkinder bleibt die PK heute geschlossen!. **So** 10.30 PFG (für die Leb. und Verst. der Pfarrei), Bernhard Durner, Josef u. Josefa Dirr. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M Karl u. Maria Schafitel m. Johanna.

Pfarreiengemeinschaft Welden**Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4

Sa 19 VAM (Es werden Osterkerzen angeboten), Josef, Karl u. Anna Weißböck, Karl Hartmann, Anton Steinhart, Josef Schuster, Josef Gschwill. **Di** 19 Bußgottesdienst.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

So 10 PK: Fest-Go zum Patrozinium mit Vorstellung der Firmlinge und PFG (Es werden Osterkerzen angeboten) für alle Leb. und Verst. der PG, Richard Wiedemann, Josefa u. Franz-Xaver Berchtold u. Vorfahren, JM Johann Braun jun. u. Vater u. Bruder Peter u. Angeh., 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 PK: Anbetung. **Do** 19 PK: Bußgottesdienst für Welden und Reutern.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

So 8.30 Sonntagsgottesdienst, M Reinhold Eder, Gisela König und Eltern, Georg Brandl und Zenta Hander und Verwandtschaft, Adolf Graf JM und verstorbene Eltern. **Mi** 19 M für Maria und Stefan Graf und Kinder.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen**Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

So 9 M Frieda und Ägidius Ortler und verstorbene Angehörige. **Mi** 19 Bußgottesdienst. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Lidwina Zott und verstorbene Angehörige, Johann und Maria Höfer.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 10.30 M, Josef und Mathilde Jenuwein und Helene Weber, Josef Guggenberger, Jürgen Keß.**Deubach, St. Gallus (StG),**

St.-Gallus-Straße,

Sa 19 Zeit mit Gott - gestaltet von Marlene Kneißl mit Team. **Di** 19 M, Verstorbene Müller und Mayr. **Fr** 8.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

Sa 18 VAM, Josef u. Anna Baumeister u. † Angeh., Theresia Baumeister und Irmgard u. Anton Schmid, Martha Kastner.**Mo** 18 Andacht in der Fastenzeit. **Do** 19 M, z. E. und um Fürsprache des Hl. Josef.**Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.****Kreszentia**

Hofmannstraße 12

So 8.45 M, Alois Spengler. **Mi** 19 M. **Fr** 18 Andacht in der Fastenzeit.**Wörleschwang, St. Michael,**

Am Kirchplatz 4

So 10.15 M, Rosa Pfänder JM, Franz Krebs, Josef Fritz und † Angeh. **Di** 18 Andacht in der Fastenzeit. **Do** 19 M, Dreißigst-M für Johann Prihoda, Hans Feigl JM und Josefa u. Josef Diesenbacher, Georg Demharter sen. JM.**Wollbach, St. Stephan,**

St.-Stephanus-Straße 1

Sa 18 VAM Alois März, Wilhelm u. Maria Brandmann und Josefine Steppich. **Di** 19 M, Karl Braun JM und † Weser. **Fr** 18 Andacht in der Fastenzeit.**Zusmarshausen, Maria Immaculata,**

Kirchgasse 4

So 8.45 M, Josef und Franziska Gastbühl und † Angeh., Karolina Lenzgeiger, Johann und Anna Rausch und † Angeh., Franz Reitschuster, † Böck und Reitschuster, Willi und Anni Mair, † Tochter Johanna, Angelika Mooser und Renate Offermann, Martin und Ottilie Hirle und † Kinder Martin u. Elisabeth, Max u. Therese Kriener und Karl u. Franziska Scherer und † Angeh., Norbert Trey und † Angeh., Josef Reitmayer und Josef u. Kreszenz Egger, 18 „Abend der Versöhnung“ mit BG. **Mi** 19 M in der Friedenskirche, † Merk und Rieger, Josef Günther und Franz Leutenmayr. **Fr** 8 M, Otto und Anna Hefe JM, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen im Gebetsraum im Haus Hildegundis, 16.30 Kreuzwegandacht für alle Erstkommunionkinder der PG Zusmarshausen in der PK „Maria Immaculata“ Zusmarshausen, 17 BG im Konferenzraum im Haus Hildegundis.**Dekanat Aichach-Friedberg****Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10

Sa 18 M, Leonhard Treffler JM, Juliana u. Peter Dollinger, Elisabeth Treffler. **So** 12.30 Rkr (Nepomukkapelle, Burgadelzhausen). **Do** 8 M. **Fr** 19 Bußandacht f. die PG.**Heretshausen, St. Laurentius**

Dorfstraße 20

So 8.30 M. **Mi** 18 M.**Hohenzell, St. Stephanus**

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 9.45 M. **Do** 18 M.**Kiemertshofen, St. Nikolaus**

Pfarrweg 1

Sa 12.15 Rkr.**Tödtenried, St. Katharina**

Pfarrweg 1

Sa 16.30 Rkr. **So** 8.30 M f. die Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 8 M.**Pfarreiengemeinschaft Affing****Affing, St. Peter und Paul**

Schloßplatz

Sa 18 VAM Josef Widmann und Rudolf und Hermine Widmann, Josef Erhard und Sohn Josef und Anton und Marianne Schwarz. **So** 10.30 M, Renate Piechatzek JM, Vinzenz Knopp und Sohn Vinzenz. **Mi** 18.30 Kreuzweg. **Fr** 7.30 M, Benno Brandmayr, Sophie Widmann.**Anwalting, St. Andreas**

St.-Andreas-Straße

So 10 Rkr, 10.30 M, Magdalena und Michael Golling JM, Josef Winter und Verwandtschaft. **Di** 18 Kreuzweg. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, zum Heiligen Antonius.**Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth**

Laurentiusplatz 2

So 8 M, in besonderen Anliegen. **Do** 18 Kreuzweg.**Gebenhofen, Mariä Geburt**

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

Sa 18.45 Rkr, 19.15 M, Josef und Peter Haas, Josef Haas und Carola Schlecht. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Alois Haas und verstorbene Verwandtschaft, Alexander Barl.**Haunswies, St. Jakobus maj.**

Pfarrweg 1

So 9.15 M, Verstorbene Kopp und Schalk, Monika Wallner. **Mi** 18 Kreuzweg, 18.30 M, Stephan Gall, Josef und Kreszenz Menzinger und verstorbene Angeh.**Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena**

Von-Grafenreuth-Straße 2

So 8.45 Rkr, 9.15 M, die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft, Rita Wünsch JM, Elfriede Langer JM. **Do** 18.15 Rkr, 18.30 M, Alexander Barl, Eltern Barl und Gutmann, Magdalena und Ernst Baumgartl und verstorbene Verwandtschaft.**Pfarreiengemeinschaft Aichach****Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

Sa 18 Vorabendmesse, Maria und Alois Schierl, Johanna und Matthias Finkenzeller mit Verwandtschaft, Josef Trinkel, Maria und Rudolf Cerecke und Michael Winterle, Martin Schuller und Getrud Würth. **So** 9 Pfarrgottesdienst für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 10.30 Fam.-Go. mit Familien- und Schwangerensegnung (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Josef Biebl. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Euch.-Feier, Theresia Niedermayr. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15.45Rkr (Spitalkirche), 19 „Am Mittwoch zur Mitte kommen“ mit Bußfeier. **Do** keine Euch.-Feier um 9 Uhr, 18 Fest-Go an Verkündigung des Herrn. **Fr** 9 Euch.-Feier, Anton Steger mit Eltern, † Angeh. Oswald, Bogenhauser und Riedlberger, 15.45 Rkr (Spitalkirche), 19 Kreuzwegandacht, gestaltet vom Kath. Frauenbund Aichach.**Ecknach, St. Peter und Paul**

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

Sa 18 VAM Berta Kosmann, Pauline und Johann Haunschild, Gregor und Kreszenz Meitingner, Johann Riedlberger, Schwester Herbolda, Maria Stocker. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 19 Bußfeier.**Oberbernbach, St. Johannes Baptist**

Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Josef Stumpf, Astrid Simon, Josefa Kiegle, Josef Alber, Maria Katzenschwanz und Anna Hammerl, Theresia, Josef und Anton Grahammer, Herbert und Jürgen Rugullis, Maria und Johann Gschoßmann, 19 Abendlob in der Fastenzeit - Musik und Gebet - Hoffnung und Zuversicht in Zeiten der Pandemie.**Di** keine Euch.-Feier, siehe morgen, 20 Bibelabend in der Kirche. **Mi** 18.30 Rosenkranz zum „Jahr des Hl. Josef“, 19 Bußfeier.**Oberschneitbach, St. Agatha**

Chrombachstraße 20

Sa 18 Vorabendmesse. **Mi** Bußfeier um 19 Uhr in Ecknach besuchen.**Unterschneitbach, St. Emmeran**

Paarweg 13

So 10 Euch.-Feier, Pfarrer Johann Menzinger, Pfarrer Wilhelm Menzinger und Eltern Menzinger. **Mi** Bußfeier um 19 Uhr in Ecknach besuchen.**Walchshofen, St. Martin**

Walchenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Hermann Grödl, Johanna und Michael Heigemeir, Anneliese Mayr, Franz Neff, Josef Breitsameter. **Mi** Bußfeier um 19 Uhr in Oberbernbach besuchen.**Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch****Althegnenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1

So 9.30 Katechese zur Glaubensreihe über die M, 10 Pfarrgottesdienst, Horst Rother und Großeltern, Josef Bader und Verwandtschaft. **Mi** 17 Kinderkreuzwegandacht, 17.30 Ölbergandacht, 18 M, Gerhard Volkmann.**Baidlkirch, St. Martin,**

St. Martin-Straße 3,

So 8.30 Pfarrgottesdienst, JM Michael Gröbl mit Eltern und Schwiegereltern, JM Therese und Josef Heiserer, Jakob Lindl mit Regina Bauer und Michael und Katharina Hoszman mit Sohn Michael, Lorenz und Magdalena Schneider, JM Maria Schwankhart mit verstorbener Verwandtschaft, 11.30 Taufe von Isabella Jasmin Westiner. **Di** 16 Kinderkreuzwegandacht. **Fr** 18.30 Ölbergandacht am Ölberg, 19 M, H. H. Pfr. Michael Würth.**Hörbach, St. Andreas**

Luttenwanger Straße 11

Sa 17.30 VAM Wilhelm und Maria Müller und Eltern Steber.**Mittelstetten, St. Silvester**

Hauptstraße 20

So 8.30 PFG, JM Josef Grötsch. **Mi** 16 Kinderkreuzwegandacht, 18.30 Ölbergandacht, 19 M H.H. Pfr. Michael Würth.**Ried, St. Walburga**

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11 BG, 18.30 Katechese zur Glaubensreihe über die M, 19 VAM Rosa Weiß, Josefa und Josef Steber. **So** 10 PFG mit Segnung der gebastelten Osterkerzen der Ministranten, Josef Lutz u. Rosina Lutz, JM Hermann Wittkopf mit Marianne, JM Josef Schlemmer mit Berta, Alois Igl, Maria Reindl, 12.30 Rkr (Maria Zell Zillenberg). **Di** 8 M, Lina u. Hermann Hobelsberger, 17 Kinderkreuzwegandacht. **Do** Das Pfarrbüro Ried ist heute geschlossen, 19 Hochamt (Maria Zell Zillenberg), JM Sophie u. Alois Greif, Maria u. Johann Wagner, für die armen Seelen, zu Ehren der Hl. Schutzengel, Konrad und Kreszenz Menhard mit verst. Angeh.**Pfarreiengemeinschaft Dasing****Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

Sa 17 Fastenangebot - Meditation. **So** 8.30 Sonntagsmesse, Horst Bachmann JM, Josef und Maria Schäffer, Josef und Theresia Stark, Edeltraud und Josef Huber, Peter und Maria Faller, 9.45 PFG. **Fr** 18.30 Feier der Versöhnung - Bußgottesdienst.**Laimering, St. Georg,**

Riedener Straße 8

Sa 18.30 VAM Konrad Kistler, Ludwig und Theresia Gammel. **So** 9.45 Sonntagsmesse, Roswitha Römmelt JM, Maria, Michael und Elisabeth Römmelt. **Mi** 18.30 Feier der Versöhnung - Bußgottesdienst.**Rieden, St. Vitus,**

Am Pfarrhof 3

So 8.30 Sonntagsmesse.**Tattenhausen, St. Peter und Paul,**

St. Peter und Paul Weg 1

Di 18.30 Feier der Versöhnung - Bußgottesdienst.**Taiting, Maria Verkündigung,**

Marienstraße 5

So 9.45 Sonntagsmesse, Johanna und Andreas Friedl, Fam. Greppmeir, Sturm und Schedel. **Do** 18.30 Feier der Versöhnung - Bußgottesdienst.**Ziegelbach, St. Michael,**

St. Michael Straße 3

Sa 18.30 Vorabendmesse, Johann Gail JM.**Pfarreiengemeinschaft Friedberg****Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.****Sa** 17.55 Rkr (WG). **So** 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 9 M (EF) (St. Afra im Felde), 10.15 M (EF) (St. Stefan), 11 M - Fam.-Go. (EF) m. Familienimpuls zur Fastenzeit, Josefa u. Hans Gram, Afra u. Fritz Kottmaier, 16 Orgelndacht, 17.55 Rkr



▲ Der mächtige, freistehende Turm der Pfarrkirche St. Sylvester in Hiltenfingen erhebt sich im Norden des Gotteshauses. Die fünf unteren Geschosse des Turms entstanden um 1200, die mittleren um 1490. Den quadratischen Teil schmücken Bogen- und Sägezahnfriese. 1710 wurde das Turmoktagon gebaut. Der spitze Turmhelm wurde erst 1846/50 aufgesetzt. 1788/89 ist der eingezogene, dreiseitige Chor errichtet worden. Er ist außen mit Pilastern gegliedert. Foto: Krünes

(WG), 18.30 M (EF), Ernst Mahl, Viktoria u. Karl Betz. **Mo** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Winefried Schmitt. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF). **Mi** 8.30 M (EF), gest. JM Anna Stemmer, 18.30 M (EF) (St. Stephan Wiffertshausen), verstorbene Mitglieder der Feuerwehr Wiffertshausen. **Do** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF) - Hochamt, Für die Lebenden und verst. der Pfarrei. **Fr** 8.30 M (EF), Wilhelm u. Thea Baur, 19 Dasein vor Christus (Pfarrzentrum).

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF Winfried Singer und verst. Angehörige. **So** 10.30 EF zum Dank (nach Meinung Gräber), 18 Vespertagesdienst. **Mo** 18 EF Josef und Agatha Scheurmann. **Mi** 18 EF Albert und Margarete Zimmermann. **Do** 18 EF z. Ehren d. Gottesmutter (n. Meinung Saule). **Fr** 18 EF Magdalena Peschke.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M Ernst Schaller, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung) - mit Fastenpredigt zu Ehren der Hll. Schutzengel;

verstorbene Angehörige der Familie Wachinger, 10 M (mit Anmeldung) - mit Fastenpredigt, Viktoria Mahl, Michael und Theresia Schuberth, JM Georg Ketzer, Viktoria und Michael Mahl mit † Johann und Philomena Eser, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Walli und Alois Scheicher, German Prinoth, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Künigunde Stöckl mit Angehörigen, 14 Rkr, 18.30 „AusZeit!“ - besinnliches Abendlob (Gnadenaltar). **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Anna Mahl, Viktoria Maurer, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 Feierliche Vorabendmesse mit Orgel, Elisabeth Amon, P. Franz Kurz SAC, Rosa May und Helene Ritter. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Srs. Wenegardis, Mathilana und Gustana, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Angela Speckner, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 14.30 Kreuzweg-Gebet am Gnadenaltar, 18.30 M lebende und verstorbene Mitglieder der Bruderschaft, anschließend BG und Eucharistische Anbetung am Gnadenaltar bis 20 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Kissing

Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2

So 10.30 M zu den hl. Schutzengeln, für die Verstorbenen der Fam. Biermayer, Scherer, Huster und Starzetz, Anna Maria und Walter Schamal und verstorbene Angehörige, Barbara JM und Georg Teufelhart, Marianne und Hermann Wittkopf. **Di** 18.30 Bußandacht mit anschließend BG. **Mi** 9 M nach Meinung.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 18.30 Pfarrgottesdienst, Erich Stübinger JM, Marianne Kistler JM, Anton Kistler und verstorbene Angehörige der Familie Kistler und König, Anton Wagner JM und Angehörige. **Do** 18.30 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Klingen

Gallenbach, St. Stephan,

Fuggerstraße

Di 18.30 Kreuzweg. **Fr** 18.30 M, Kreszenz Müller und verstorbene Angehörige, Lorenz Mörwald und verstorbene Familienangehörige, Kreszenz und Stefan Greppmeier u. Geschw.

Klingen, Mariä Himmelfahrt,

Kirchstraße

So 8.45 Amt für die Pfarrgemeinde, M, JM Agnes Huber, Franz Demmelmeier, Jo-

sef Schmid, Hilde Koppold. **Di** 8 M, z. Ehren d. Muttergottes. **Mi** 18 Rosenkranz, 18 Beichtgelegenheit nach Anmeldung, 18.30 Schülermesse, zu Ehren der hl. Anna Schäffer und zum hl. Josef. **Fr** 8 M, z. d. hll. Schutzengeln und zum hl. Antonius, 17.30 Kinderkreuzweg, 18.30 Kreuzweg.

Obermauerbach, St. Maria Magdalena,

Kirchweg

So 10 Amt, M, Katharina und Josef Lutz, Magdalena Peter, Josef Ettner und Sohn Markus. **Di** 18.30 Kreuzweg. **Do** 18 Rkr, 18.30 M, Therese Brunner, Verstorbene der Verwandtschaft Hasler und Magdalena Peter.

Thalhausen, St. Georg,

Am Mühlberg

Sa 18.30 Rkr, 19 Amt, M, Josef u. Anna Gschwendtner und Angehörige, Josef Ankner, Josef, Magdalena und Maria Hofberger, Andreas Miesl. **Di** 18.30 M, Angehörige der Familie Schlatterer und Haas. **Do** 18.30 Kreuzweg.



Die Am höchsten Punkt von Oberottmarshausen steht die Pfarrkirche St. Vitus. Die ältesten Teile der Kirche stammen aus der Spätromanik, um 1702 wurde die Kirche erweitert und umgebaut. An der Südostecke des Langhauses befindet sich der Satteldachturn mit kleinen, von Kugeln bekrönten Giebelaufsätsen. Das Kirchenschiff wurde in der Folgezeit zweimal erweitert: 1798 und 1989 bis 1992. Heute gehört St. Vitus zur Pfarreiengemeinschaft Großaitingen. Foto: Krünes

**Pfarreiengemeinschaft Kühbach
Großhausen, St. Johannes Baptist,**
Walchshofener Straße 7

Sa 18 M für Sofie und Max Widmann, für Johanna Thalhofer, für Katharina Zeisberger, für Ignaz Schreier und Eltern Schaupp, für Juliana Huber, für Franziska und Thomas Wolf, für Josef Zöttl und verstorbene Angehörige.

Kühbach, St. Magnus,
Paarer Straße 2

So 9.15 Rosenkranz in der Pfarrkirche, 9.45 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen unserer Pfarreiengemeinschaft, Juliane Augustin, Georg u. Magdalena Stachel und Angehörige, Hans Plischke u. Schwiegereltern, Maria Stiegler.

Unterbernbach, St. Martin,
Martinstraße 3

So 9.45 M für Eltern Kreszenz und Xaver Augustin, für Josef Gamperl und für Josefa Festl.

Unterschönbach, St. Kastulus,

Unterschönbach 3

Sa 19.15 M, für Jakob Gschoßmann und Maria Schormair.

**Pfarreiengemeinschaft Merching
Merching, St. Martin,**
Hauptstraße 17

So 9 M, Fam. Stadtherr, Resele, Bayer, Huber mit Verwandtschaft und zur Ehre des Hl. Josefs, Anna und Johann Paa, Katharina Kellermann, Kreszenz und Rudolf Neumeir und Eltern Alfred und Resi Traichel, Pius Müller und Josef Mauser zum Geburtstag, Mathilde und Alois Fleischmann mit Angeh., Peter Lachenmair, JM Alfons Storch mit Eltern und Eltern Rehm. **Do** 18 M, Angela und Georg Kriegenhofer, Alois und Anastasia Kinader mit Eltern und Geschwistern, Maria und Johann Steinbrecher mit Eltern und Geschwistern und Fam. Sonntag, Helga mit Peter und Johann Thurner mit Verwandtschaft. **Fr** 18 Abend der Versöhnung in der Kirche St. Martin, 18 Beichte in der Anna-Kapelle - mit vorheriger Anmeldung im Pfarrbüro unter 08233/ 9370.

Steinach, St. Gangulf,
Hausener Straße 9

So 10.30 M, JM Günther Söhl, JM Maria und Johann Häberle. **Di** 18 M, Johann und Anna Keller mit Kindern.

Steindorf, St. Stephan,
Kirchstraße 4

So 10.30 M, Josef und Annemarie Willis und für Petra Willis, JM Johann und Barbara Klostermayr, Elisabeth und August Drexler. **Mi** 19 Vater unser ... Fastenbesinnung.

Eresried, St. Georg,
Eresried 30a

Sa 18 VAM (für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft Merching).

Unterbergen, St. Alexander,
Hauptstraße 7

Sa 18 VAM, JM Maria Sumperl. **Mi** 18 M, JM Maria Böck.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,
Kirchplatz 1

So 9 M, Euphrosina Heintl, Brigitte Schiffmann mit Eltern Matthäus und Susanne, Vitus, Walburga und Rudi Lichtenstern.

**Pfarreiengemeinschaft Mering
Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 17 Rkr. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M Rosa Maria Heindl JM, Willibald

und Helmut Klostermayr JM, Norbert Schmid, 13 Rkr, 18.30 M mit Ensemble der Kolpingkapelle (Flöte und Orgel) (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosteraushang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Jakob, Magdalena und Annelise Stangl, Josef u. Anna Klafmüller. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Manfred Wenzlik m. Verw., Annemarie JM und Erich Schmidt und Fam. Rieger, 16 Rkr. **Mi** 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), Konrad Dietrich, 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr, Beichtgespräch in der Anbetungskapelle, 19 Bußgottesdienst. **Fr** 7.15 M, 16 Kreuzweg (Theresienkloster), 17 Kreuzwegandacht, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Kreuzwegandacht (Mariä-Himmelfahrt).

Meringerzell, St. Johannes Baptist
Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM Marianne u. Josef Oswald. **Fr** 19.30 Patrozinium mit Ged. für die leb. und verst. Wohltäter der Kapelle (St. Kastulus).

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach Edenried, St. Vitus,

Dorfstraße

Sa 18 VAM, JM Walburga Naßl, Josef und Therese Weber. **Mi** 18.30 VAM zu Verkündigung des Herrn; M Anton und Anna Gebhart und deren verstorbene Kinder, Josef und Cäcilie Haas und verstorbene Verwandtschaft.

Griesbeckerzell, St. Laurentius,

Lorenzstraße 23

So 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft.

Mo 7.30 M, Josef Metzger, Ernst Wöll, Josef und Konrad Utz, Eltern Bscheider und Kinder Johann und Centa. **Di** 17.30 Rkr.

Obergriesbach, St. Stephan,

Stefanstraße

Sa 14 Taufe von Ben Ertl. **So** 9 M, JM Anton Riemensperger, JM Kathi Bscheider, Eltern Rabl und Thomas Rabl. **Di** 18.30 M, JM Cäzilia Schurius. **Fr** 7.30 M, Bruderschaftsgottesdienst für Elisabeth Finkenzeller, geb. Higl, 18.30 Fastenandacht in der Pfarrkirche; Thema: Johannes: Unfassbar; gestaltet von Werner Beczkowiak, Dipl. Theol. Univ.

Sulzbach, St. Verena,

Tränkstraße

Di 7.30 Laudes.

Zahling, St. Gregor der Große,

Brunnenstraße

Do 18.30 M, JM Anna und Sophie Haslinger, Nikolaus und Katharina Huber und Kreszenz Huber.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring**Bachern, St. Georg,**

Georgstraße

So 8.30 M für Maria Gastl. **Mi** 19 M.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz

Kirchberg

Sa 18.30 VAM. **Do** 19 M Thomas Kramer mit Großeltern, Maria u. Alois Kolper, Amalie u. Leonhard Losinger.

Freienried, St. Antonius

Schweglerstraße 1

So 10 M Reinhild u. Markus Steigenberger, Johann Keller mit Maria u. Edeltraud.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

Sa 18.30 Abend der Barmherzigkeit mit BG (Wortgottesdienst). **So** 8.30 M für alle Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Johann Bader u. Eltern Bader-Metzger. **Mo** 9 M Franziska Bröckel. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hügelshart). **Do** 19 M Anton Maier JM, Rita u. Ehrenfried Geppert u. Emma u. Michael Fischer. **Fr** 9 M Josef u. Maria Funk mit Söhnen Hans u. Bertl.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

So 10 M für Ottilie u. Anton Steinhart u. Geschwister Steinhart u. Josef Steinhart, Willibald Lorenz senior, für Josefa JM u. Fritz Huber, Centa Pletschacher. **Fr** 19 Bußgottesdienst.

Rehosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

So 8.30 M. **Di** 19 M.

Rinnenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

Fr 19 M Thomas Treffler JM, Erwin Käser.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

Di 19 M für Verwandtschaft Bogenhauser u. Brugger, Maria Pangerl.

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes**Echsheim, Mariä Heimsuchung,**

Pfarrer-Bauer-Straße 4

So 7.55 Rkr, 8.30 M, Maria Brummer, Georg und Franziska Brummer, Anton und Theresia Brummer.

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,

Pöttmeser-Straße 4

So 8.30 M, Andreas und Kreszenz Mühlpointner JM, Fam. Härtl JM, Cäcilia Michl.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 9.30 Rkr, 10 M, Johann Heider JM, Josef und Josefa Grießer und verstorbene Verwandtschaft, zu Ehren der Muttergottes, der immerwährenden Hilfe.

Handzell, St. Maria Magdalena,

Hauptstraße

So 8.30 M, Jakob und Kreszenz Altmann und Leonhard Birkmeir, Hubert und Maria Haberl, Agnes Ziegler.

Osterzhausen, St. Michael,

Pfarrweg 5

So 9.30 Rkr, 10 M, Michael und Agnes Mertl, Josef und Barbara Appel JM.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2

Sa anschl. BG, 13.30 Taufe von Miriam Riedelsberger, 18.25 Rkr, 19 VAM, Max Perkhammer JM, Rudolf Stark, Ottilie Müller JM. **So** 10 Fest-Go zum Patrozinium St. Josef bei günstiger Witterung im Freien (St. Josef Kühnhausen), 10 Hl. Amt für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, 13 Andacht zum Patrozinium (St. Josef Kühnhausen), 18.30 Musikalische Andacht zur Fastenzeit.

Schnellmannskreuth,**Mariä Himmelfahrt,**

Dorfstraße 5

So 18-21 Ewige Anbetung in Schnellmannskreuth, 20.30 M Josef Schmid und Eltern, nach Meinung, zum Dank.

Wiesenbach, St. Markus,

Baarer Straße 34

Sa anschl. BG, 18.30 Rkr, 19 VAM Karolina Mayerhofer und Fam. Riedelsberger, Hildegard Schreier JM, zu Ehren des Hl. Josef.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

So 10 M, Franz Xaver Jakob, JM Franz Xaver Lindermeir, Maria und Josef Eichner, Stefan Jung, Paul Schmidberg, Eleonore und Alois Mikschl, Johanna und Xaver Limmer und Enkelin Bianca. **Do** 7.15 M, für die armen Seelen.

Pfarreiengemeinschaft Stätzling**Derching, St. Fabian u. Sebastian,**

Liebfrauenplatz 3

So 9 Pfg. **Di** 19 Kreuzwegandacht. **Do** 19 M, Gisela Fischer, Egling, Walburga JM u. Georg Paulus, Johann Dolzer JM mit Eltern, Franziska u. Anton Neumair mit Sohn Wilhelm, Josef u. Franziska Lindermeir, Hubert Meyer, Centa u. Martin Knauer, Willi Sedlmeyr.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 18 Pfg, M Centa Knauer, Theresia und Josef Kölbl und Söhne.

Stätzling, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 17 Rkr. **So** 9 Pfg, M für die Lebenden und Toten der PG, M für Oswald, Grimmer und Riemensperger, 14 Taufe von Lukas Bernhard Braunmüller. **Mi** 18.30 Kreuzwegandacht, 19 M Josef und Anna Schober, Josef und Johanna Sandmair, Andreas Hackl. **Fr** 7 M nach Meinung.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 Pfg, Andreas Michl, Karl und Anna Metzger, Stefan Oswald, Mathias Kreitmair und Christine Bentenrieder. **Fr** 18 Kreuzwegandacht.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 8.30 M, Peter und Christian Scherer, Konrad und Franziska Winkler, Josef Lechner, Josef und Anni Riemensperger und Angeh. **Di** 18.30 M Petra Hartmann und Kreszenz Heinrich mit Bruder Engelbert, Erika Huber, Anna und Franz Kautz mit Töchter Elisabeth und Mathilde, Leonhard Birkmeir, Monika und Leonhard Birkmeir und Angeh., zu Ehren der hl. Anna Schäfer. **Fr** 15-16 BG, 19 Bußandacht.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg**Aufhausen, St. Johannes Baptist,**

Thalhauser Straße

Do 19 Abendmesse, Elsa Friedrich JM.

Schiltberg, St. Maria Magdalena,

Obere Ortsstraße 3

Sa 14 Vorbereitung für die Erstkommunion in der PK Schiltberg, 16 Vorbereitung für die Firmung in der PK Schiltberg, 19 Pfg, Robert Guzy u. verst. Verwandtschaft, Sebastian Ott, Ernst u. Marianne Kneilling, Maria u. Josef Walter. **So** 9.15 Pfg, Tobias Furtmair, Kaspar, Katharina JM u. Sebastian JM Koppold. **Mi** 19 Österlicher Bußgottesdienst mit anschl. BG, M, Brigitta Menges JM, Maria Gerl JM, Richard Birkel. **Fr** 16 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft Tandern**Alberzell, Heilig Kreuz,**

Petershausener Straße 1

Sa 18.30 VAM Monika Bucher (Fam. Bucher), Katharina Schwertfirm, Verwandtschaft Schober - Schmailzl, Engelbert Schreier. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr - miteinander Beten zum Fest der Verkündigung des Herrn/Maria Verkündigung (siehe auch unter Alberzell), 18.30 M, Berta Grünwald (Rita Salv.), Katharina Schertfirm (Sylvia), Josef Rabl (Sylvia Höpp).

Hilgertshausen, St. Stephanus,

Kirchgasse 7

So 10.30 M, Theresia Stichlmair (Ewald und Bettina), Josef Wörmann, † der Fam. Kornprobst, Josef und Stefan Glas (Fam.). **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Barbara Gruber, Theresia Stichlmair (Fam. Kindermann).

Pipinsried, St. Dionysius,

Pfarrstraße 10

Do 18 Rkr, 18.30 Hochamt - anschl. stille Anbetung, Karl Schmid (Schmid).

Tandern, St. Peter und Paul,

Schloßplatz 1

Sa 16 BG im Pfarrzentrum/Pfarrsaal in Tandern. **So** 9 Pfg für die Lebenden und Verst. unserer Pfarreiengemeinschaft, Maria und Josef Huber, Anni Öttl (Huber, Smz.), Marianne und Bernhard Mayer (Fam. Reisner), Berta und Johann Reisner (Fam. Reisner). **Di** 14 Senioren- und Krankengottesdienst mit Krankensalbung für die ganze Pfarreiengemeinschaft. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - anschl. stille Anbetung, zu Ehren des Allerheiligsten Altarsakramentes(L. K.).

Dekanat Schwabmünchen**Pfarreiengemeinschaft Bobingen****Bobingen, St. Felizitas,**

Hochstraße 2a

Sa 15 Go der Firmbewerber, 16.30 Go der Firmbewerber, 18.30 VAM, Josefa u. Otto Wildegger u. Josef u. Maria Mang, Josef Schempp u. Josef Brugmoser, Josef Zeipelt und Josef Steingruber und verst. Angehörige, Andrea u. Alois Wiedemann u. † Angeh., Viktor Jäger u. † Eltern, Uta Müller JM und † Eltern und Geschwister, Josefa Heiß und verst. Angehörige, Viktoria Schaller und † Angehörige, Theodor Aubele, Josef und Theresia Egger und † Angeh. **So** 9 Pfg gestaltet vom Missionskreis, 10.30 M gestaltet vom Missionskreis und caminando, Josef u. Franziska Wiedl, Verw. Haugg u. Köpf, Ludwig Kohl u. Angeh. **Mi** 8 M, Stefan u. Anna Jaser. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung), Pfr. Anton Bunz. **Fr** 18.30 Kreuzweg gestaltet vom Gotteslichter-Team.

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetz.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeyer, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PFG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,
Grenzstraße 1

So 10.30 Euch.-Feier, Verw. Köbler-Groll, Sofia und Franz Gahn und Verwandtschaft, Werner Müller und Hilde Weißgeber, Stefan Frick JM. **Di** 18.30 Kreuzwegandacht.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

So 9 PFG, Josef Brandner JM, Michael Seemüller, Franz und Maria Partsch, Helmut Schweinberger, Anselm und Franziska Hampp, Tochter Maria, Sohn Ernst, Enkel Peter und Wolfgang und Schwiegersohn.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Emilie u. Johann Spielmann, Helene JM und Georg Egger, Josef Zobel und Angehörige, Luitgard JM und Anton Kratzer, Verwandtschaft Lichtenstern-Bußjäger. **Mi** 19 Kreuzwegandacht. **Fr** 19 Euch.-Feier.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

Sa 18.30 VAM, Ulrich und Aloisia Schmid, Ulrich Schmidt u. Eltern u. Ruth Martini-Schmidt, Centa Hartenstein, Maria u. Johann Schenzinger, Sandra Biber JM und Verstorbene Reiter-Biber.

Pfarreiengemeinschaft Fischach**Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

Fr 9 Rkr.

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

So 10 M, für verstorbene Verwandtschaft Fischer/Zott, Josef und Adelheid Rottenkolber, Otto Rindle, Georg und Emilie Rindle und Josefa und Mathias Ziegler.

Mi 9 Hausfrauenmesse, Stiftmesse Alois und Afra Rössle und Sohn Otto, Hans Steger, 19 Bußgottesdienst für die Pfarreiengemeinschaft Fischach. **Fr** 18.30 Rkr.

Siebertshofen, St. Nikolaus,

Kirchberg

So 8.45 M, Karl Karlinger JM, Josef Hohler 10 JM, Afra Leinböck JM, Rindle Helga JM. **Do** 16.30 AM.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

Sa 19 VAM, Franz Angerer, Max Brandner JM und Albert Kocher und verstorbene Eltern JM, für H.H. Pfarrer Alfred Bickelbacher, Josef Kaisinger JM. **Mo** 18.30 Tronetshofen: Rkr in der Fastenzeit. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr in der Fastenzeit (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen). **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

Di 18 Abendmesse, Max und Anna Mayer JM, Georg Schweinberger.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen**Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM: anschl. statt Fastenessen - Fastenbrezen auf Spendenbasis; Georg Ratzinger JM, Johann u. Kreszentia Mayr, Josef u. Walburga Knoller, Erwin Großner, zu Ehren des Hl. Thadäus, Josef Rehm u. Angeh., Dreißigst-M für Monika Locher. **So** 8 Rkr, 8.30 PFG mit Fastenpredigt: anschl. statt Fastenessen - Fastenbrezen auf Spendenbasis und anschl.(wenn möglich) Vortrag im Pfarrsaal mit Pfarrer Dr. Hermann Wohlgschaft mit dem Thema: "Der Glaube an Jesus Christus in der Kirche von heute.", Fam. Wagner/Dieminger;, Josef Brandl, Josefa u. Anton Fischer, Eltern Schön, 10.30 FamGD als WGD. **Mo** 9 Rkr, 18 M. mit Kerzenssegnung der Erstkommunionkinder: Rkr entf. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Elisabeth Sauter u. Angeh. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18 Kreuzwegandacht, 18.30 M.

Kleinaitingen, St. Martin
Am Kirchberg 1
Sa 8 Frühschicht der Jugend. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG, Josef u. Raimund Schweinberger, Josef u. Magdalena Büschl, Fam. Zott/Merz. **Mi** 18.30 M. mit Kerzenssegnung der Erstkommunionkinder, Gabriele Schaal. **Fr** 16 Kreuzwegandacht.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 10 PFG gestaltet vom PGR, Josef Fünfer, Dreißigst-M für Susanne Gwosdek. **Di** 18 M. mit Kerzenssegnung der Erstkommunionkinder. **Mi** 18 M, Johann Zott u. Angehörige, Maria u. Karl Reiter. **Fr** 18 Jugendkruzweg.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M, Dreißigst-M für Horst Mayer, Dreißigst-M für Rita Haas. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr, 18.30 PFG mit Vorstellung der Firmanden (2. Gruppe), StM f. Peter u. Rosa Wagner, Josef Haider, Josef u. Kreszenz Wiedemann, Eltern u. Geschw., Elisabeth Schneider, Richard Schneider, Fam. Lieb/Kugelman u. Angeh., Josef u. Paula Heiß und Angeh. **So** 18.30 Wort-Gottes-Feier mit Kommunionsspendung. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Franz u. Monika Morhard u. Angeh., Johann u. Antonie Schafplitz, Pater Michael Koch, 18 M. mit Kerzenssegnung der Erstkommunionkinder. **Fr** 18.30 Kreuzwegandacht, 19.10 Fatimariosenkranz.

Hiltensfingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** 10 PFG, Hermine Müller JM und Bernhard Müller und Emma und Josef Schönwetter, Johann Geiger JM, Berta und Anton Endres. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr, 19 Bußgottesdienst. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 19 Kreuzwegandacht. **Fr** 16 Kreuzweg am Kalvarienberg Schwabegg (bei ungünstiger Witterung in Konradshofen um 17 Uhr Kreuzweg in

Pfarreiengemeinschaft**Hiltensfingen / Langerringen****Gennach, St. Johannes d. Täufer,**

Langerringer Straße 1

So 10 PFG, Josef, Antonie und Johann Hämmerle, Anna und Ignaz Ruf und Josef Wildegger, Josef Starkmann JM und Viktoria Starkmann und verst. Angehörige, Maria Wiedemann. **Mi** 19 Bußgottesdienst. **Do** 16 Fastenandacht.

Hiltensfingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** 10 PFG, Hermine Müller JM und Bernhard Müller und Emma und Josef Schönwetter, Johann Geiger JM, Berta und Anton Endres. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr, 19 Bußgottesdienst. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 19 Kreuzwegandacht. **Fr** 16 Kreuzweg am Kalvarienberg Schwabegg (bei ungünstiger Witterung in Konradshofen um 17 Uhr Kreuzweg in

der PK, in Hiltensfingen um 19 Uhr in der Pfarrkirche).

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

Sa 19 VAM Erna JM und Martin Knöpfle, Ludwig Müller JM und Theresia Müller JM, Josef und Centa Fichtel, Karl und Maria Müller, Josef und Theresia Dempf und Sohn Josef, Johann und Maria Knöpfle und verst. Kinder. **Di** 16 Rkr. **Do** 19 Bußgottesdienst.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

Sa 19 VAM Mathilde Greiner JM, Maria Dempr JM und verstorbene Angehörige, Anton Mayr JM und Bernhard Mayr und Anton und Elisabeth Hagg, Waltraud Bihler JM und Matthias Bihler JM. **Do** 19 Bußgottesdienst.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

So 8.45 PFG, Johanna Dießenbacher JM. **Di** 19 Bußgottesdienst.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

So 8.45 PFG für die Verst. der Pfarrgemeinde. **Mi** 19 Bußgottesdienst. **Fr** 16 Kinderkruzweg in der Rochuskapelle.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn**Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

Sa 17.45 BG, 18.30 M Josef Leutner, Erna Dörle, Emil u. Marta Pospiech, Hildegard Metzner. **So** 11 Fam.-Go. **Di** 18.30 M. **Do** 19 AM Silentium, Meditationsraum.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

So 9.30 M, Berta u. Josef Glotz, 19 M, Franz JM u. Gertrud Tölg, Martin und Konrad Jahn, Anton Feigl und Eltern, Thekla Mayer. **Mo** 18.30 M, Bernd Sattelmayer. **Do** 8.30 M Monika Wöfle, Verst. d. Fam. Eberl, Otto Eser, Katharina Schmidt. **Fr** 18.30 Andacht Atempause in der Fastenzeit.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 8.30 M, 10.30 PFG. **Mi** 18.30 M Adam u. Kasimir Gawroniak, Josef u. Teresa Schuba, Maria Bulik. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld**Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

So 10 Rkr, 10 BG im alten Pfarrhof, 10.30 M, Prälat Erich Lidel und Theresia Wank, Kreszentia und Karl Steppich, JM. **Do** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, 17 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 Rkr, 8.30 BG im Klosterlädle, 9 PFG für die Lebenden und verst. der Pfarreiengemeinschaft, 10.30 M, Ernesto und Modesta Lim und Conchita Beba, Franz Lauter. **Mo** Übertragungen via Live-Stream in der Regel: Mo, Die, **Do** und Freitag um 17.15 Uhr Rosenkranzgebet und um 18 Uhr M. Am Mi, **Sa** und **So** um 8.30 Uhr Rkr und um 9 Uhr Heilige Messe. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Klos-

ter). **Do** 17.30 Rkr, 18 Fest-Go. **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 17.15 Kreuzwegandacht, 18 M, anschl. bis 20.30 Uhr Gebetszeit Zu-WEND-ung mit Antonia Schedel, Else und Alois Schnatterer und Verstorbene der Fam. Krall und Schnatterer.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

Sa 17.30 BG im Kindergarten, 18 VAM zu Misereor-Aktion, Franz Wagner, Marie Schwarz und Josef Schuster, Manfred Scholz. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Fr** 17.30 Anbetung und Kreuzwegandacht, 18 M.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

Sa 18 VAM. **So** 9 M, Georg Höfer, Heinz Georg Walbinger, Friederike Johanna Spies. **Di** 19 Zentrale Bußfeier, anschl. BG im PH. **Mi** 8.15 Kreuzwegandacht, 9 M.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen**Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

Sa 17 Andacht zu den 7 Worten Jesu am Kreuz. **So** 9 Wallfahrtsgottesdienst mit Kreuzverehrung (8.30 Rkr), Georg Geirhos JM und Verwandtschaft, Josef und Emilie Welz und Angeh. **Mo** 16 Birkach Antoniuskapelle: Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Ölbergandacht. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M. **Fr** 19 Kreuzwegandacht.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 9 PFG (8.30 Rosenkranz), 10.30 M, Frank Faulhaber, Josef und Theresia Letscher, Eduard Drechsel und Eltern, Franz Straubinger JM und Angehörige, in einem besonderen Anliegen, Josef Schneider und Eltern, Kreszenz Wagner JM und Angehörige, Maria Anna Merath JM, 19 M, Anton Hefele JM, Dietmar Kugelman JM, Anna und Michael Kugelman, Margarete und Adolf Klinger, Walburga Riedel, Georg Müller JM. **Mo** 9 M, Matthias Schöpf, Josef und Frieda Dietmair JM mit Angeh., Josef Okos JM mit Angeh. **Di** 19 M, Nikolaus Gehr JM. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr, Maria del Carmen Spohr Barrera. **Do** 18 Abend der Barmherzigkeit, Max Beißer, Josef, Felizitas und Norbert Zerle. **Fr** 9 M.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

Sa 19 VAM (18.30 Rosenkranz), Erich Schanda JM und Angehörige, Lorenz und Genovefa Müller, Johann Schießler JM und Ehefrau Cäcilie, Afra, Max und Theodor Schedler und Schwiegersohn, Verstorbene Fendt-Dieminger JM, Theodor und Martha Schedler mit Tochter Maria. **Do** 9 Gesunde beten für Kranke. **Fr** 16.30 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft Stauden**Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10

So 8.30 PFG.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

So 10 M, Hermann Mayr, Irmgard Mayr. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 19 M, Rosina und Franz Vogg, Maria Bäurle zum Jahresged. mit



▲ Die einstige Klosterkirche St. Peter und Paul in der ehemaligen Benediktinerabtei in Thierhaupten ist eine dreischiffige romanische Basilika. Sie wurde 1170 unter Abt Heinrich erbaut. 1762 bis 1765 erfolgte eine Barockisierung durch Abt Georg Dorner nach Plänen von Johann Jakob Herkomer. 1803 wurde das Kloster säkularisiert. 1812 wurde die ehemalige Klosterkirche Pfarrkirche. Der letzte Abt des Klosters, Edmund Schmid, war bis zu seinem Tod 1825 der örtliche Pfarrer. Foto: Zoepf

Friedrich Bäurle und Sohn und verstorbene Verwandtschaft, Leonhard Geyer und Alfons Storch zum Jahresged., Xaver Geldhauser zum Jahresged. und verstorbene Verwandtschaft.

Mickhausen, St. Wolfgang,
Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

Sa 19 VAM, Christine und Ernst Seitel, Irmgard und Paul Blenski und Angeh. Kleber. **Mi** 9 M.

Mittelneufnach,
St. Johannes Evangelist,
Kirchweg

So 10 M, Dreißigst-M für Kreszenz Leichtle, Maria Kugelmann z. Jahresged., Josef Mang und Angeh. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 Bußgottesdienst.

Reichertshofen, St. Nikolaus,
Kirchstraße 4

So 8.30 M, Ottilie Ellenrieder zum Jahresged. und Karl Ellenrieder.

Walkertshofen, St. Alban,
Hauptstr. 30

Sa 19 Vorabendmesse, Florian Ziegler, Josef Knöpfle und verstorbene Angehörige, Julia Wagner z. Jahresged., Josef und Anna Lutz und verstorbene Verwandtschaft. **Fr** 19 Bußgottesdienst.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M Franz-Xaver Mader, zur Rettung der sterbenden Todsünder, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Josef Wex um Heilung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM Berta und Gregor Kraus. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für Tina bei schwerer Krankheit, † der Familie Dambacher, 8.30 M für leb. Annemarie Höcht, Helene und Irek Filipkowski mit Angehörigen, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Johann und Ottilie Appel, Genofeva Herkommer, nach Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Anselm und Anna Rieger, für Barnsteiner und Schäffler. **Mo** 7.30 M für die Armen Seelen, für Gabi Weigert um Heilung, Josef Rosenwirth, 11 M in den Anliegen der Pilger; z den hl. Schutzengeln, für die ärmste Priesterseele des Fegefeuers,

18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Irmgard Schiele und † Angehörige, um Genesung. **Di** 7.30 M Xaver Röll, Arthur Müller nach Meinung, Josef Rosenwirth, 11 M in den Anliegen der Pilger; zur Muttergottes in besonderen Anliegen, Heidi und Wolfgang, Arabella und Marvin Sonhüter, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M nach Meinung, zu Ehren der hl. Gottesmutter in einem besonderen Anliegen. **Mi** 7.30 M nach Meinung, Josef Rosenwirth, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Harald Tippelt, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Hedwig Donderer und Kaspar Ritter, Josefa Schäble. **Do** 7.30 M Hildegard Graf, Elfriede und Max Landsberger, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Dr. Bernward Brummer, Josef Rosenwirth, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Ölbergandacht, 19.15 feierliches Pilgeramt, für Helmut und Lotte Speckamp und deren Söhne Hans und Rudolf, nach Meinung, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M für verstorbene und lebende Seelen nach Meinung, Verzeihung und Barmherzigkeit für die sterbenden Todsün-

der, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14 stille Anbetung, 14.30 M in den Anliegen der Pilger für Elfriede Fischer und Stefan Prasser, Josef Rosenwirth, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 feierliches Pilgeramt, um Heiligkeit, Weisheit und Mut für alle Priester, in groen Familienangelgenheiten, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 BG im Pilgerhaus, 21.30 M in der außerordentlichen Form in besonderen Anliegen, nach Meinung.

Beichtgelegenheiten finden im Pilgerhaus statt. Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.